Nr. 176.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 30. Juli 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zu Bismarcks Gedächtnis.

Bereits vierzehn Jahre sind am 30. Juli verflossen, seit sich die treuen Augen des Fürsten Otto von Bismarck, die ohne Unterlaß über des Vaterlandes Wohl wachten, zum ewigen Schlummer geschlossen haben. Damals sind manchem wetterfesten deutschen Mann die Tränen die Wange hinabgerollt. Im stillen Sachsenwalde, im Schatten des deutschen Eichenhains, hat man dann dem Unvergeßlichen eine prunklose Ruhestätte bereitet, die so recht dazu geschaffen ist, das Ziel der Wallfahrt für alle die deutschen Männer zu werden, die fern dem Lärmen und Treiben des Tages mit dem unsterblichen Geiste des großen Toten Zwiesprache halten wollen. In der Hauptstadt des Reiches, das er mit eiserner Hand geschaffen, und an vielen andern Orten hat man ihm Denkmäler errichtet, das schönste Denkmal aber hat er sich selbst gesetzt in den Herzen derer, denen der Name Bismarck untrennlich ist von dem Gedanken an die Größe und Herrlichkeit des Vaterlandes.

Die seit Bismarcks Tode verflossenen Jahre haben manche Veröffentlichung gebracht, durch die uns die historische Titanengestalt des Staatsmannes menschlich näher gekommen ist, als sie in seiner Bewunderung und Liebe wegen seiner nationalen Verdienste schon stand. In Bismarcks Briefen zeigt sich, daß dieser gewaltige, rastlose Held, der ebenso fähig war, eine politische Welt in Trümmer zu schlagen wie eine neue aus ihnen aufzubauen, im innersten Kämmerlein seines Herzens etwas hatte, das nicht von dieser Welt und für sie war. Wie der große Kaiser Wilhelm I., Moltke und Roon und alle, die ihre Mitwelt überragten, so ist auch Bismarck nicht von moderner Skeptik, von Verstand und Wissen ausgegangen, sondern stand auf dem Felsengrund schlichten, demütigen Gottesglaubens, der allein wahrhafte Ideale in Kirche, Staat, Familie und Politik erzeugt.

Unaufhaltsam rollen die Jahre dahin, der Zeiger der Weltgeschichte steht nicht still, er stellt die Lebenden vor neue Aufgaben und neue Pflichten. Und inmitten der letzteren wächst ein neues Geschlecht heran, das von der Vergangenheit nicht die heißen Kämpfe kennt, sondern nur die Siegesfrucht genießt, dem das Elend der alten Bundestags-Verhältnisse eine Legende und selbst der Tag von Sedan ein Ereignis aus nebelgrauer Ferne ist. Fürst Bismarck hat in den letzten Jahren seines Lebens sein Vertrauen in die Zukunft Deutschlands, besonders beim Anblick der deutschen Jugend ausgesprochen, und noch ist trotz aller sozialdemokratischen Verhetzung in ihr ein starker idealer Zug vorhanden, der dieses Vertrauen rechtfertigt. Möge die deutsche Jugend diesen idealen Zug pflegen, der ihr eine wertvolle Mitgift für das Leben, dem Vaterlande aber eine starke Quelle seiner Kraft sein soll!

Das würde Bismarcks Andenken am besten ehren; denn Bismarck hatte nur einen Leitstern, nach dem er steuerte: das Wohl des Vaterlandes. Das Vaterland, nicht die Partei! war sein Wahlspruch. Im Dienste des Vaterlandes hat er sich verzehrt, dessen Wohl sein eigenes untergeordnet. „Erinnern Sie sich stets der nationalen Gelübde, darum bitte ich Sie nur", so mahnte er im Jahre 1892 die Tausende, die ihm in München eine Serenade dargebracht hatten. Sollte er diese deutschen Männer und damit uns alle umsonst gebeten haben? An uns und an den kommenden Geschlechtern wird es liegen, das Errungene zu erhalten und zu fördern. Das aber kann nur geschehen, wenn jeder in Bismarcks Geiste wirkt, sich seiner Pflichten als Deutscher bewußt bleibt. Jede Ehrengabe, jeder Huldigungsgruß, die heute, sei es in Wirklichkeit, sei im Geiste, an der waldumrauschten Grabstätte zu Friedrichsruh niedergelegt werden, erneuern im Sinne des großen Toten das Gelübde, hervortreten zu lassen, was unser Volk eint, und zurücktreten zu lassen, was es trennen könnte.

* * *

Politische Tagesschau.

Das preußische Abgeordnetenhaus

wird bald nach seinem Wiederzusammentritt die 2. Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren vornehmen. Die Kommission, deren Bericht jetzt vorliegt, hat den Entwurf in zwei Lesungen beraten. In erster Lesung wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt, gegen die seitens der Staatsregierung Bedenken geltend gemacht wurden. Die Beschlüsse zweiter Lesung tragen diesen Bedenken Rechnung. Das Zustandekommen des Gesetzentwurfs kann hiernach erwartet werden.

Die Wahl in Parchim-Ludwigslust.

In der „Mecklenb. Warte" erklärt Prof. Dr. Dade, der bekanntlich konservativer Kandidat bei der Stichwahl in Parchim-Ludwigslust war, daß das Flugblatt, in welchem den Sozialdemokraten vorgehalten wurde, sie könnten doch nicht für den Freisinn stimmen, auf seine Veranlassung verbreitet wurde. Von irgend welchen Verhandlungen mit der Umsturzpartei ist selbstverständlich in keiner Weise die Rede gewesen. Trotzdem hat die konservative Wahlkreisleitung durch Inhibierung des Flugblattes ihre Stellungnahme dokumentiert.

Aufhebung der serbischen Kirchenautonomie in Ungarn.

Die ungarische Regierung hob im Einvernehmen mit den Bischöfen des ungarländisch-serbischen Patriarchats die Autonomie der serbischen Kirche in Ungarn auf. Daß die Maßregel im Einvernehmen mit den daran beteiligten Kirchenbehörden erfolgte, geht, wie die „Voss. Ztg." betont, schon daraus hervor, daß zum königlichen Verwalter des riesigen, mehr als 100 Millionen Kronen betragenden Patriarchatsvermögens der Patriarch Dr. Bogdanowitsch eingesetzt wurde. Man sah sich zu der Autonomie genötigt, weil der Laienrat der Kirche bestrebt war, das Kirchenvermögen für politische und agitatorische Zwecke zu verwenden und weil eine Abordnung des Laienrates sich nach Petersburg begab, um dort mit dem Präsidenten der russisch-slavischen Wohltätigkeitsgesellschaft, General Parenzow, und dem Oberprokureur des heiligen Synods, Sabler, Fühlung zu nehmen und sie um die Unterstützung der nationalen Bestrebungen in der ungarländischen Serbenkirche zu ersuchen.

Nachklänge vom belgischen Streik.

Die am 12. Juli in Antwerpen verhafteten Vorstandsmitglieder der sozialistischen Gewerkschaft der Seeleute, die versucht hatten, Arbeitswillige von einigen Reederfirmen fernzuhalten, sind am Freitag aus der Haft entlassen worden.

Kanadische Minister in Paris.

Die Londoner „Daily Mail" meldet: Der kanadische Marineminister Hazen, der Sonnabend Nachmittag in Paris eintrifft, werde mit Delcassé eine besondere Unterredung haben. Gleichzeitig mit Hazen kommen die Premierminister Borden und der Justizminister Doherty nach Paris. Der Minister für Posten und Telegraphen Pelletier befindet sich bereits seit einigen Tagen dort. Der Besuch der kanadischen Minister in Paris bilde, so schreibt das Blatt, ein Anzeichen dafür, daß Kanada an der Leitung der Geschäfte des britischen Reiches einen größeren Anteil nehme als bisher. Sowohl vom Gesichtspunkt der Geschichte wie von dem der Stammesverwandtschaft seien die Franzosen nach den Engländern diejenige Nation, zu der die Kanadier die engsten Beziehungen unterhielten, und es sei natürlich, wie der Postminister Polletier erklärt, daß die kanadischen Minister die Gelegenheit benützten, um mit den leitenden Persönlichten der französischen Politik genauer bekannt zu werden.

Wo die deutschen Arbeitergroschen bleiben.

Wie das englische Parlamentsmitglied O'Grady im Unterhause erklärte, ist dem Streikkomitee der Dockarbeiter aus Österreich-Ungarn und aus Deutschland eine Summe von 350 000 Mark zur Unterstützung der Familien der Ausständischen zugegangen. — Das Geld stammt natürlich nur aus den sozialdemokratischen Gewerkschaften.

Englische Kreuzerbauten.

Die englische Admiralität hat acht private Schiffbaugesellschaften zur Einreichung von Offerten für sechs Panzerkreuzer von hoher Schnelligkeit und mit Schiffsmaschinen von 40 000 Pferdekräften aufgefordert, mit der Maßgabe, daß die Kreuzer Juni 1914 in Dienst gestellt werden können. Die Kreuzer sollen kleiner aber schneller sein als die entsprechenden der deutschen Flotte. Zwei andere Kreuzer sollen auf Regierungswerften erbaut werden.

Vom Monarchistenputsch in Portugal.

Wie aus Chaves gemeldet wird, wurde Joas Almeida vom Kriegsgericht wegen des Verbrechens der Rebellion zu 6 Jahren Gefängnis und im Anschluß daran zu zehn Jahren Deportation oder 20 Jahren Festung verurteilt.

Die Wirren in Persien.

Nach Meldung aus Taebris hat eine Abteilung der Obersten Tolmatschow den Schahsewennen eine vollständige Niederlage beigebracht und sie zu eiligem Rückzuge nach Meschkin genötigt. Die Abteilung war am Sonnabend aus Kerbala ausgerückt.

Der chinesisch-russische Grenzzwischenfall.

Die chinesische Regierung hat am Freitag die kürzlich vom russischen Gesandten erhobene Forderung, eine Entschädigung für die Ermordung von 100 russischen Untertanen durch chinesische Truppen in der Nähe von Khotan zu zahlen, beantwortet. Die Regierung versichert in der Antwort ihre Bereitwilligkeit, die russischen Forderungen zu erfüllen, unter der Voraussetzung, daß die Untersuchungen beweisen, daß die Chinesen von Khotan im Unrecht waren.

Antirepublikanische Verschwörung in der Mandschurei?

In Mukden sind mehrere Monarchisten verhaftet worden. Man fand bei ihnen Briefe und Urkunden, durch die sie der Teilnahme an einer Verschwörung gegen die Republik überführt sind. Auch einflußreiche Mandschubeamte und mehrere Fürsten scheinen an der Verschwörung beteiligt zu sein. Von Peking ist eine Untersuchung angeordnet worden.

Das neue chinesische Kabinett.

Die Nationalversammlung am Freitag in Peking beriet die zweite von Juanschikai zur Bildung des Kabinetts eingereichte Liste der Ministerkandidaten und bestätigte fünf von ihnen. Einer der in Vorschlag Gebrachten, ein Mitglied der südchinesischen Tungmenhui-Partei, wurde abgelehnt. Chinesen und Ausländer betrachten das Ergebnis als Triumph für Juanschikai, die Ablehnung des einen Kandidaten wird als unwichtig angesehen. Die drohende Krisis ist dadurch vermieden.

Der Mikado im Sterben.

Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: Die Temperatur des Kaisers betrug Sonntag früh 38 Grad Celsius, der Puls 105, die Atmung 32, sehr unregelmäßig. Der Kaiser verbrachte die Nacht schlaflos. Es ist zweifelhaft, ob die Besserung, die sich Sonnabend bemerkbar machte, anhalten wird. Die Bulletins von Sonntag Nachmittag geben die Temperatur auf 39,3 Grad Celsius an und bezeichnen den Zustand des Kaisers als sehr kritisch.

Eine Niederlage Tafts.

Die Bill des Senators La Folette über eine Revision des Wolltarifs ist im nordamerikanischen Senate am Freitag anstelle der demokratischen Bill angenommen worden, welche das Repräsentantenhaus bereits angenommen hatte. Die Annahme erfolgte mit 47 gegen 20 Stimmen; zehn fortschrittliche Republikaner stimmten mit den Demokraten dafür. Die Bill des Senators La Follette ist mit der Vorlage identisch, gegen die Präsident Taft im Jahre 1911 Einspruch erhoben hatte.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli 1912.

— Seine Majestät der Kaiser unternahm in Balestrand gestern früh einen längeren Spaziergang. Nachmittags fand eine Damen-Ruderregatta statt. Das Wetter ist schwül. An Bord ist alles wohl.

— In den Blättern war in den letzten Tagen von einer Übersiedelung des Kronprinzenpaares von Langfuhr nach Potsdam die Rede. Seitens des Hofmarschallamts des Kronprinzen wird nun erklärt, daß von einer Rückkehr des Kronprinzen zum Herbst nach Potsdam absolut nichts bekannt ist.

— Prinz Oskar von Preußen vollendete am Sonnabend sein 24. Lebensjahr. Der Prinz beging seinen Geburtstag bei seiner kaiserlichen Mutter in Wilhelmshöhe.

— Auf die von den Kongreßmitgliedern des Royal-Instituts of Public Health an den deutschen Kaiser und den König von England abgesandten Huldigungstelegramme sind folgende Antworttelegramme eingelaufen: Balestrand. Den Mitgliedern des Royal-Instituts of Public Health entbiete Ich Meinen besten Dank für ihre treu gesinnten Wünsche. Mit großer Freude habe Ich erfahren, daß Sie den ersten Kongreß außerhalb Ihres eigenen Landes in meiner Hauptstadt abhalten, und Ich bin überzeugt, daß Ihre Bemühungen um das Wohl der Menschheit die vollste Unterstützung seitens Meiner Landsleute erfahren werden. Es würde Mich mit größter Genugtuung erfüllen, wenn Sie am Schlusse Ihres höchst willkommenen Besuches die angenehmsten persönlichen Erinnerungen und die Überzeugung mit in Ihre Heimat nehmen, im Vereine mit Ihren deutschen Kollegen Ihre wertvolle Arbeit gefördert zu haben. Wilhelm. Buckingham Palais. Als Protektor des Royal-Instituts of Public Health habe Ich mit großer Freude Ihr Telegramm, daß Sie Mir gelegentlich Ihrer einzigartigen Veranstaltung gesandt haben, erhalten und danke den Mitgliedern des britischen Kongresses für den Ausdruck ihrer treuen Gesinnung. Ich vertraue zuversichtlich, daß Ihre Beratungen vollen Erfolg haben werden, und habe mit dem Kongresse den herzlichen Wunsch, daß diese und ähnliche Veranstaltungen die friedlichen Beziehungen fördern mögen, die stets zwischen den beiden Völkern bestanden haben. Georg.

— Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg empfing auf seinem Gute Hohenfinow den Besuch des Gesandten beim Vatikan, v. Mühlberg, der kürzlich zu längerem Besuche bei dem Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp geweilt hatte.

— Der Witwe des sächsischen Ministers Dr. v. Otto ist aus Juist ein Beileidstelegramm des Königs Friedrich August zugegangen, in dem es heißt: „Auch ich verliere viel, einen treuen erprobten Ratgeber, der stets mein volles Vertrauen besaß, und mehr als das, einen wirklichen Freund."

— Der neue deutsche Botschafter in Konstantinopel, bisheriger deutscher Gesandter in Athen, Freiherr von Wangenheim, ist am Freitag in Konstantinopel, wo er den jetzigen Botschafter in London Freiherrn v. Marschall ersetzt, eingetroffen und hat die Geschäfte der Botschaft übernommen.

— Die Stadtverordneten von Bochum wählten anstelle des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Bürgermeisters Großmann den Stadtrat Heinrich Sahm aus Magdeburg zum Bürgermeister.

— Der zweite Jahresbericht des deutschen Handwerkerlehrlingsheims in Riga gibt ein erfrischendes Bild zielbewußter deutscher Kulturarbeit. Das Heim, das dazu bestimmt ist, dem absterbenden deutschen Handwerk in den baltischen Provinzen frisches deutsches Blut zuzuführen, mußte bereits im zweiten Jahre seines Bestehens an die Errichtung eines eigenen Heims denken, da das gemietete Heim nur knapp Raum für 28 Lehrlinge bot und den Anmeldungen in keiner Weise gerecht werden konnte. Das neue Heim wurde mit einem Kostenaufwande von 50 000 Rubeln errichtet und bereits im April bezogen. Es bietet 80 deutschen Lehrlingen Raum. Die Lehrlinge selbst und die Angestellten bringen 50 Prozent aller Anstaltskosten auf, den Rest tragen die deutschen Vereine und sonstige Gönner der Anstalt. Das Heim bietet die Möglichkeit, deutsche Kinder vom Lande, die in ihrer sozialen Schicht unbedingt vom Letten- und Estentum aufgesogen würden, dem deutschen Volkstum und der deutschen Kulturarbeit in den baltischen Provinzen zu erhalten.

— Über den Kampf der Nürnberger gegen die hohen Fleischpreise wird weiter berichtet: In der Magistratssitzung am Freitag kam erneut die von den Nürnberger Metzgern kürzlich vorgenommene erhebliche Preiserhöhung zur Sprache; sie wurde von allen Rednern als durchaus unberechtigt bezeichnet, da sie der Marktlage keineswegs entspräche und von den Metzgern nur vorgenommen worden sei, um anläßlich des Sängerfestes Fremde wie Einheimische zu schröpfen. Der Magistrat beschloß daraufhin die Errichtung eines Seefischmarktes, die Einfuhr von dänischem Fleisch, Selbstschlachtung durch die Stadt in mäßigem Umfange und ein erneutes Gesuch an die Staatsregierung um Öffnung der Grenzen und Erlaubnis der Einfuhr von Gefrierfleisch.

Charlottenburg, 27. Juli. Die Wahl des Bürgermeisters Matting zum ersten Bürgermeister der Stadt Breslau hat die königliche Bestätigung erhalten.

Eisenach, 27. Juli. Die Großherzogin von Sachsen ist heute Nachmittag in Schloß Wilhelmstal von einem Prinzen entbunden worden.

München, 28. Juli. Aus Anlaß des Bayerntages fand am Vormittag ein glänzender Festzug der auswärtigen Bayern in den festlich geschmückten und beflaggten Straßen am Max Josephplatz statt. Vor der Residenz brachten etwa 4000 auswärtige Bayern dem Prinzen Ludwig, der sich von dem Fenster der Residenz aus den Zug besah, herzliche Ovationen dar. Der Zug bewegte sich zum Standbild der Bavaria nach der Theresienwiese. Nachmittags schloß sich in der Gewerbeausstellung ein prächtiges Trachtenfest an.

Kolonniales.

Staatssekretär Dr. Solf und Frau sind am Freitag als Gäste der De Beers-Company in Kimberley eingetroffen. Am Sonntag setzten sie ihre Reise nach Norden fort. Über die vorangegangene Etappe der Reise wird noch gemeldet: Der Staatssekretär kam am 23. Juli in Kapstadt an, wo er durch den Administrator und General Hichmann im Auftrage Lord de Villiers empfangen wurde. Es folgte eine Besichtigung der Gouvernements-Weinfarm Constanzia und der Umgebung Kapstadts. Abends war Diner beim Administrator Sir Frederic Dewal. Am 24. Juli wurde die Landwirtschaftsschule Elsenburg-Stellenbosch besucht. Abends fand ein Bierabend der Deutschen statt. Am 25. Juli besichtigte der Staatssekretär die deutsche Schule, den Botanischen Garten, sowie das Museum.

Ausland.

Paris, 27. Juli. Ramondou, der Generalsekretär der Präsidentschaft, ist im Cantalgebirge, wo er sich seit einigen Tagen zur Erholung aufhielt, plötzlich gestorben.

Arbeiterbewegung.

Nach Mitteilungen der Arbeitgeber ist der Streik in den Londoner Docks beendet. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen werden. — Das Streikkomitee erklärt in einem Manifest, daß es sich entschlossen habe, die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen. Zehn Wochen hindurch hätten sie sich zähe bemüht, die Beilegung des Streiks durch eine versöhnliche Haltung zu fördern. Die mächtigste Waffe der Kapitalisten sei die Waffe der Aushungerung, und sie sei ohne Gewissensbisse angewendet worden. Das Komitee erkenne den Mut der Arbeiter und ihre Hingebung an die Sache der Gewerkschaften an. Da jedoch alle angemessenen Mittel zu einer Lösung erschöpft seien, so habe sich das Komitee für das gegenwärtige Vorgehen entschieden. Indem es die Arbeiter auffordere, die Arbeit wieder aufzunehmen, erklärte das Komitee, daß alle aus der Zeit vor dem Streit stammenden Abmachungen in vollem Umfange aufrechterhalten werden müßten. Die dauernde Weigerung der Arbeitgeber, den Streit beizulegen oder mit Billigkeit vorzugehen, weise darauf hin, daß ihre Absichten nicht nur gegen den Transportarbeiterverband, sondern gegen die verschiedenen Gewerkschaften gerichtet seien.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 26. Juli. (Ein größeres Schadenfeuer) wütete heute Mittag in Dobrzyn (Grenzstadt). In der Nähe der Diesingschen Mühle brannten drei Scheunen, Dobrzyner Bürgern gehörig, mit allem Futter- und Getreidevorrat vollständig nieder. Die Feuerwehr vermochte nur die angrenzenden Gebäude zu halten. Der Schaden ist bedeutend.

lz. **Schwetz,** 28. Juli. (Ein ungetreuer Knecht.) Besitzer Fenske und Frau aus Kranichsfelde waren gestern hier zum Wochenmarkt; der seit 2 Monaten in ihren Diensten stehende Knecht benutzte aber die Abwesenheit der Herrschaft, sich aus dem Staube zu machen und hieß das Fahrrad seines Dienstherrn, das dieser noch Tags vorher mit neuen Schläuchen und Mänteln versehen hatte, mitgehen.

* **Löbau,** 27. Juli. (Ernennung zum Rektor.) Der Lehrer Albert Rook, welcher an der hiesigen Stadtschule schon 26 Jahre wirkt und unlängst die erforderlichen Prüfungen abgelegt hat, ist am 1. Juli zum Rektor der Stadtschule ernannt worden.

Dirschau, 29. Juli. (Landtagswahlkandidat.) Wie der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" von hier mitgeteilt wird, haben sich gestern die Konservativen und Liberalen dahin geeinigt, den nationalliberalen Rechtsanwalt Menzel-Dirschau als Kandidaten für die durch den Tod Hobrechts notwendig gewordene Landtagsersatzwahl aufzustellen.

Danzig, 29. Juli. (Für das fünfte Rennen des westpreußischen Reitervereins) in Danzig-Zoppot am 11. August sind folgende Nennungen eingegangen: Monarchist-Jagdrennen 5, darunter Hauptmann Schönfelds (11. Fußartillerie) Fuchtig; Danziger Querfeldein-Jagdrennen 19 Nennungen, darunter Rittmeister von Löbbeckes (41. Kavalleriebrigade) Bed of Stone und Persian Gate und Hauptmann Schönfelds Fuchtig; Verlosungs-Jagdrennen 14 Nennungen, darunter Rittmeister von Löbbeckes Bed of Stone; Preis von Langfuhr-Rennen 16 Nennungen, darunter Rittmeister von Löbbeckes Freifahrt und Hauptmann Schönfelds Fuchtig; Trost-Hürden-Rennen 9 Nennungen, darunter Hauptmann Schönfelds Liselott; Preis der Remontezüchter Westpreußens 6 Nennungen, darunter Hauptmann Schönfelds Fuchtig, insgesamt 69 Nennungen.

Rastenburg, 29. Juli. (Der Kronprinz in Rastenburg.) Kurz nach 3 Uhr, nach Beendigung des zweiten Rennens, erschien der Kronprinz im Automobil in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Majors Grafen Solms und mehrerer Offiziere der in Arys weilenden Kavalleriedivision auf dem Platze des Rastenburger Reitervereins. Er wurde von dem Vorsitzer des Vereins begrüßt und in die Direktionsloge geleitet, verfolgte mit sichtlichem Interesse das Rennen und verteilte die Ehrenpreise an die Sieger. Nach Beendigung der Rennen verabschiedete sich der Kronprinz von den Herren des Vorstandes und verließ im Automobil den Rennplatz. Das Publikum begrüßte den Kronprinzen sehr herzlich.

Sandlauken i. Ostpr., 26. Juli. (Eine Mörderspur.) Ein heute in Tilsit verurteilter russischer Tischler ist verdächtig, seinerzeit die Broßeitschen Eheleute, die erschossen in ihrem niedergebrannten Hause aufgefunden wurden, ermordet zu haben.

Insterburg, 26. Juli. (Infolge unheilbaren Leidens) gab in einem hiesigen Hotel der Reisende Sembach aus dem Gumbinner Kreise mehrere Revolverschüsse gegen sich ab und verletzte sich schwer, insbesondere an den Augen.

Tilsit, 29. Juli. (Schwere Streik-Exzesse.) In Ragnit ist es am Sonnabend aus Anlaß des Streiks bei der Firma Bruening u. Sohn zu großen Ausschreitungen gekommen. Bei einem Angriff von Streikenden auf die Polizeibeamten wurde Polizeikommissar Löwer von einem Arbeiter gewürgt. Zwei Gendarmeriewachtmeister kamen dem Kommissar zu Hilfe. Einer von ihnen erschoß dabei in der Notwehr den Arbeiter Girrulat. Kommissar Löwer erlitt durch Steinwürfe und Hiebe schwere Verletzungen.

Bromberg, 26. Juli. (Schwerer Unfall.) Bei den Abbruchsarbeiten eines Hauses in der Danziger Straße stürzte heute Vormittag eine Decke ein und verletzte den verheirateten Arbeiter Albert Kaniecki aus Neubelitz so schwer, daß er in kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Posen, 27. Juli. (Neuer Oberlandesgerichtspräsident.) Landgerichtspräsident Lindenberg vom Landgericht III Berlin ist nunmehr, wie von maßgebender Seite bestätigt wird, an Stelle des Dr. Grygewski, der in den Ruhestand tritt, zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Posen ernannt. Präsident Lindenberg ist am 1. April 1873 Referendar und am 10. November 1877 Gerichtsassessor geworden. Am 1. Januar 1878 wurde er zum Kreisrichter in Soldin ernannt und sechs Jahre später als Amtsrichter an das Amtsgericht I in Berlin versetzt; 1887 kam er an das Berliner Landgericht I. An ihm wurde er 1893 Landgerichtsdirektor, am 1. Oktober 1902 kam er als Landgerichtspräsident nach Ratibor und seit dem 1. Juni 1906 stand er an der Spitze des Berliner Landgerichts III. Präsident Lindenberg hat sich in Berlin nicht allein auf seine berufliche Tätigkeit beschränkt, in seinen Mußestunden hat er sich mit großem Fleiße auch der Meteorologie und der Statistik gewidmet, weiter hat er sich als hervorragender Sachverständiger auf dem Gebiete der Postwertzeichenkunde einen Namen gemacht und sich besonders um die philatelistische Sammlung des Reichspostmuseums große Verdienste erworben.

Posen, 28. Juli. (Unfall des Herzogs Karl Michael von Mecklenburg-Strelitz.) Als Herzog Karl Michael von Mecklenburg-Strelitz auf der Durchreise auf Bahnhof Skalmierzyce eine Tür durchschritt, fiel ein Teil der Glasscheibe aus der Tür heraus und brachte dem Herzog eine stark blutende, aber ungefährliche Wunde am Oberschenkel bei. Nach Anlegung eines Verbandes begleitete der Bahnarzt den Herzog bis Ostrowo.

Gollantsch, 26. Juli. (Propst Duczmann-Chojna,) der vor einigen Tagen wegen Unregelmäßigkeiten in der hiesigen Bank „parcelina" verhaftet worden ist, soll nach Stellung einer Kaution von 100 000 Mark, die von seinen Amtsgenossen und Freunden zusammengebracht worden ist, aus der Haft entlassen werden.

Esperanto-Kongreß.

Wird Esperanto jemals Weltsprache werden? Ein deutscher Dichter hat vorausgesagt, daß die Zeit kommen wird, wo die Menschen zur Erlernung einer gemeinsamen Sprache gezwungen werden würden. Diese Zeit ist eigentlich schon da. Telegraph und Telephon, Eisenbahn und Dampfschiff sind Weltverkehrsmittel geworden, und nun fehlt es an einer einheitlichen Weltsprache als Verständigungsmittel. Das von Dr. Zamenhof erfundene Esperanto will als Weltsprache dienen und findet auch bei Regierungen und Gemeindebehörden immer größere Beachtung.

In Danzig-Zoppot haben sich die Esperantisten vom 27. Juli bis 1. August zum 7. deutschen Esperanto-Kongreß eingefunden. Am Sonntag wurde für die katholischen Kongreßteilnehmer in der St. Nikoleikirche eine Predigt in Esperanto gehalten, für die evangelischen in der St. Marienkirche. Um 10½ Uhr vormittags erfolgte im „Danziger Hof" die Eröffnung des Kongresses durch den Vorsitzer Herrn Sanitätsrat Dr. Mybs-Altona. Er betonte, daß sich das Esperanto während seines 25jährigen Bestehens aufs beste bewährt habe. Es sei eine Hilfssprache der Völker und müsse als solche neutral bleiben. Das Esperanto will den Bestand der anderen Kultursprachen nicht bedrohen. Es soll vielmehr bei Erlernung des Esperanto die Liebe zur Muttersprache geweckt und befestigt werden. Es folgten die üblichen Begrüßungsansprachen durch den Oberbürgermeister der Stadt Danzig sowie der Vertreter des Ober- und Regierungspräsidenten und des Provinzialschulkollegiums, sowie der Delegierten aus allen Teilen des Reiches.

Den Festvortrag hielt Herr Professor Schmiedeberg-Delitzsch. Er ging auf die „Ahnen" des Esperanto näher ein und führte einen Ausspruch des bekannten Philosophen Leibnitz an, der erklärt hat, daß man ein Drittel seines Lebens zur Betätigung in anderen Dingen ersparen könnte, wenn es gelänge, eine einfache und leichte Verkehrssprache zu erfinden. Eine Weltsprache zu erfinden, ist schon mehrfach versucht worden. Alles scheiterte aber an dem falschen Aufbau. Aus diesem Grunde ging auch die Weltsprache des Pfarrers Schleyer, das „Volapük" ein. In der Blütezeit gehörten dem Volapük im Jahre 1889 rund 300 Vereine an. In der neuen Weltsprache erschienen 25 Zeitungen, und es wurden 3 große Kongresse abgehalten. Bei dem Versuche, Reformen einzuführen, ging das Volapük ein. Dr. Zamenhof und der polnische Ingenieur Grabowski verhalfen um diese Zeit dem Esperanto zur weiteren Bekanntschaft. Es ist zwar auch eine künstliche Weltsprache, lehnt sich aber mehr an die vorhandenen Kultursprachen an, wie das Volapük. Der Erfinder gab 1887 das erste Esperanto-Büchlein heraus. Es folgte die erste Esperantozeitung in Nürnberg, sodaß Deutschland die zweite Heimat des Esperanto geworden ist. Im Jahre 1910 gab es bereits in 61 Ländern und 168 Städten 1719 Esperantovereine, davon in Deutschland etwa 200. Der erste deutsche Esperantokongreß wurde in Braunschweig abgehalten. Für den nächsten Kongreß haben Anträge gestellt Breslau, Essen und Stuttgart.

Nach den Verhandlungen stimmte die Versammlung eine gemeinsame Hymne auf das Esperanto an, worin der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß das Esperanto immer größere Verbreitung und dereinst Weltsprache werden wird.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Juli 1912.

— (Personalien bei der Reichspostverwaltung.) Der Oberpostinspektor Hoell aus Oppeln ist zum Postrat in Danzig ernannt, der Postinspektor A. F. O. Meyer ist von Thorn nach Greiz versetzt.

— (Die Mauer des Thorner Ordensschlosses) und ebenso der untere Teil des Junkerhofes sind jetzt, nachdem die sämtlichen dem Militärfiskus gehörenden Holzschuppen abgebrochen sind, gänzlich freigelegt worden. Neben der gewonnenen Verbreiterung des Weges ist auch der Blick auf das altersgraue Gemäuer mit seinem stellenweise berankten Grün ein wesentlich schönerer.

— (Fernfahrt des Thorner Ballons „Gronau".) In der Nacht vom 26. zum 27. Juli wurde in der elektrisch beleuchteten Luftschiffhalle der Ballon „Gronau" vom hiesigen Festungs-Luftschiffertrupp zu einer Freifahrt gefüllt. Um ¾3 Uhr bei dem ersten beginnenden Dämmerlicht, stieg der Ballon auf und flog in Nordnordwestlicher Richtung davon. Führer war der Oberleutnant Martiny vom Inf.-Regt. 21, Mitfahrer waren der Oberleutnant Boehmer vom selben Regiment und der Leutnant d. Res. Strömer vom Gren.-Regt. 5. Nach 6stündiger Fahrt erfolgte die glatte Landung bei Groß Podel bei Stojentin, Kreis Stolp. Der zurückgelegte Weg beträgt fast 200 Kilometer.

— (Der Handwerkerverein) unternahm gestern bei reger Beteiligung einen Ausflug mit dem Sonderzuge nach Barbarken. Nach gemeinsamer Kaffeetafel wurde ein Spaziergang nach dem Walde gemacht und nach erfolgter Rückkehr unter Leitung des Herrn Greth eine Reihe von Spielen veranstaltet, wobei eine große Menge hübscher Preise verteilt und Erfrischungen an jung und alt verabreicht wurden. Dank den Bemühungen der Herren Menzel, Burdinski und Fechner nahm der Ausflug einen allseitig befriedigenden Verlauf.

— (Turnverein „Jahn" Thorn-Mocker.) Der Gründungstag des Vereins wurde am Sonntag in echt turnerischer Weise durch einen Turnmarsch nach Czernewitz begangen, an dem sich auch der Podgorzer Turnverein sowie der evangelische Jünglingsverein beteiligten. Unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps und bei frohen Marschliedern wurde in der stattlichen Zahl von über 50 Mann nach Czernewitz marschiert. Auf der dortigen Wiese vergnügte man sich bei allerlei Turnspielen, wie Schlagball, Grenzball, Fußball 2c. Abends 8 Uhr wurde der Rückmarsch angetreten. Der Podgorzer Turnverein begleitete den Turnverein „Jahn" noch bis Mocker. Im Vereinslokal wurden bei Liedersang, Ansprachen und Vorträgen noch einige gemütliche Stunden verlebt.

— (Die Lehrlings-Abteilung des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes) hielt am gestrigen Tage eine gutbesuchte Monatssitzung ab, in welcher u. a. ein Kriegsspiel gegen die Bruder-Abteilung in Bromberg für Sonntag der 4. August beschlossen wurde. Die Abfahrt erfolgt 1.58 Uhr vom Hauptbahnhof. für Nachzügler zu Rad und Kremser Punkt 2½ Uhr vom Kriegerdenkmal. Anfragen und Adressen von Teilnehmern, auch Nichtmitgliedern, erbittet der Obmann Robert Breternitz, Tuchmacherstraße 5, 2 Tr. Herr Cheder aus Bromberg erfreute nach den Beratungen mit einigen Vorträgen, welche dankbar aufgenommen wurden.

— (Internationale Ringkampfkonkurrenz im Schützenhaus.) Die Kämpfe am Sonnabend zeitigten folgende Resultate: Der erste Kampf zwischen Gerikoff-Russisch-Polen und Galant-Polen mußte nach 20 Minuten als unentschieden abgebrochen werden. Im zweiten Kampfe siegte Emil Nitschke-Deutschland über Madrally-Armenien in 30 Min. und im dritten Kampfe konnte Ali-Oglio nach 18 Min. über Spindler-Mocker siegen. Ali-Oglio scheidet nunmehr auch von der ferneren Teilnahme aus. Am Sonntag begegneten sich im ersten Kampfe die beiden unbesiegten Matadore Westergard-Amerika und Weltmeister Oskar Schneider-Sachsen. Beide Ringer sind vollständig gleichwertig und keiner kam in den ersten 10 Min. parterre; wenn schließlich einer oder der andere gezwungen wird, den Teppich aufzusuchen, so entwindet er sich durch meisterhafte Pirouetten. Der spannende Kampf kommt nicht zum Austrage und die Entscheidung muß daher auf einen der nächsten Abende verlegt werden. Im zweiten Kampfe konnte Nitschke-Deutschland über Luppa-Mähren unter tosendem Beifall nach 30 Min. siegen. Im dritten Kampfe unterlag Madrally-Armenien nach 18 Min. einem von Galant gut und blitzschnell ausgeführten Armfallgriff. Da die Konkurrenz bis Mittwoch den 31. Juli definitiv abgeschlossen sein muß, so kommen ab heute Montag alle Kämpfe bis zur Entscheidung und zwar ringen Luppa-Mähren gegen Schneider-Sachsen, Madrally-Armenien gegen Gerikoff-Russisch-Polen, Nitschke-Deutschland gegen Westergard-Amerika.

Bisheriges Gesamtergebnis:

	Sieg	Niederl.		Sieg	Niederl.
Nitschke	5	—	Galant	4	—
Schneider	4	—	Huber	1	4
Hallmann	1	4	Mokny	—	4
Gerikoff	4	—	Ali Oglio	1	4
Luppa	2	3	Schoppe	—	6
Madrally	3	3	Spindler	—	1
Westergard	4	—			

— (Im Viktoriapark) geben heute, Montag, die beliebten Fritz Weber Leipziger Sänger einen Elite-Abend; morgen, Dienstag, ist Abschiedsvorstellung. Ab 1. August gastiert das hier von früher her in bester Erinnerung stehende Burlesken-Ensemble „Humor", das aus 10 Personen, 6 Damen und 4 Herren, besteht. Es ist das beste und vielseitigste Ensemble seiner Gattung.

— (Der gestrige Sonntag) stand unter dem Zeichen wahrhaften Hundstagswetters, da die Hitze wieder einen Höhegrad erreicht. Das heftige Gewitter am Sonnabend Abend mit leider nur kurzem Regen hatte keine genügende Abkühlung gebracht und so war die Sonnenglut am Sonntag drückender wie vorher. In den Mittagsstunden verzeichnete das Thermometer 34 Grad Celsius im Schatten. Bei dieser Hundstagstemperatur flüchtete alles aus den engen Häusermassen der Stadt ins Freie und in die Natur, sodaß die Ausflugsorte der Umgegend wieder einen starken Sonntagsverkehr aufzuweisen hatten. Daß an solchen Hitzetagen auch eine Polizeiverordnung gelegentlich einmal übertreten wird, war gestern auf der Sandbank oberhalb der Eisenbahnbrücke zu beobachten, wo eine größere Anzahl von Personen ein Wasser- und Sonnenbad nahmen.

— (Besitzwechsel.) Das Grundstück Klosterstraße 10, gehörig Herrn Albin Standarski, ist in den Besitz des Brenners Herrn Adam Schmidt, Thorn-Mocker, Goßlerstraße 41, für den Preis von 42 000 Mark übergegangen. Die Übernahme erfolgte schon am 1. Juli 1912.

— (Amtspflicht und Schadenshaftung.) Der Amtsvorsteher der Gemeinde G. hatte aufgrund eines Ortsstatuts und eines Beschlusses der Gemeindevertretung eine polizeiliche Verfügung an einen Gewerbetreibenden erlassen, die vom Oberverwaltungsgericht als gesetzlich unzulässig aufgehoben wurde. Nunmehr strengte der Gewerbetreibende gegen den Amtsvorsteher eine Zivilklage an, in der er beantragte, den Beamten zu verurteilen, ihm allen Schaden zu ersetzen, der ihm durch die ungerechtfertigte Verfügung entstanden sei und noch entstehen würde, zum mindesten aber 5000 Mark. Der Kläger, der früher Metzgermeister war, sah sich durch die Verfügung gezwungen, diesen Beruf aufzugeben und Bergarbeiter zu werden. Die Regierung erhob zugunsten des Amtsvorstehers den sogenannten „Konflikt", den das Oberverwaltungsgericht jetzt für begründet erachtete. Das gerichtliche Verfahren gegen den Beamten ist also endgiltig einzustellen. Der Senat wies zur Begründung des Urteils auf eine frühere Entscheidung hin, in der ausgeführt ist, daß, wenn eine objektiv unzulässige Amtshandlung auf unrichtiger Auffassung der gesetzlichen Vorschriften oder darauf beruht, daß ein Beamter nach einer Polizeiverordnung oder nach einer statutarischen Anordnung verfährt, die später von dem zuständigen Richter für ungiltig erklärt werden. dem Beamten nur dann eine Überschreitung seiner amtlichen Befugnisse zur Last fällt, wenn er bei pflichtmäßiger Überlegung zu der unrichtigen Ansicht über das bestehende Recht oder über die Giltigkeit der Polizeiverordnung oder der statutarischen Anordnung nicht hätte gelangen können. Im vorliegenden Falle nahm der Senat unter Würdigung der gesamten Sachlage an, daß der Beamte entschuldbar geirrt habe, da der Begriff, um dessen Auslegung es sich handelte, zweifelhaft sein konnte. Auch das entschuldigte den Amtsvorsteher, daß ein Beschluß der Gemeindevertretung kurz vor Erlaß der Verfügung das in Frage stehende Ortsstatut ebenso auslegte, wie es der Beamte in seiner polizeilichen Verfügung tat. Der Gerichtshof gewann deshalb die Überzeugung, daß der Amtsvorsteher seine amtlichen Befugnisse nicht überschritten habe.

— (Ein Waldbrand) brach am Freitag Mittag auf Thornisch Papauer Gelände aus. Wahrscheinlich durch das Wegwerfen einer brennenden Zigarre war in dem Herrn Ökonomierat von Wegner-Ostaszewo gehörenden Hochwalde der Waldboden in Brand geraten. Die Feuerwehr Thorn, die bald zur Stelle war, sowie Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 61 vom Fort 2 und 3 und Arbeiter löschten das Feuer nach angestrengter Tätigkeit. Immerhin sind sieben Morgen Gelände ausgebrannt und etwa 200 Raummeter geschlagenes Holz durch Feuer vernichtet worden.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 3 Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Gefäß mit Butter, ein großer Schlüssel und ein Seitengewehr. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute — 0,06 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,80 Meter auf 2,34 Meter gestiegen.

Aus dem Landkreise Thorn, 29. Juli. (Der deutsche Frauenverein für Gramtschen und Umgegend) beging gestern unter zahlreicher Beteiligung, auch aus den umliegenden Ortschaften, im Felskeschen Lokale in Gramtschen sein Sommerfest. In dem großen und schattigen Garten, wo eine kleine Kapelle konzertierte, war ein kaltes Büfett, das starken Zuspruch fand, und ein Glücksrad aufgestellt. Der Gabentisch für die Verlosung war sehr reichhaltig und wies hübsche Gegenstände, darunter auch einige von Ihrer Majestät der Kaiserin gestiftete Gewinne, auf. Der Hauptgewinn fiel Herrn

Kommerzienrat Dietrich-Thorn zu. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde das Fest mit einem Tänzchen im Saale fortgesetzt und beendet. Das finanzielle Ergebnis dürfte zufriedenstellend sein.

Aus Russisch-Polen, 27. Juli. (Schweres Badeunglück.) Der Bruder des Propstes Bronislaus Maryanski geriet in der Weichsel bei Plotzk in die Gefahr des Ertrinkens. Sein in der Nähe weilender Bruder stürzte sich sofort in die Fluten; der Ertrinkende klammerte sich jedoch so fest an ihn, daß beide ertranken.

Briefkasten.

J. Anfrage: Die Frau in der Wohnung über uns schüttelt ihre Teppiche und Hausschuhe 2c. so aus, daß der Schmutz in unsere Fenster fliegt. Müssen wir uns das gefallen lassen? Der Hauswirt wohnt nicht in dem Hause und hat auf unsere Beschwerden nichts getan.

Antwort: Die über Ihnen wohnende Frau ist nicht berechtigt, Teppiche 2c. so auszuklopfen, daß der Staub in Ihre Fenster fliegt. Diese Handlung ist nach § 366,8 des Strafgesetzbuches — Gefährdung von Personen — strafbar.

Die Wiederkehr des Polarforschers Mikkelsen.

Das Kopenhagener Komitee für die Alabamaexpedition, die im Jahre 1909 unter Führung des Kapitäns Mikkelsen nach Grönland abging, hat am Sonnabend ein Telegramm aus Aalesund erhalten, daß Kapitän Mikkelsen und der Maschinist Iversen, die Mitte 1910 die übrige Expedition verließen, um Grönland zu durchqueren, und die seitdem verschollen waren, glücklich an Bord eines Schoners in Aalesund eingetroffen sind.

Die Expedition verließ im Juli 1909 Kopenhagen und hatte zum Ziel, die Leichen des Forschers Mylius Erichsen und seines Begleiters Höeg Hagen zu suchen; ferner sollte sie den Pearykanal erforschen. am 3. März 1910 verließen Mikkelsen und Iversen mit vier Hundeschlitten das Expeditionsschiff „Alabama". Seitdem hatte man nichts mehr von ihnen gehört. Die übrigen fünf Mitglieder der Expedition, die eine Hilfsmannschaft bildeten, erreichten dagegen den Hafen. Das Expeditionsschiff ist aber dann während eines Sturmes gescheitert. Sie wurden später von einem Schoner aufgenommen. Auf Mikkelsen und seinen Begleiter hatte man bis dahin in Sorge vergebens gewartet und glaubte nun, daß sie nicht mehr am Leben seien.

Das Christianiaer Blatt „Aftenposten" veröffentlicht ein Interview mit Kapitän Mikkelsen in Aalesund, der jedoch nähere Auskünfte über die Erlebnisse und Resultate seiner Expedition verweigerte. Er gab nur an, daß er und Iversen bei Shamrock bei 74½ Grad nördlicher Breite aufgefunden worden seien. Die Expedition verlief wie folgt: Am 10. April 1910 verließen Mikkelsen und Iversen die übrigen Teilnehmer der Expedition auf dem 76. Grad nördlicher Breite. Sie gingen auf beschwerlichen und lebensgefährlichen Wegen über das Inlandeis zum Danmarksfjord, wo sie einen Bericht Mylius Erichsens fanden. Damit war der Hauptzweck der Expedition erreicht. Unter furchtbaren Leiden wurde am 29. Mai 1910 die Rückreise angetreten. Die Hunde gingen nacheinander zugrunde. Die letzten wurden erschossen und gegessen. Mikkelsen und Iversen hungerten und froren. Am 29. November war die Shannoninsel erreicht, wo die beiden Polarfahrer den ganzen Sommer 1911 vergebens auf norwegische Robbenfänger warteten. Als das Jahr soweit vorgeschritten war, daß jede Hoffnung fortzukommen vergebens war, zogen beide zum Überwintern nach Shamrock. Am 17. Juli 1912 trafen sie den Aalesunder Fangkutter „Söblomsten, der sie mitnahm.

Das Komitee für die Alabama-Expedition empfing aus Aalesund ein von Kapitän Mikkelsen abgesandtes Telegramm, worin dieser mitteilt, daß seine Wanderung über das Inlandeis sehr langsam gewesen sei. Er habe überall Karten aufgenommen. In dem Danmarksfjord habe er zwei Nachrichten von dem verunglückten Forscher Mylius Erichsen gefunden. Die erste war aus Sjaellandsslotten vom 12. September datiert; in ihr teilte Mylius mit, daß er auf der Heimreise mit Proviant für 16 Tage begriffen sei. Die zweite, die vom Sommerlagerplatz datiert war, enthielt Mitteilungen über die von ihm gemachten Entdeckungen. nämlich daß der Pearykanal nicht durchgehend sei und das Navycliff landfest sei und mit Heilprinland in Verbindung stehe. Ende Mai begannen dann Kapitän Mikkelsen und Iversen die Heimreise an der Küste entlang. Sie untersuchten alle Depots und litten sehr unter Skorbut und Hunger. Am 19. September erreichten sie mit Schlitten vom Lambertsland Danmarkshafen und am 25. November den Winterhafen auf Shannon. Im Frühling 1911 wurde eine Schlittenfahrt nach Skaereaardsfjord unternomen und die dort zurückgelassenen Tagebücher des Mylius Erichsen geholt. Auf der Südostspitze der Shannoninsel warteten sie vergebens auf Walfischfänger. Im Herbst gingen sie mit Schlitten über das Eis und überwinterten auf Shamrock. Im Frühjahr 1912 versuchten sie eine Schlittenreise nach Kap Delton zu unternehmen, mußten sie aber wegen Entkräftung aufgeben. Am 17. Juli fand sie der Fangkutter Söblomsten.

„Aftenposten" berichtet über die Auffindung der beiden Polarforscher Mikkelsen und Iversen auf Baßrock (nicht wie zuerst gemeldet auf Shamrock) noch folgendes: Als der Fangkutter „Söblomsten" sie fand, waren sie mehr Tieren als Menschen ähnlich. Eine Holzstange auf der Waldroßinsel mit der eingeschnittenen Jahreszahl 1912 brachte den Kapitän des Kutters zuerst auf die Spur der beiden; er folgte ihr bis zur Hütte, die sich Mikkelsen und Iversen erbaut hatten. Als er anklopfte, kamen beide heraus, fast nackend, die Gewehre mit gespanntem Hahn in der Hand, weil sie glaubten, es seien wilde Tiere vor der Tür. Menschen hatten sie nicht erwartet. Sie hatten reichlich Munition bei sich und konnten sich also Lebensmittel verschaffen. Mikkelsen soll sehr krank gewesen sein, sodaß Iversen ihn auf einen Schlitten über 100 Meilen weit ziehen mußte. Jetzt haben die beiden Polarfahrer bei dem dänischen Konsul in Örskog Aufenthalt genommen.

Mannigfaltiges.

(Schweres Unglück im Seebade Binz, Insel Rügen.) Beim Anlegen eines Vergnügungsdampfers an der Binzer Seebrücke brach am Sonntag das Geländer des Steges, auf dem sich über 200 Personen befanden. 50 bis 60 Personen stürzten in die Ostsee. Durch das Eingreifen der Mannschaften der dritten Division des zweiten Hochseegeschwaders, welches vor Binz ankert, sind fast alle gerettet worden, ertrunken sind wahrscheinlich fünf Personen. — Nach einem anderen Bericht stellt sich die Zahl der Ertrunkenen noch höher, da bereits 14 Leichen geborgen seien. Als das Geländer brach, gab sofort ein auf der Brücke befindlicher Seeoffizier den Schiffen „Preußen", „Pommern" und „Schlesien" Notsignale. Die Matrosen eilten sogleich herbei, besonders die Mannschaft der „Pommern" zeichnete sich bei der Rettung aus. Viele der Verunglückten sind noch bewußtlos. In ganz Binz herrscht große Erregung.

(Förster und Wilderer.) Bei Löwenberg in Schlesien wurde der Förster Kahnert von einem gefürchteten Wilderer, dem Hausbesitzer Heidrich, im Walde angegriffen und niedergeworfen. Es gelang dem Förster, den Angreifer zu überwältigen und niederzuschießen.

(Der Bodenwert Berlins) ist neuerdings, aufgrund der Zahlen der Feuerversicherung und unter Benutzung aller in Betracht kommenden Materialien, auf über 5 Milliarden Mark berechnet worden. Im Jahre 1850 betrug der Wert etwa 1½ Prozent des heutigen.

(Unwetter bei Hamburg.) Am Sonntag nachmittag 5 Uhr ging über die Stadt Hamburg und deren Umgebung ein Gewitter, verbunden mit einem Hagelwetter, nieder, bei dem Eisstücke bis zur Größe von Taubeneiern und einem Gewicht bis zu 15 Gramm auf die Erde niederprasselten. Viele Menschen und Pferde, sowie das Vieh auf der Weide, wurden verletzt. Tausende von Fensterscheiben der nach der Wetterseite gelegenen Hausfronten und fast sämtliche Glasdächer wurden zerschlagen. In den Gärten und Feldern wurden große Verwüstungen angerichtet, namentlich das Obst hat schweren Schaden genommen. Das Unwetter dauerte etwa 15 Minuten.

(Beulenpest an Bord eines österreichischen Dampfers.) Bei einem Unterbootsmann des Dampfers des Österreichischen Lloyds, „Amphitrite", der am 19. Juli von Mersina nach Kleinasien abgegangen und, nachdem er verschiedene Häfen, darunter Port Said und Alexandrien, berührt hatte, am 4. Juli in Triest eingetroffen war, ist Beulenpest bakteriologisch festgestellt worden.

Der Einsturz der Landungsbrücke in Binz.

Binz, 29. Juli. Das Unglück, dessen Schauplatz unser liebliches Ostseebad war, hätte katastrophale Folgen gezeigt, wenn nicht Matrosen des Hochseegeschwaders mit bewundernswerter Raschheit eingegriffen hätten. Als gestern Abend der Vergnügungsdampfer „Kronprinz" an der Prinz-Heinrich-Brücke anlegen wollte, brach ein Teil der Brücke infolge der Belastung durch das massenhaft angesammelte Publikum. Unter schrecklichem Angstgeschrei stürzten mehr als hundert Menschen, Männer, Frauen und Kinder, in die Ostsee. Die ungeheure Verwirrung, die folgte, läßt sich nicht beschreiben. Im Wasser trieben vor Schreck halb wahnsinnige Leute und klammerten sich an Trümmer der Brücke an. Vom Lande drängte die Menge unter wildem Schreien nach dem stehengebliebenen Teil der Brücke. Es sah einige Minuten aus, als sei der Tod vieler Personen im Wasser gewiß. Da kamen im Augenblicke höchster Not die Matrosen des Flaggschiffes „Preußen" von der dritten Division des in Binz vor Anker liegenden Hochseegeschwaders mit Booten zu Hilfe. Den brovourösen Anstrengungen der Seeleute gelang es, fast alle im Wasser Treibenden zu retten. Ein Matrose, der Name des Braven ist noch nicht bekannt, rettete allein sieben Personen vom sicheren Tode des Ertrinkens. Die Zahl der Verunglückten ist größer, als zuerst angenommen wurde. Bis heute früh 7 Uhr sind 14 Leichen geborgen, Männer, Frauen und Kinder. Die Namen konnten noch nicht festgestellt werden, da es sich größtenteils um Ausflügler handelt. Der durchgebrochene Dampfersteg befindet sich am äußersten Ostende der Prinz Heinrich-Brücke und ist ungefähr 10 Meter lang und 2½ Meter breit. Die Brücke war von über 1000 Personen besetzt, an der Bruchstelle von etwa 200 Personen, von denen im Augenblick des Zusammenbruches etwa die Hälfte in die See stürzte.

Putbus, 29. Juli. Nach einer Meldung des hiesigen Kreisblattes befindet sich unter den auf der Landungsbrücke bei Binz Verunglückten auch der Polizeibeamte Paeper, der das Ein- und Aussteigen überwachte. Eine Mutter, die ihren 16 Jahre alten Sohn verlor, wurde wahnsinnig. Von den geretteten Personen trugen viele schwere Verletzungen davon.

Binz, 29. Juli. Bisher sind folgende Namen von Toten festgestellt worden: 1. Frau Aßmann, Wohnort unbekannt; 2. Kind Hans Mauersberg-Radeberg; 3. Fräulein Marie Springer-Greifswald; 4. Fräulein Anni Wieprecht-Greifswald, 5. Frau Wohle-Greiz, 6. und 7. Frau Elise Heyer und Kind Gertrud Heyer, beide aus Kalkberge; 8. Drogist Zügler-Steglitz; 9. Gemeindediener Paepler-Binz. Die übrigen Leichen sind noch nicht rekognosziert. Die Badeverwaltung vermutet, daß alle Leichen geborgen sind. Die Toten wurden sämtlich nach der Leichenhalle gebracht. Der Unfall dürfte nach Ansicht der Badeverwaltung auf dem Bruch eines Balkens zurückzuführen sein, der vor 6 Wochen von einer Greifswalder Firma neu eingesetzt wurde. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Binz und die Landungsbrücke.

Binz ist der besuchteste Badeort auf der Insel Rügen. Am südlichen Ufer der Prorer Bucht gelegen, von schönen Buchen und Kiefernwaldungen umgeben, mit Wasserleitung und elektrischem Licht ausgestattet, zählt der Ort heute etwa 1200 Einwohner. Im Sommer 1902 wurde die neue Dampferlandungsbrücke dem Verkehr übergeben, die dem ebenso umständlichen wie gefährlichen Ausbooten ein für allemal ein Ende machte. Diese Prinz Heinrich-Landungsbrücke ist 600 Meter lang. Sie ist der Lieblingsaufenthalt der Badegäste. Ihre Zahl betrug 1910 nicht weniger als 22,404 und im letzten Jahre 25 678. Dazu kommen durchschnittlich noch 30 000 Passanten.

Neueste Nachrichten.

Ein Berliner Theaterdirektor Ritter der Ehrenlegion.

Berlin, 29. Juli. Der Direktor des Deutschen Theaters Max Reinhardt ist zum Ritter der französischen Ehrenlegion ernannt worden. Die Ernennung ist jedenfalls auf den großen Erfolg zurückzuführen, den Reinhardt mit „Sumurun" in Paris gehabt hat.

Blitzschlag und Unwetter.

Lübeck, 28. Juli. Bei einem furchtbaren Hagelwetter wurden in der Stadt Tausende von Fensterscheiben zerschlagen. Der Schaden auf den benachbarten Feldern ist unberechenbar. Ganze Getreideschläge sind vernichtet.

Kiel, 28. Juli. Nachmittags ging bei einem kurzen Gewitter wolkenbruchartiger Regen mit Hagelschlag nieder und richtete auf den Feldern und in der Stadt viel Unheil an.

Heidelberg, 28. Juli. Ein verderbliches Hagelwetter ging heute Abend über Kirchheim und Rorbach, zwei Dörfer südlich von Heidelberg, nieder. Die herabprasselnden Eisstücke richteten namentlich in den Gärtnereien und Tabakfeldern Schaden an. Die Blätter sehen teilweise wie zerschossen aus. Von den Obstbäumen wurden die Früchte haufenweise abgeschlagen. Viele Fenster und Glasscheiben gingen in Trümmer. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich.

Fulda, 28. Juli. Bei einem Unwetter wurde gestern ein Gutsbesitzer auf dem Felde bei Heimbach vom Blitz erschlagen, sein Knecht und seine Magd wurden schwer verletzt. Bei Ebsdorf wurde ein Schulknabe durch Blitzschlag getötet.

Amnestie in Sachsen-Weimar.

Weimar, 29. Juli. Aus Anlaß der Geburt eines Prinzen erließ der Großherzog eine umfassende Amnestie.

Bootsunfälle.

Paris, 29. Juli. Im Hafen von Bordeaux wurde gestern Abend ein mit 6 Personen besetztes Boot von einem Raddampfer angerannt und in den Grund gebohrt. 5 Insassen des Bootes ertranken.

Magdeburg, 29. Juli. Gestern Nachmittags sein Geschäftshaus ohne Begleitung Boot gegen ein Drahtseil eines am Ufer Boot gegen einen Drahtseil eines am Ufer liegenden Schiffes und stürzte um, wobei die Insassen ins Wasser fielen. 2 Mädchen und ein junger Mann ertranken.

Eisenbahnunfall.

Paris, 29. Juli. Gestern entgleiste Lokalzug bei Morlaix. 4 Reisende wurden getötet, 15 andere zumeist schwer verletzt.

Wiederaufnahme des Londoner Dockarbeiterausstandes.

London, 28. Juli. Eine sehr stürmische Massenversammlung der streikenden Londoner Dockarbeiter beschloß heute Nachmittag einstimmig, dem am Sonnabend von der Streikkommission gefaßten Beschluß, die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht stattzugeben, vielmehr den Ausstand, der während seiner zehnwöchigen Dauer nach mäßigster Berechnung bereits 50 Millionen Mark gekostet hat, weiter fortzusetzen. Die führenden Agitatoren bekamen von den wütenden Streikern sehr bittere Anklagen zu hören und wurden von ihnen offen beschuldigt, in dem das Ende des Streiks proklamierenden Beschluß die Arbeiterinteressen an die Kapitalisten verkauft zu haben.

Ermordung eines Deutschen in Marokko.

Tanger, 29. Juli. Nach Meldungen aus Marrakesch ist der Deutsche Wolfgang Opitz aller Wahrscheinlichkeit nach einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Er hat am 20. Juli nachmittags sein Geschäftshaus ohne Begleitung verlassen und ist nicht mehr zurückgekehrt. Opitz pflegte öfter auszureiten, die Straße die er am 20. Juli ritt, gilt als sehr gefährlich. Er wurde von Eingeborenen und dem Sekretär des deutschen Konsularamts gewarnt, hat aber diesen Warnungen mit dem Hinweis auf zwei mitgeführte Revolver begegnet. Die Behörden haben sofort unter Aufgebot der militärischen Kräfte Nachforschungen nach allen Richtungen hin anstellen lassen, um die Tat aufzuklären. Rückschlüsse auf die Lage in Marrakesch dürfen aus diesem Mord nicht gezogen werden. Die Lage ist dort ruhiger geworden. Sowohl die deutsche als die französische Kolonie haben sich zum Bleiben entschlossen.

Tod eines Fallschirmkünstlers.

Canton (Ohio,) 29. Juli. Der Fallschirmkünstler Flick fiel aus einer Höhe von 1000 Fuß herab, nachdem das Seil des Trapezes im Fallschirm gerissen war. Flick war sofort tot.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 29. Juli 1912.

Wetter: nach Regen aufheiternd.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ohne Handel.
Regulierungs-Preis 220 Mk.
per September—Oktober 202 Mk. bez.
Oktober—November 202 Br., 201½ Gd.
per November—Dezember 203 Br., 202½ Gd.
per Januar—Februar 203 Br., 202½ Gd.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 722 Gr., 166—165½ Mk. bez.
Regulierungspreis 167 Mk.
per November—Dezember 163 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 666—692 Gr., 185—187 Mk. bez.
transito 650 Gr., 160 Mk. bez.

Hafer ohne Handel.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
per Oktober—Dezember 10,12½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 12,30—12,50 Mk. bez.
Roggen- —,— Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	29. Juli	27. Juli.
Österreichische Banknoten	84,95	84,90
Russische Banknoten per Kasse	216,35	216,40
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,—	90,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,—	80,10
Preußische Konsols 3½ %	90,—	90,—
Preußische Konsols 3 %	80,—	80,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	98,60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,70	97,70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	88,75	88,75
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	100,90	100,90
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,50	92,50
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	91,—	—,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,60	91,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	181,60	181,75
Deutsche Bank-Aktien	254,50	254,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	185,75	185,60
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,—	120,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,10	124,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	267,—	267,40
Bochumer Gußstahl-Aktien	235,50	235,—
Harpener Bergwerks-Aktien	191,60	191,—
Laurahütte-Aktien	173,50	172,90
Weizen loko in Newyork	109 3/4	109 3/4
„ Juli	234,50	233,—
„ September	207,50	207,50
„ Oktober	207,50	207,50
Roggen Juli	188,—	190,—
„ September	170,—	172,—
„ Oktober	167,75	171,—

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 3⅜ %.

An der Berliner Börse trat am Sonnabend nach vorwiegend schwacher Eröffnung im weiteren Verlaufe des Marktes eine Verbesserung des Kursniveaus ein, von der insbesondere Kanada und einige Montanwerte profitierten. Die dreiprozentige Reichsanleihe konnte den wieder erhöhten Kursstand behaupten. Privatdiskont unverändert.

Danzig, 29. Juli. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 14 inländische, 18 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 30 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 29. Juli. (Getreidemarkt). Zufuhr 19 inländische, 13 russ. Waggons, exkl. — Waggon Kleie und — Waggon Kuchen.

Bromberg, 27. Juli. Handelskammer-Bericht. Weizen o. H., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 170 Mk., mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 185 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, — Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel. Futtererbsen 177—191 Mk. Kochware ohne Handel. — Hafer 170—178 Mk., zum Konsum 182—195 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 27. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 13,20—13,50. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: schwächer. Brotraffinade I ohne Faß 24,50. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 24,25. Gem. Melis I mit Sack 23,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 27. Juli. Rüböl fest, verzollt 69. Spiritus ruhig, per Juli 25⅞ Gd., per Juli—Aug. 25⅞ Gd. per Aug.—Sept. 25⅞ Gd. Wetter: bewölkt.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 23. Juli 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	754,8	SW	halb bed.	18	—	zieml. heiter
Hamburg	757,0	SW	bedeckt	19	2,4	Gewitter
Swinemünde	757,4	SSW	Regen	13	2,4	Gewitter
Neufahrwasser	757,2	OSO	heiter	22	12,4	Gewitter
Memel	758,3	SO	heiter	23	—	zieml. heiter
Hannover	758,1	WSW	wolkig	18	—	Gewitter
Berlin	758,7	SW	bedeckt	18	2,4	Gewitter
Dresden	759,0	NW	Regen	17	6,4	Gewitter
Breslau	758,2	SO	heiter	22	—	vorw. heiter
Bromberg	757,4	O	wolkenl.	23	—	vorw. heiter
Metz	760,6	W	heiter	15	6,4	anhalt. Nied.
Frankfurt, M.	760,1	SW	Dunst	18	0,4	meist bewölkt
Karlsruhe	760,7	WNW	bedeckt	18	12,4	Gewitter
München	762,4	W	bedeckt	16	6,4	nachts Nied.
Paris	760,1	SW	wolkenl.	16	—	nachm. Nied.
Vlissingen	756,2	SSW	wolkig	16	0,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	756,4	—	wolkig	18	12,4	anhalt. Nied.
Stockholm	755,1	SSO	wolkig	22	—	zieml. heiter
Haparanda	754,1	SSW	wolkenl.	18	—	nachm. Nied.
Archangel	758,3	WNW	bedeckt	15	12,4	nachm. Nied.
Petersburg	760,2	SSO	halb bed.	18	—	zieml. heiter
Warschau	759,4	SSO	wolkig	20	2,4	vorm. Nied.
Wien	757,7	—	wolkenl.	20	—	zieml. heiter
Rom	761,0	NO	wolkenl.	22	—	zieml. heiter
Hermannstadt	—	—	—	—	—	—
Belgrad	760,8	SO	wolkenl.	21	—	vorw. heiter
Biarritz	762,4	SW	heiter	16	—	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 30. Juli: Hitze nachlassend, wolkig, strichweise Gewitterregen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 29. Juli, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 22 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Süden.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 28. morgens bis 29. morgens höchste Temperatur: + 33 Grad Cels., niedrigste + 17 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	27.	00,06	26.	00,00
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	27.	0,77	25.	0,78
	Chwalowice	27.	0,77	25.	1,80
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

30. Juli: Sonnenaufgang 4.17 Uhr,
Sonnenuntergang 7.54 Uhr,
Mondaufgang 8.59 Uhr,
Monduntergang 5. 1 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ungefähr 3500 Zentner oberschlesischer Steinkohlen für nachbenannte städtische Anstalten:

a. IV. Gemeindeschule — Jakobsvorstadt etwa 600 Zentner,
b. evangelische Knaben- und Mädchenschule Thorn-Mocker etwa 1000 Zentner,
c. katholische Knabenschule Thorn-Mocker etwa 800 Zentner,
d. katholische Mädchenschule Thorn-Mocker etwa 1000 Zentner,
e. Polizeistation Thorn-Mocker etwa 90 Zentner

soll für das Haushaltungsjahr 1912/13 in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen, denen sich die Bieter in ihrem Angebot zu unterwerfen haben, liegen in unserem Bureau I (Rathaus, 1 Treppe) während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Schriftliche Angebote sind uns bis zum

Donnerstag den 8. August,
vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Thorn den 27. Juli 1912.

Der Magistrat.

Die Maurerarbeiten zum Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Unislaw sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen in unserm Zentralburan zur Einsicht aus, Preisverzeichnisse können auch gegen freie Einsendung von 2 Mark von diesem bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung der Maurerarbeiten zum Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Unislaw" versehen, bis spätestens

Dienstag den 13. August 1912,
vormittags 10 Uhr,

frei an uns einsenden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im Zimmer Nr. 103 unseres Geschäftsgebäudes.

Bromberg den 25. Juli 1912.

Königl. Eisenbahndirektion.

Verreist.
Sanitätsrat Dr. Kunz.

Zurückgekehrt.
Dr. Droese.

5–10 Mk. u. mehr im Hause tägl. zu verd. (Postkarte gen.)
G. Hinrichs, Hamburg 15.

Nagut

Geflügelfütter,

wodurch ununterbrochen viele Eier den ganzen Sommer hindurch, sogar ohne freien Auslauf erzielt werden, sowie

Reform - Hundekuchen

empfiehlt

Migge, Thorn, Marienstr. 11.

Frau A. Pittner, Alt Rahlstedt bei Hamburg, schreibt am 9. September: Schroff habe ich Dankschreiben als bezahlte Sache angesehen, da ich aber seit einem Jahre Ihr Nagut füttere, bin ich anderer Meinung geworden. Ihr Nagut ist etwas, was durch nichts übertroffen wird. Seit 3 Jahren habe ich Hühner, aber 2 Sommer so wenig Eier, daß ich dieselben abschaffen wollte. Seitdem ich Ihr Nagut füttere, legen die Hühner seit November vorigen Jahres ununterbrochen, sodaß ich mir sage, wie ist das möglich usw. . . .

Wundervolles, üppiges

Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), daneben regelmäßiges, kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1.25) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer** und **J. M. Wendisch Nachf.**, Drogerien.

W. Mikulski,

Schuhmacher,
Mellienstr. 99 — Mellienstr. 99
empfiehlt sich zur Anfertigung

sämtl. Maßarbeiten

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Reparaturen jeder Art
werden schnell und sauber erledigt.

Maurereimer liefert bei gr. Bestellung Stück zu 1 Mark. **Böttcherei** von **B. Bielitzki, Mellienstraße 98.**

Tilsiter Käse,
netto 9 Pfd. 3.50 Mk. Nachn. **O. Sievers, Hintertragheim-Königsberg (Ostpr.).**

Anständiges Logis
für 1—2 junge Leute, monatlich 8 Mk.
Mauerstraße 10/12, Weichselende.

Meine 8. Verkaufsstelle

befindet sich im Hause des Herrn **Willimczik,**
Jakobs-Vorstadt,
Leibitscherstraße 31
und gelangt

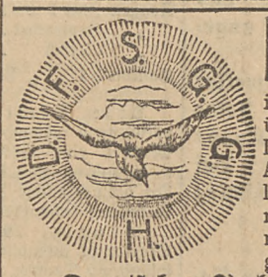
Dienstag den 30. d. Mts.
zur Eröffnung.

Ich empfehle daselbst meine bekannten Brotsorten:
Mischbrot, Sauerbrot, Landbrot, Roggenschrotbrot, Weizenschrotbrot
und als Spezialität:

Schlüterbrot.

Ferner halte ich täglich
zweimal frisches Kaffeegebäck und alle Sorten Kuchen
bis zu den feinsten Konditorwaren empfohlen.
Torten in jeder Preislage auf Bestellung.
Kuchen werden zum Backen angenommen und auf Wunsch frei ins Haus gebracht.

Thorner Brotfabrik Karl Strube,
Thorn-Mocker, Telephon 703.



Ein neuer Weg zur Gesundheit

ist das Radfahren. Informieren Sie sich daher über Mittel und Wege, das gute, preiswerte Fahrrad Sturmvogel zu erlangen. Federleichte Aluminiumfelgen, alle Zubehörteile, Taschenlampen, Feuerzeuge, Rasierapparate. Nähmaschinen aller Systeme. Verlangen Sie den neuen Jahreskatalog. Vertreter werden angestellt.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel, Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 281.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 227. Lotterie
hat bei Verlust des Anrechts **bis zum 5. August d. Js., abends 6 Uhr,** zu erfolgen.

1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
à 80	40	20	10	Mark

sind zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 1. August,
mittags 12 Uhr,
werde ich in **Bielsk bei Schönsee:**

Roggen in Staken,
etwa 18—20 Zentner,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigern.

Sammelplatz der Käufer am Gasthause.

Thorn den 28. Juli 1912.

Pfahl, Gerichtsvollzieher.

Wer erteilt sofort
Tanzunterricht?
Anerbieten unter **V. 716** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer Verwandte, Bekannte, Freunde unter Landleuten hat, verschafft sich durch Empfehlung eine **wöchentl.** Einnahme von 25—30 Mk. Ang. u. **„Für Jedermann"** nach **Halle a. S. 2/117.**

Kleider

werden in französischem und anderem Stil elegant gearbeitet bei

Frau **W. Makowski.**

Damenkostüme

fertigt **J. Makowski,**
Damenschneider, Gerberstr. 13/15.
: Mäßige Preise. :

Eine Pension für 2 Herren von sofort zu vermieten **Neust. Markt 11, 4 Tr.**

Adressenarbeit zu verg. **G. Hauff,** Stettin, Falkenwalderstraße 22.

Stellengesuche

Chauffeur,

unverheiratet, gewandt in Reparaturarbeiten, sucht sofort oder später Stelle.
J. Soika, Witten i. W.,
Poststraße 6.

Stellenangebote

1 Laufbursche

sucht zum 1. August das
Margarinefettwaren-Spezialgeschäft,
Bachestraße 2, Ecke Breitestraße.

Nach außerhalb, täglich für einige Stunden, wird eine dauernde

Schreibhilfe

gesucht. Angenehme Nebenbeschäftigung für pensionierte Beamte und für solche, die sich im Kommunalfach ausbilden wollen. Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter **K. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Maschinenschlosser und Dreher

werden für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht.
Max Hirsch, G. m. b. H., Maschinenfabrik.

Stelle sofort ein:
10—12 Schlosser- und Schmiedegesellen,
hohen Lohn. **L. Schön, Eisenkonstruktionswerkstatt, Argenau.**

Glasergehilfen

für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein **E. Schütze,** Glasermeister.

Tüchtiger
Stellmacher
ohne Burschen
wird zu Martini d. Js. gesucht.
Rittergut Babalitz
bei Lippinken Wpr.

Kellner

für Restaurant, Café, Hotel, auch zur Aushilfe, Hoteldiener, Kutscher, Hausdiener und anderes Personal empfiehlt und sucht gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Carl Arendt, Thorn,** Strobandstraße 13. Fernruf 544.

Friseurlehrling
sucht **H. Dittmann.**

Einen Laufburschen,
sucht von sofort die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Ein ordentlicher,
kräftiger Laufbursche
kann sich melden.
M. Fischer, Altstädt. Markt 35.

Suche Köchin und Mädchen für alles für Thorn u. andere Städte.
Wanda Kremin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstraße 11.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 30. Juli:

Grosses Konzert.

Anfang 4 Uhr, Eintrittspreise wie bekannt.

G. Behrend.

Waffeln und Spritzkuchen.

Viktoria-Park.

Heute, Montag: **Großer Elite-Abend.**

Morgen, Dienstag:
Letzte gr. Ehren- u. Abschiedsvorstellung
der Leipziger Fritz Weber-Sänger.

Donnerstag den 1. August: Gr. Eröffnungsvorstellung
des hier von früher her sehr beliebten
Burlesken- u. Damenensembles „Humor".
6 Damen. — 4 Herren.
In diesem Programm wird die größte Abwechselung geboten.
Das vielseitigste und beste Ensemble der Gegenwart.

Kräftigen
Laufburschen
sucht **Schwanen-Apotheke.**

---

1 Arbeitsburschen
stellt ein
Max Pünchera.

Einfaches Fräulein als
Stütze,
die auch am Büfett behilflich sein muß, wird vom 1. 8. gesucht
Schützenhaus Thorn.

Schulfr. Mädchen zur Aufwartung bei 1 Kind gesucht Mellienstraße 98.

Zuverlässige, saubere Waschfrau
wird sof. gesucht. **Bismarckstr. 3, pt., r.**

Aufwärterin
kann am 1. 8. eintr. Mellienstr. 56, 1, r.

Aufwartefrau oder Mädchen gesucht.
Fahl, kath. Lehrerseminar.

Jüngeres Aufwartemädchen
für den ganzen Tag sofort gesucht
Gerstenstraße 9, 3, I.

Geld u. Hypotheken

Wer Geld braucht,
schreibe vertrauensvoll an **Max Grunwald & Co., G. m. b. H., Berlin, Schlachtensee 76.** Streng reelle diskrete Erledigung. Rückporto erbeten.

5500 Mark
zur 2. Stelle auf ein Grundstück in der Stadt gesucht. Gefl. Ang. unter **A. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

5—7000 Mark
zum 1. Oktober zur Erststelle zu zedieren gesucht **Mocker,** Goßlerstraße 42.

5400 Mark
zu 5 Prozent hinter 9600 Mk. auf vorstädtisches Geschäftsgrundstück von sofort oder 1. 8. 12 gesucht. Ang. u. **P. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche
10, 20, 30, 50, 75 u. 100 000 M.
Hypothekengelder zur ersten Stelle.
Brzeski, Baderstraße 7.

8—10 000 Mark
hinter Bankgelder auf ein städtisches Grundstück gesucht. Gefl. Ang. u. **F. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2000—3000 Mark
auf ein gut verzinsliches Stadtgrundstück zur sicheren Stelle gesucht. Gefl. Angebote unter **A. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Suche einen gebrauchten
Roll- oder Kastenwagen
(Einspänner) zu kaufen. Angeb. bitte an
St. Klimek, Briesen Wpr.

Zu verkaufen

Ein gut erhaltenes Damenfahrrad
billig zu verkaufen. Culmer Chaussee 58.

Ein schwarzes
Mozart-Pianino
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

10 Stück neue
Karrenräder
billig abzugeben Tuchmacherstraße 26.

Eine edle, dunkelbraune
Stute,
4 Jahre alt, 1,72 Meter groß,
einen hellbraunen
Wallach,
6 Jahre alt, 1,96 Meter groß, eignet sich als Einspänner-Rollpferd,
7 hochtragende
Kühe
verkauft
C. Stoyke, Goßlershausen.

Wohnungsgesuche

Gut möbliertes Zimmer
mit Kabinett sof. gesucht, mögl. auch Balkon und Bromb. Vorstadt. Ang. u. **„Idee"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 möbliertes Zimmer,
eventl. mit voller Pension, vom 1. 8. zu mieten gesucht. Angebote unter **E. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gesucht sofort
Wohnung
von 3 Zimmern, Burschengelaß u. Bad. Angebote mit Preisangabe unter **V. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Zwei gut möbl. Vorderz. mit separ. Eing., für 1—2 Herren pass., Schreibtisch vorh., p. sof. zu verm. Neust. Markt 18, 2.

M. Zim. m. P z. vm. Culmerstr. 1, 1 Tr.

1—2 Zimmer mit Zentralh., 2 Tr., an Dame z. vm. Heiligegeiststr. 3.

---

2 kl. möbl. Vorderzim. sof. zu verm. Preis 15 Mark Gerechtestr. 33, pt.

Ein Laden
in der Tuchmacherstraße von sofort zu vermieten. Zu erfr. **Neust. Markt 20, 1,** Eingang Tuchmacherstraße.

Laden
und vierzimmerige Wohnung
vom 1. 10. zu vermieten.
Mellienstraße 101.

Ein Laden,
für jedes Geschäft sich eignend, wird zweckentsprechend ausgebaut, eventl. mit anschließender kleiner Wohnung. Näheres **Annen-Apotheke,** Mellienstraße 92.

Einen in der Heiligegeiststraße gelegenen
Laden
vermietet zum 1. Oktober
E. Szyminski.

Wohnung,
4 Zimmer, 1. u. 2. Etage mit Gas und reichl. Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten **Hofstraße 3.**

Wohnungen,
mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von
3, 4, 5 und 6 Zimmern.
Auskunft und Zeichnungen jederzeit zur gefälligen Verfügung.
M. Bartel, Waldstr. 43.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Portier.

---

1 Wohnung, von 3 großen Zimmern, Küche, Badestube, in der 2. Etage, zum 1. Okt. zu vm. **Annen-Apotheke,** Mellienstr. 92.

Landwehr-Verein Thorn.

Donnerstag den 1. August 1912,
abends 8½ Uhr:

Monats-Sitzung
im Saale des Ziegeleiparks.

Bei stattfindendem Konzert haben die Mitglieder freien Eintritt. Für die Angehörigen sind Eintrittskarten beim 1. Schriftführer zu haben.

Vorstands-Sitzung
um 8 Uhr.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Da die **internationale**
Ringkampf-Konkurrenz
bestimmt Mittwoch den 31. Juli definitiv abgeschlossen sein muß, kommt ab **heute, Montag,** jeder Kampf bis zur Entscheidung,
3 sensationell spannende 3 Entscheidungs-Kämpfe 3
Luppa gegen **Osk. Schneider**
Mähren. Weltmstr., Sachsen.
Gerikoff gegen **Madrally**
Russisch-Polen. Armenien.
Emil Nitschke Leichtgewicht-Weltmeister, Deutschland, gegen **Westergard** Amerika.

Müller's Lichtspiele,
Thorn, Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.

Sonderfahrten

mit dem Salondampfer
„Hela"
nach
Bornholm—Kopenhagen und Wisby—Stockholm.

Nähere Auskunft erteilt u. franko gratis
Aktien-Gesellschaft „Weichsel",
Danzig.

---

80 Kutschwagen,
neue, moderne und wenig gebr. Landauer, Phaetons, Coupés, Kutschier-, Jagd- und Ponywagen, Dogkarts, nur Ia Fabrikate und Geschirre. **Berlin,** Luisenstr. 21, **H. Hoffschulte.**

---

2 Stuben, Küche u. Zubehör
zu vermieten vom 1. Oktober 1912.
Heiligegeiststraße 19.

Versetzungshalber.
Mellienstr. 111, 1, Wohnung von 4 Zimmern mit Bad und allem Zubehör billig zu vermieten. Zu erfr. bei **Heinert.**

3-Zimmer-Wohnung
und Zubehör vom 1. 10. ab zu vermieten. **Klatt, Schulstraße 18.**

Parterre-Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

---

1. Etage, 4 Zimmer,
Bad und Zubehör per sofort oder 1. 10. zu vermieten **Baderstraße 2.**

Lagerplatz
mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.
Curt Otto, Tel. 659,
Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Nr. 170

(Jahrgang 1911),

Nr. 16, 40, 159

(Jahrgang 1912) der „Presse" kauft zurück

die Geschäftsstelle.

Kleine Foxterrierhündin
verloren gegangen. **Bernecker.** Leutnant, Feste König Wilhelm I.

Eine Granatbrosche
verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Altstädtischer Markt 3.**

Mittelgroßer, gelbbrauner,
langhaariger Hund
entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung in der Pionierkaserne bei **Pieper.**

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 176. Thorn, Dienstag den 30. Juli 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zur Lage in der Türkei.

Am Sonnabend ist in **Prischtina** der **öffentliche Albanesenkongreß** zusammengetreten, auf dem die Führer über die kommende Entwicklung Albaniens beraten wollen. Außer diesem Kongreß und parallel mit ihm werden **Geheimberatungen des albanesischen Zentralkomitees** stattfinden, denen man noch größere Bedeutung beimißt, als den öffentlichen Konferenzen, da das Zentralkomitee, wie sich in den letzten Wochen gezeigt hat, die tatsächliche Leitung der Bewegung in der Hand hat. Die Albanesen wollen, wie aus dem Programm hervorgeht, als Nationalität gewürdigt werden und beanspruchen eine selbständige Stellung in der Türkei. Dadurch würden die Schwierigkeiten für die Regierung in Konstantinopel erhöht, die, solange sie die Jungtürken in Händen hatten, nach Zentralisation strebte.

Infolge einiger in den letzten Tagen verübten **Bombenattentate** sind die Behörden beunruhigt. Man glaubt Grund zur Annahme zu haben, daß Attentate auf die Bahnstrecken mit der Bewegung der Albaner im Zusammenhang stehen. Als ein Sonderzug mit Truppen von Gewgeli nach Kossovo abging, wurde die zwischen den Stationen Gewgeli und Miroftche befindliche kleine Brücke, kurz bevor sie der Zug passierte, durch Bomben in die Luft gesprengt. Der Militärzug konnte noch rechtzeitig aufgehalten werden. Es wird vermutet, daß albanische Bahnwärter bei dem Attentat die Hand im Spiele haben. Die Leitung der ganzen Bewegung, soweit die Arnautenversammlungen in Prischtina inbetracht kommen, scheint Hassan Bei übernommen zu haben. In Prischtina liegen sechs Bataillone Infanterie, ein Regiment Kavallerie und zwei Batterien Artillerie, die dem Einmarsch der Aufständischen keinen Widerstand entgegensetzten.

Issa Boljetinaz ist mit 1000 Mann in **Novibazar** eingezogen. Er beabsichtigt, dort weitere Scharen an sich zu ziehen und nach Mitrovitza zu marschieren. Alle Bäckereien in Novibazar müssen für seine Leute Brot backen. Die slawische christliche Bevölkerung von Novibazar hat gleichfalls eine Depesche an den Sultan gerichtet, worin sie erklärt, daß sie stets treu und ergeben sei und sich der Forderung ihrer mohamedanischen Brüder anschließe. In der Depesche wird ferner um die Auflösung der Kammer ersucht.

Die **Arnauten von Kailar** und die **Mirditen** sind von den Bergen herabgestiegen und haben die Militär- und Gendarmerie-Karakols (das sind Wachttürme) in der Umgegend von Mati eingeäschert.

Wie die Konstantinopeler Blätter weiter melden, versammelten sich am Sonnabend in der Ebene von **Kossovo 60 000 Albaner,** die an die Regierung ihre bekannten Forderungen richteten.

Die **albanesische Mission** ist außer Akif Pascha, der angeblich krank ist, in **Prischtina** eingetroffen. Sie wurde auf allen Stationen begeistert begrüßt. Das Lager der Arnauten erstreckt sich bis drei Kilometer vor Prischtina. In der Stadt, wo die Mission mit Hochrufen auf den Sultan empfangen wurde, erschienen der Mutessarif und der Kommandant zur Begrüßung.

Die **jungtürkische Presse** in **Saloniki** fordert die Regierung auf, die meuternden Offiziere zu **bestrafen,** denn 82 Bataillone, die sich in Albanien befänden, könnten wohl die Offiziere einiger Regimenter der Bestrafung zuführen. Das Kabinett müsse sich bemühen, einer Gegenrevolution, die für das Land unheilvoll sei, vorzubeugen.

Auch der Großwesir reist nach Albanien. Die Blätter melden, der Großwesir werde am 29. oder 30. Juli mit Reschid Akif nach Albanien abreisen. Die interimistische Leitung des Großwesirs werde Hussein Hilmi übernehmen. Fest beschlossen ist die Abreise des Großwesirs aber noch nicht. Das serbische Senatsmitglied Popovic und zwei serbische Deputierte wurden am Sonnabend vom Großwesir empfangen. Sie sprachen den Wunsch aus, daß die albanische Kommission durch ein serbisches Mitglied ergänzt werde, um auch die Klagen der serbischen Bevölkerung des Wilajets Kossovo entgegenzunehmen. Der Großwesir versprach, die Bitte dem Ministerrat zu unterbreiten.

Auswanderung. Auf der Rjäsan—Ural-Bahn passierten in Saratow am Freitag **700 griechische Familien,** die wegen der türkischen Bedrückung aus Albanien **nach Sibirien** auswandern.

Eine Mahnung zur Ruhe. Ein **Tagesbefehl des neuen Marineministers** legt den Offizieren und Mannschaften der Marine brüderliche Kameradschaft und Fernhaltung von den politischen Kämpfen ans Herz. — Um den Nachweis zu führen, daß nicht die ganze Armee die Aktion der den Liguen angehörenden Offiziere billigte, veröffentlicht das Blatt **„Hakk"** ein Telegramm, welches 116 Offiziere am 13. Juli in Saloniki absandten, in dem die Handlungsweise der desertierten Offiziere von Monastir **scharf getadelt wird;** ferner Telegramme, welche die Delegierten dreier in Ipek garnisonnierender Regimenter sowie die Delegierten der Garnison Sienitza an die Offiziere aller Truppenkörper Rumeliens und Albaniens richteten, in denen erklärt wird, daß sie die Vorschläge der Offiziere der ersten und 21. Division von Djakovo zurückwiesen, die an sie das Ansinnen gestellt hatten, mit den aufständischen Albanern zu fraternisieren und den Sturz des Kabinetts Said Pascha sowie die Auflösung der Kammer zu fordern. Die Absender der Telegramme fordern alle Offiziere auf, ebenso zu handeln wie sie.

Die **Kabinettskrise.** Offiziös wird versichert, Ferid Pascha habe an den Großwesir telegraphiert, er könne aus Gesundheitsrücksichten keine Portefeuille im Kabinett annehmen. — Die Ernennung des Ministers des Innern ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Kiamil Pascha hat sich von seiner Unpäßlichkeit erholt; er begab sich Sonnabend auf die Pforte und hatte eine Konferenz mit dem Großwesir. Man versichert, daß Kiamil Pascha auf der Auflösung der Kammer besteht; sonst würde er seine Demission geben. — Ferid Pascha hat Lausanne verlassen, um sich nach Konstantinopel zu begeben. Es verlautet, daß er zum Präsidenten des Senats ernannt werden soll.

Wird die Kammer aufgelöst? Die Frage der Auflösung der Kammer wird ständig weiter erörtert. Ein oppositionelles Blatt rät der Regierung, unverzüglich vor der Kammer zu erscheinen, diese auf Grund der seinerzeit der Pforte gemeldeten Wahlexzesse als ungesetzlich konstituiert zu erklären, die betreffenden Deputierten zur Niederlegung ihrer Mandate aufzufordern und dann die Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben.

Der **Großwesir** hat die Behörden ersucht, der Pforte Abschriften der Instruktionen einzusenden, die die frühere Regierung hinsichtlich der Wahlen erlassen hat. Man glaubt, daß es sich um eine vorbereitende Maßnahme zur Feststellung der Giltigkeit der Deputiertenwahlen handelt. Die jungtürkische Partei hat an die Regierung eine Adresse gerichtet, in der sie ersucht wird, die Kammer nicht aufzulösen, sondern sich auf eine Vertagung, nachdem über das Budget abgestimmt worden sei, zu beschränken.

Das Gerücht **Offiziere** hätten vom **Sultan** die Auflösung der Kammer verlangt, wird **dementiert.**

Die Sonnabendsitzung der **Kammer** begann um 2 Uhr und verlief sehr ruhig. Das Budget des Großwesirs wurde debattelos angenommen und darauf zur Beratung des Justizetats geschritten. Die summarische Erledigung des Budgets wird als Anzeichen dafür angesehen, daß die Kammer im Einvernehmen mit der Regierung die Session in einigen Tagen zu schließen gedenkt. — Im weiteren Verlauf der Sonnabendsitzung nahm die Kammer den Vorschlag des Justizministeriums an und begann die Beratung über das Budget des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. — Die während der Donnerstags-Debatte in der Kammer aus Anlaß des Drohbriefes gefallenen **Äußerungen gegen die Offiziere** haben die **Entrüstung der Liga hervorgerufen.** Wie verlautet, hat sie die ernstesten Beschlüsse gegen den gewesenen Minister **Talaat** für den Fall gefaßt, daß er im Plenum der Kammer nicht widerrufen sollte. Deputierte, welche gegen die Offiziere heftig aufgetreten sind, haben Drohbriefe erhalten. — Die Wache für das Kammergebäude ist wohl ein wenig verstärkt worden, sonst wurde jedoch keine außergewöhnliche Maßnahme getroffen. Sämtliche Führer der jungtürkischen Partei waren zu der Sonnabend-Sitzung erschienen. Die Obmänner verschiedener Klubs des Komitees wohnten auf der Galerie der Sitzung bei. In den Couloirs der Kammer verlautet, daß **Offiziersabordnungen** aus Adrianopel und Kirk-Kilisse eingetroffen seien, um gegen die Auflösung der Kammer tätig zu sein. Das Komitee zeigt ostentativ, daß es sich nicht fürchtet.

* * *

Ein türkisch-bulgarischer Zusammenstoß. Am Donnerstag kam es in der Nähe des Postens von Damlidere bei **Kruschewo** zu einem Zusammenstoß zwischen einer bulgarischen und einer türkischen Patrouille. Die Patrouillen beschossen einander. Ein Bulgare wurde verwundet, drei Türken sollen getötet worden sein.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die **italienische Torpedobootsflottille,** die den Vorstoß in die Dardanellen unternommen hat, ist in **Brindisi** eingetroffen und wurde mit großer Begeisterung empfangen.

Der König nahm Sonntag Vormittag in **Rom** auf dem Exerzierplatz vor der Kaserne Castro Pretorio eine **Parade** über das **5. Askari-Bataillon** ab, **das vom Kriegsschauplatz in Tripolis nach Erythräa zurückkehrt.** Der Parade wohnten die Minister, zahlreiche Militärattachés der Botschaften sowie eine große Volksmenge bei, die dem König und den Truppen stürmische Huldigungen bereitete.

Der sächsische Justizminister Dr. von Otto ist im Alter von 62 Jahren zu Dresden verschieden. Otto gehörte dem sächsischen Justizdienst seit 47 Jahren an. 1875 trat er als Referendar in den sächsischen Justizdienst. 1901 wurde er mit dem Titel eines Geheimen Rates erster Staatsanwalt beim Oberlandesgericht in Dresden, und 1902 übernahm er als Nachfolger Riegers die Leitung des sächsischen Justizministeriums. Gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Justizminister wurde von Otto mit der Wahrung der Rechte der evangelischen

Koljas Erbe.

Roman von Clara Nast.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Melanie stürzte wie vom Schlage getroffen schwer zu Boden.

Otto rief Hilfe herbei, und Frau von Rosen und Fräulein Winter brachten die Ohnmächtige wieder zum Bewußtsein.

Als Melanie die Augen öffnete und Maminka über sich gebeugt stehen sah, schnellte sie empor.

„Wassil ist tot, und du bist seine Mörderin", kreischte sie.

„Du bist von Sinnen," erwiderte Frau von Rosen kalt und wies auf die Depesche. „Hier steht es ja schwarz auf weiß, daß er verunglückt ist."

Aber Melanie war nicht zu beruhigen. Mörderin! Mörderin!" wiederholte sie unaufhörlich.

Ihr Schreien gellte durch das ganze Haus, und dazwischen lachte und weinte sie.

„Schafft sie auf ihr Zimmer und schließt sie ein!" gebot Frau von Rosen dem Sohn und Fräulein Winter. „Sie hat augenblicklich den Verstand verloren."

Noch in derselben Nacht erkrankte Melanie gefährlich. Ein heftiges Fieber schüttelte sie. Sie erkannte niemand und redete irre.

Aber Maminka hielt es trotzdem nicht für nötig, nach dem Arzt zu schicken. Sie verordnete Eis auf den Kopf, übertrug Fräulein Winter die Pflege der verwitweten Tochter und blieb der Krankenstube fern.

Wenige Tage nachdem Melanie erkrankt war, traf ein an Frau von Tenischeff adressierter Brief auf Dombrowo ein. Da Maminka sah, daß er von Martha war, so lieferte sie ihn nicht ab, sondern öffnete ihn heimlich.

Martha schrieb, daß sie durch eine Bekannte von dem Verlust erfahren hätte, von dem Melanie betroffen worden sei und sprach der Schwester ihr Beileid aus. Dann teilte sie ihr noch mit, daß sie in W. bei der Witwe Samoiloff Unterkunft gefunden habe, bei der sie die Schneiderei erlerne und in der Wirtschaft tätig sei, um das Brot, das sie empfange, nicht ganz geschenkt zu bekommen.

Zum Schluß ließ sie noch Else und Otto grüßen und bat um Antwort.

Die erhielt sie jedoch nie, da Maminka den Brief vernichtete, sowie sie ihn gelesen hatte.

Else, die sofort von Sergitten herüberkam, als sie von der Erkrankung Melanies hörte, hätte die Schwester gern täglich aufgesucht, doch sprach sie nur, um die Mutter nicht zu erzürnen, einmal wöchentlich vor.

Otto aber ging zwei- bis dreimal am Tag nach oben, allerdings ohne daß Maminka etwas davon wußte. Er stahl sich heimlich hinauf, sah nach der Kranken, wechselte mit Helene ein paar Worte und einen warmen Händedruck und schlich dann wieder hinab.

In dieser Zeit war er mehr als einmal nahe daran, der treuen Pflegerin Melanies sein Herz zu öffnen, doch sagte er sich auch immer wieder, daß er erst selständig sein müsse, bevor er um sie werben könne, und damit hatte es noch gute Wege.

Trübselig starrte er auf die entlaubten Bäume, die, in flimmernde Pelze eingehüllt, steif und kalt dastanden.

Aus dem Garten scholl fröhliches Lachen herauf. Dort bauten die kleinen Tenischeffs einen Schneemann. Ein Fenster wurde klirrend aufgestoßen.

„Ihr werdet Eure Schuhe verderben!" schalt Maminka und steckte den Kopf heraus.

„Was gehen dich unsere Schuhe an?!" erwiderte Sonja keck, und ihre kleinen, schwarzen Augen blitzten.

„Warte nur! Deine Dreistigkeit soll dir teuer zu stehen kommen!" drohte Frau von Rosen, „Marsch ins Haus!"

Sonja lachte und warf eine Schneekugel nach der Zürnenden. Sie streifte Maminkas Wange. Ein zweites, von Alexei geschleudertes Wurfgeschoß zertrümmerte eine Fensterscheibe.

„Bravo! So ist's recht," ermunterte Wera leise die Geschwister, verbarg die zarten Hände im Muff und lächelte süß.

„Ich wollte, ich hätte den Mut der Kinder," sprach Otto bitter in sich hinein. —

Er ging versonnen den ganzen Tag umher, am Abend bat er die Mutter um eine Unterredung.

Maminka streifte den Sohn mit einem prüfenden Blick und trat dann mit ihm in das blaue Zimmer.

„Fange nur nicht wieder davon an, daß ich dir Dombrowo abtreten soll!" eröffnete sie grämlich die Unterhaltung.

„Ich beabsichtige allerdings mit dir davon zu sprechen," sagte Otto gepreßt, „allein wenn all meine Bitten aussichtslos sind —"

„Ja, das sind sie," fiel Maminka ihm brüsk ins Wort. „Und hast du mir sonst nichts zu sagen, so kannst du gehen."

Einen Augenblick stand Otto unschlüssig da. Seine magere Hand spielte nervös mit der Uhrkette, endlich stieß er mit verhaltener Stimme hervor: „Ich möchte heiraten!"

Frau von Rosen lächelte überlegen. „Auch darüber sprachen wir früher schon einmal miteinander und du wirst dich gewiß erinnern, daß ich dir damals sagte, du seist noch zu jung dazu. Zehn Jahre kannst du noch Junggeselle bleiben, dann werde ich dir eine Frau aussuchen."

Otto blickte zu Boden. „Ich habe bereits eine Wahl getroffen," bemerkte er leise.

Maminka kniff die Augen zusammen und lächelte seltsam. „Ei, ei, wie vorschnell! Doch wie heißt deine Auserwählte?"

„Es ist Helene Winter."

Frau von Rosen runzelte die Stirn, zwang sich aber gewaltsam zur Ruhe. „Also Fräulein Winter soll deine Gattin werden; nun, dein Wille geschehe!" sagte sie. „Aber ich will ganz offen sein. Eine wohlhabende Schwiegertochter wäre mir lieber gewesen. Ich rechnete immer darauf, daß deine Zukünftige so vermögend wie die Safonoff sein werde. Schade, daß Lydia Petrowna schon vergeben ist. Im Herbst, kurze Zeit nach Tenischeffs Abreise, fand ja wohl ihre Hochzeit statt. Nun sitzt sie irgendwo im Moskauischen Gouvernement. Wie heißt doch gleich ihr Gatte?"

Aber Otto hörte garnicht mehr, was Maminka sprach. „Du bist also damit einverstanden, daß Helene meine Frau wird?" rief er, durch die unerwartete Nachgiebigkeit der Mutter aufs höchste überrascht.

„Ja," willigte Maminka ein. „Das heißt, du darfst nicht verlangen, daß ich dein Gehalt erhöhe. Das tue ich unter keinen Umständen! Du beziehst auch als verheirateter Inspektor

Kirche Sachsens betraut. Er war einer der glänzendsten Juristen Deutschlands und auch als Verfasser eines Buches über „Die Anfechtung der Rechtshandlung im Konkurse“ und eines Kommentars zu der inzwischen inkraft getretenen Notariatsordnung und eines Werkes über die „Lehren des sächsischen Lehnsrechtes“ in den Fachkreisen sehr geschätzt. Im sächsischen Landtag bewährte er sich als ein vortrefflicher Redner. In Anerkennung seiner hohen Verdienste wurde dem Verstorbenen im Jahre 1907 der erbliche Adel verliehen.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 28. Juli. (Erhebung zur Stadt.) Die von der Gemeindevertretung angestrebte Erhebung unseres 3500 Einwohner zählenden Marktfleckens zur Stadt hat sich bisher nicht verwirklicht, weil die Kämmereikasse in diesem Falle ein Drittel der Patronatslasten für die katholische Kirche zu übernehmen hat. Da aber mit der städtischen Verfassung mancherlei Vorteile (auch finanzielle) verbunden sind, wird sich die Gemeindevertretung voraussichtlich in nächster Zeit zur Übernahme des Patronatslastenbeitrages entschließen.

e **Briesen**, 28. Juli. (Die hiesige Schützengilde) veranstaltete heute ein Festschießen um den Wanderorden, den die Stadt Briesen aus Anlaß des 50-jährigen Jubelfestes der Gilde gestiftet hat. Geschäftsführer Meyer errang den Orden mit 55 Ringen.

ki. **Flatow**, 27. Juli. (Von großen Bränden) wurden gestern zwei Ortschaften unseres Kreises heimgesucht. In Radawnitz brannte das Gehöft des Fleischermeisters Szigielski nieder. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit und äscherte noch mehrere benachbarte Scheunen sowie eine Viehwage ein. Entstanden ist das Feuer durch Flugfeuer. In dem Dorfe Kappe brannte das Anwesen des Gastwirts Gaenge nieder. Auch das Wohnhaus des Besitzers Mühlenbeck wurde eingeäschert. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Cranz, 24. Juli. (Vom Badeleben.) Recht reges Leben herrscht hier am Strande der Ostsee. Die Züge aus Königsberg bringen immer vollbesetzte Wagen, und die Zahl der Badegäste nimmt täglich zu. Die letzte Kurliste weist 9054 Personen auf. Die Zahl der morgens ankommenden und abends abfahrenden Ausflügler ist nach Tausenden zu berechnen. Cranz steht in der Hochsaison.

d. **Stralkowo**, 28. Juli. (Zur Warnung.) Recht trübe Erfahrungen machte ein Herr aus Schlesien, der nach Rußland reisen wollte, um dort seine Verwandten zu besuchen. Er hatte sich nicht rechtzeitig um einen Auslandspaß bemüht, da er der Meinung war, daß ihm dieser hier an der Grenze erteilt würde. Da dies aber nicht der Fall war, versuchte er mittelst falscher Papiere über die Grenze zu kommen und kaufte hier von einem russischen Arbeiter eine Grenzkarte, auf welche er auch über die Grenze kam. Aber schon in Slupca wurde er verhaftet, und ehe über seine Person die Ermittelungen abgeschlossen waren, vergingen volle 14 Tage, die er hinter Schloß und Riegel zubringen mußte. Heute wurde er der preußischen Grenzbehörde ausgeliefert.

t. **Gnesen**, 28. Juli. (Verschiedenes.) Ein dreister Diebstahl wurde bei einem Ansiedler in Modlingshagen von einem reisenden Handwerksburschen, der angab, Fleischergeselle zu sein und in Gnesen Arbeit suchen wolle, ausgeführt. Er ließ seine Sachen bei dem Ansiedler zurück und begab sich nach Gnesen. Nach einigen Tagen kehrte der Mann zurück und bat um Beschäftigung in der Landwirtschaft, da er keine passende Stellung gefunden habe. Der Ansiedler behielt den Fremden bei sich. Eines Tages war der Handwerksbursche unter Mitnahme von 75 Mark bar Geld und verschiedener brauchbarer Sachen verschwunden. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in der Molkerei Libau verübt. Die Diebe nahmen einen Zentner Butter mit. — Auf dem hiesigen Bahnhofe gelangten im vergangenen Jahre 419 271 Fahrkarten zum Verkaufe. Im Viehverkehr steht Gnesen an erster Stelle. Es gelangten insgesamt 56 898 Stück Vieh zur Versendung, 11 723 Stück Vieh wurden empfangen.

ki. **Neustettin**, 28. Juli. (Besitzwechsel.) Der Rittergutsbesitzer Mätzig in Grabunz hat sein 500 Morgen großes Rittergut für 22 000 Mark an einen Herrn Müller aus Bromberg verkauft.

* **Aus Pommern**, 27. Juli. (Die Landbank Berlin) hat das 3924 Morgen große Rittergut Leine im Kreise Pyritz an den Rittergutsbesitzer Julius Wilke aus Boguslaw verkauft.

Studienfahrt der landwirtschaftlichen Winterschule Schönsee.

Eine ebenso interessante, wie anregende Studienfahrt unternahmen die Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule Schönsee aus dem Jahrgang 1910-11 und dem vorigen 1911-12 unter Führung des Direktors Boie in den Tagen vom 15. bis 17. Juli. 30 junge Landwirte (10 aus dem Kreise Thorn und 20 aus dem Kreise Briesen) beteiligten sich an dieser schönen und lehrreichen Reise, die nach Marienwerder, Marienburg, Danzig, Zoppot, Königsberg und Georgenburg ging.

Am 15. Juli bald nach 8 Uhr trafen wir in Marienwerder ein, von wo aus wir zu Fuß nach Liebental gingen, um das königliche Landgestüt zu besichtigen. Wir hatten das Glück, daß von den 180 Hengsten, die das Gestüt besitzt, uns sämtliche einzeln vorgeführt wurden. Durch die große Liebenswürdigkeit des Gestütdirektors, Herrn Rittmeister von Auerswald, wurden wir bei jedem Hengst auf seine Eigenheiten, seine besonderen Vorzüge, seine Leistungen und seine Erfolge aufmerksam gemacht. Prächtige Hengste: Ostpreußen, Trakehner, Hannoveraner, Oldenburger, Ostfriesen und Westpreußen haben wir gesehen. Besondere Aufmerksamkeit erregten u. a. der Graditzer Vollbluthengst „Loki“, der in 1 Jahr 20 944 Mark gewonn hat, der Vollbluthengst Ignis, der 30 000 Mk. gekostet und in 2 Jahren bereits 138 000 Mark gewonnen hat, der in Westpreußen geborene Hengst Äther, der 10 000 Mark gekostet hat und der vom Araber abstammende Schimmel Amor, sowie einer der besten Trakehner Hengste „Amselfänger“. Die westpreußischen Hengste fanden allseitige Bewunderung und wir freuten uns, daß unsere Provinz so vorzügliches Material hervorbringt.

Auch ein aus Oberitalien stammender Eselhengst, der einen Wert von 6000 Mark präsentiert, wurde uns gezeigt. Zuletzt wurde uns noch die Wasserstation gezeigt, die vermittels eines Windmotors und eines zur Abhilfe dienenden Naphtamotors von 16 Pferdekräften das 150 Morgen große Landgestüt mit Wasser und Licht versorgt.

Um 1½ Uhr fuhren wir nach Marienburg, um die Wehrburg und Pflanzstätte deutschen Wesens, die Ordensburg, zu besichtigen und gegen 5½ Uhr trafen wir in Danzig ein. Nachdem den Schülern die Nachtquartiere angewiesen waren und sie sich von den Strapazen des Tages erfrischt hatten, ging es nach Zoppot, um die See, die viele zum ersten male sahen, zu bewundern und dem Leben und Treiben am Strande zuzusehen. Wir hatten das Glück, S. kais. Hoheit den Kronprinzen und die Frau Kronprinzessin beim Tennisspielen zu sehen. Einige Schüler mieteten sich ein Boot und ruderten auf die See hinaus und eine größere Anzahl machte noch spät abends eine zweistündige Dampferfahrt. Am nächsten Tage wurde der Landwirtschaftskammer in Danzig ein Besuch abgestattet und die landwirtschaftliche Versuchs- und Kontrollstation, das Nahrungsmitteluntersuchungsamt und das Bakteriologische Institut besichtigt. Die Herren Professor Schmöger von der Versuchs- und Kontrollstation, Dr. Lau vom Nahrungsmitteluntersuchungsamt und die Assistentin Fräulein John vom Bakteriologischen Institut unterzogen sich der großen Mühe, den Schülern zu erklären, welche Aufgaben die Institute zu erfüllen haben, wie wichtig sie für die ganze Landwirtschaft sind und auf welche Weise die einzelnen Düngemittel und Futtermittel auf ihren Wert geprüft, die Nahrungsmittel auf ihre Verfälschungen, die Krankheiten auf ihren Urheber usw. untersucht werden. Nach einer kurzen Pause ging es dann zu dem Silospeicher der landwirtschaftlichen Großhandelsgesellschaft, der 46 Meter hoch ist und 12—14 000 Tonnen faßt, wo uns unter Führung von 2 Beamten der Gesellschaft die ganze Anlage gezeigt und jede Einrichtung, wie die einzelnen Silos, die je 250—280 Tonnen fassen, die Trichterböden, die verschiedenen Reinigungsmaschinen, die Elevatoren, die in 1 Stunde 1000 Tonnen Getreide durch Ober- und Unterförderung befördern können, die automatischen Wagen, die Staubfänger 2c. aufs eingehendste erklärt wurde. Um 3 Uhr ging es zur kaiserlichen Werft, wo wir zuerst den Küstenpanzer „Beowulf“ besichtigen und dann durch den ganzen Betrieb geführt wurden. Nachdem dann noch die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen waren, fuhren wir gegen 5 Uhr noch einmal nach Zoppot, um die frische Seeluft zu genießen und uns im Kurpark, zu dem wir freien Eintritt hatten, am Konzert und den schönen Anlagen zu erquicken.

Die Nacht zum 17. wurde mit der Fahrt nach Königsberg ausgefüllt, wo wir um 3 Uhr anlangten. Nach einem Rundgang in der frischen Morgenluft durch die Stadt, der Besichtigung des Schlosses und der herrlichen Anlagen wurde gegen 7 Uhr die Reise nach Insterburg fortgesetzt. Von dort aus ging es in 6 Wagen nach dem ca. 5000 Morgen großen königlichen Haupt- und Landgestüt Georgenburg mit dem Gestütsvorwerk Zwion, wo wir von dem Sohn des Herrn Oberlandstallmeisters Runp und mehreren Beamten liebenswürdig empfangen und durch die Stallungen geführt wurden. 240 Hengste wurden uns dort gezeigt, die wertvollsten vorgeführt und eingehender besichtigt. Sehr bewundert wurde der Vollbluthengst Metellus, der einen Wert von mindestens 100 000 Mark darstellt und ein Sohn des berühmten Cyllene ist, den die Amerikaner den Engländern nicht für eine Million hergeben wollen. Metullus zeichnet sich durch seine tadellose Vererbung aus. 6 seiner Söhne wurden uns ebenfalls vorgeführt, von denen jeder einen Wert von 8—10 000 Mark besitzt. Das Gestüt läßt die meisten seiner Stuten durch den Metellus decken. Ein Gang noch durch den wunderschönen Georgenburger Park, wo uns ein reich mit Blüten besetzter Tulpenbaum auffiel, und dann ging es weiter nach dem Gestütsvorwerk Zwion, wo wir 53 Mutterstuten, 17 dreijährige und 22 zweijährige Stuten, 14 zweijährige Hengste, 17 Jährlingshengste und 16 Jährlingsstuten sowie 35 Fohlen zu sehen bekamen.

Nach dieser interessanten Besichtigung ging es wieder zurück nach Königsberg, um noch einmal die Stadt und dann den großartig angelegten Tiergarten zu besuchen, dessen Eintritt uns zum halben Preise gewährt wurde. Um 8¾ Uhr abends ging die Reise über Mehlsack, Allenstein der Heimat zu, wo wir in Schönsee um 4½ Uhr morgens ankamen.

EineStudienreise im wahren Sinne des Wortes! Zum Essen und zum Schlafen war wenig Zeit, desto mehr aber zum Sehen, zum Hören, zum Bewundern und zum Lernen. Lehrreich, interessant, anregend und nutzbringend war diese Reise für die jungen Landwirte und trotz der großen Hitze, der vielen neuen Eindrücke und des wenigen Schlafs hielten sie sich bis zum letzten Augenblick frisch. Und so möchte ich an dieser Stelle allen, die sich um unsre jungen Landwirte so sehr bemüht, ihnen alles gezeigt und erklärt haben, insonderheit auch der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen, die uns durch ihre Fürsprache den Besuch der einzelnen Institute erleichterte und uns die Erlaubnis zum freien Eintritt in den Zoppoter Kurgarten vermittelte, den herzlichsten Dank aussprechen. Sie haben dazu beigetragen, den Gesichtskreis der Schüler zu erweitern, das Interesse für alles Schöne und Gute bei ihnen zu wecken, ihr Wissen zu bereichern und die Liebe zum schönen deutschen Vaterlande zu befestigen. Dank auch den Eltern, die ihren Söhnen die Reise ermöglicht haben, die jungen Leute werden sicher durch doppelten Fleiß, den die Ernte jetzt erfordert, sich die gehabte Freude und Anregung zu verdienen suchen.

Direktor Boie-Schönsee.

Bienenwirtschaftliche Provinzialausstellung 1912 in Graudenz.

Die Eröffnungsfeier fand am Sonnabend Mittag um 11½ Uhr, wie bereits berichtet, in Gegenwart der Mitglieder des Ehrenausschusses, geladener Gäste, vieler Imker und Bieneninteressenten im Schützenhause statt. Regierungspräsident Dr. Schilling-Marienwerder sandte ein Telegramm, in dem er sein Bedauern ausspricht, nicht persönlich erscheinen zu könnenn, doch wünsche er der Ausstellung einen guten Erfolg. Seminarlehrer Ziesemer-Marienburg sprach in seiner Eigenschaft als Vorsitzer des bienenwirtschaftlichen Gauvereins Marienburg namens des durch Krankheit verhinderten Vorsitzers des westpreußischen Provinzialvereins für Bienenzucht. Er hielt einen technisch interessanten Vortrag über die Fortschritte der Bienenzucht. Herr Ziesemer dankte namens des Ausstellungskomitees den Spendern der Ehrenpreise und den Mitgliedern des Ehrenausschusses für das Interesse an der Ausstellung. Mit besten Wünschen für ein gutes Gelingen der Ausstellung schloß der Redner. Die Ausstellung selbst eröffnete Landesökonomierat Steinmeyer als Vertreter des Vorsitzers der Landwirtschaftskammer, des Kammerherrn von Oldenburg-Januschau, mit einem Kaiserhoch, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Nunmehr folgte ein Rundgang durch die Ausstellung, die einen überaus guten Eindruck macht. Der Arbeitsausschuß hat ein tüchtiges Stück Arbeit geleistet. Der Schützenhausgarten zeigt schönen Schmuck mit Fahnen, Wimpeln, Emblemen 2c. Die Ausstellung selbst zerfällt in zehn Gruppen und verteilt sich auf den Garten des Schützenhauses, die Veranden und den großen Saal. Die erste Gruppe umfaßt die lebenden Bienenvölker. Hier sind insgesamt 19 Aussteller vertreten. Man findet diesjährige Schwärme und vorjährige in Normalmaßwohnungen, im Beobachtungsstock, Glockenkörben usw. Von bekannten Ausstellern sind zu nennen Lehrer Filcek-Pniewitten, Lehrer Hein-Elbing, Jöck-Graudenz, Lehrer Krause-Flötenstein, Hauptlehrer Lank-Neudorf und Rentier Reimer-Pordenau. Gruppe 2 gibt Darbietungen über Königinnenzucht. Es seien hier von den Ausstellern genannt Hein-Elbing, Klatt-Tralau, Paul-Marienburg. Verschiedene Rassen von Königinnen sind in den Stöcken zu finden. Recht umfangreich ist Gruppe 3: Wohnungen. Hier sieht man selbstgefertigte Bienenhäuser und die modernste Fabrikarbeit. Die Imker-Tischlerei Borke-Kl. Albrechtau ist mit acht verschiedenen Wohnungen vertreten. Die Firma Ehrenberg-Neiße, Bezirk Liegnitz, hat Normalmaßbauten aus Papiermasse mit Dächern und eingebautem Futterapparat ausgestellt. Mit 29 Körben, Stöcken, Ständern 2c. ist die Firma Gehrke-Konitz recht wirkungsvoll hervorgetreten. Die verschiedensten Konstruktionen findet man in diesem Ausstellungswettbewerb. Einen großen Umfang nimmt Gruppe 4: bienenwirtschaftliche Kleingeräte, auf der Ausstellung ein. Von der Firma Häckel-Göppingen sind u. a. Rauchapparate, Käfige, Futterteller, Honigschleuder 2c. ausgestellt, von der Samengroßhandlung Neufeld-Königsberg diverse Bienenwohnungen, Wabenträger, Körbchen, Nähmchen, Schleudermaschinen, Honiggläser und vieles andere für die Bienenwirtschaft notwendiges Material. Den gleichen Umfang nimmt die Firma Pfuhl-Marienburg mit ihrem Ausstellungsmaterial ein. Gruppe 5: Erzeugnisse der Bienenwirtschaft, birgt der große Schützenhaussaal. Über 30 Bienenwirte haben verschiedene Honigarten, darunter in recht großen Posten, auf die Ausstellung gesandt. Auch Wachs, Honigliköre, Lebkuchen findet man auf den langen Tafeln. Die Verwendung von Honig und Wachs zeigt Gruppe 6. Weiter erblickt das Auge Honiggebäck, Honigwein, Wachsfiguren, Kunstwaben. Interessante Darstellungen geben die Gruppen 7 und 8 über Umfang und Ausgestaltung von Bienenständen, Darstellungen über Trachtverhältnisse. Weitere schematische Darstellungen über Beobachtungen am Wagestock zeigt Gruppe 9, literarische Beiträge über Bienenwirtschaftliches und Neuheiten auf dem Gebiete der Bienenzucht Gruppe 10.

Am Sonnabend Nachmittag tagte nach beendetem Festessen die Imkerversammlung. Redakteur der „Westpreußischen Bienenzeitung“, Rentier Klatt-Tralau, hielt einen Vortrag über Königinnenzucht mit wertvollen Fingerzeigen. Seminarlehrer Ziesemer gab darauf einen Überblick über die Ausstellung und gab weiter das

Preisrichter-Urteil

bekannt. Es haben Preise erhalten: Silberne Staatsmedaille Lank-Graudenz, Gehrke-Konitz, Bienenzuchtverein Graudenz; bronzene Staatsmedaillen Klein-Sturjew, Gehrke-Konitz und Bienenzuchtverein Flötenstein; die silberne Medaille der Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen Hein-Elbing, Bienenzuchtverein Schöntal, Boske-Kl. Albrechtau, Balger-Senskau; die bronzene Medaille der Landwirtschaftskammer Schmidt-Graudenz, Hein-Elbing, Klatt-Tralau, Neufeld-Königsberg. Außerdem wurden an die überwiegende Mehrzahl der Aussteller die von Freunden der Ausstellung gestifteten Ehrenpreise verteilt, ferner bare Geldpreise und Diplome.

Ein leider schwach besuchter Gartenkonzert beschloß den ersten Ausstellungstag, an dem die Besucherzahl 600 betragen hatte.

Am Sonntag wurde die Ausstellung um 9 Uhr eröffnet. Nach Besichtigung der Stadt durch die Bienenwirte wurde ein Mittagskonzert abgehalten. Nachmittags hielt bei gutem Besuch Förster Knack-Sdroien einen Vortrag über den Volksstock, Hauptlehrer Lank-Neudorf sprach über Honig-

---

zweihundert Rubel in bar, darfst nach wie vor an meinem Tisch essen und behältst dein Zimmer, das du mit deiner Gattin teilen magst. Für die Beköstigung deiner Frau, sowie für ihre und deine Bekleidung zu sorgen, ist einzig deine Sache.

„Aber das kann doch nicht dein Ernst sein,“ fuhr Otto verstört auf.

„Hast du mich schon jemals scherzen hören?“ fragte Maminka und fügte, als der Sohn schweigend den Kopf senkte, hinzu, ob er Fräulein Winter bereits mit seinen Plänen bekanntgemacht habe.

„Nein,“ sagte Otto dumpf. „Ich hielt es für besser, erst mit dir darüber zu sprechen.“

„Das ist brav,“ lobte Frau von Rosen mit falscher Herzlichkeit den Sohn. „Aber du hast deiner Zukünftigen doch schon zu verstehen gegeben, daß du sie liebst?“

„Sie ahnt vielleicht, daß sie mir nicht gleichgiltig ist. Das ist aber auch alles.“

Er wandte sich zum Gehen.

„Nun?“ rief Frau von Rosen ihm nach. „Hast du mir weiter nichts zu sagen?“

„Nur noch, daß ich unter diesen Umständen darauf verzichten muß, Helene meine Hand anzutragen,“ erwiderte Otto gepreßt.

Er sah dabei so bleich und verzweifelt aus, daß Maminka es für geraten hielt, einzulenken. Marthas Verschwinden hatte schon genug Staub aufgewirbelt, Otto durfte nicht auch noch eine Dummheit machen. Und sie überlegte rasch, wie sie die Sache gütlich beilegen und gleichzeitig doch ihren Willen durchsetzen könne.

„Wo willst du denn hin, du Hitzkopf?“ rief sie Otto nach, der bereits die Hand ausstreckte, um die Tür zu öffnen. Ihr Plan war bereits fertig. Sie lächelte zufrieden. „Wenn du mir versprichst, keine Liebelei mit der Winter anzubandeln, bis du dich ihr erklären darfst, und das wäre nach Ablauf des Trauerjahres, so soll Dumblynen mein Hochzeitsgeschenk für dich sein. Du wirst übrigens das Vorwerk bereits vom Januar ab allein bewirtschaften, denn ich kann mir ja denken, daß es dein sehnlichster Wunsch ist, sobald wie möglich auf dem Grund und Boden zu hausen, der dir in absehbarer Zeit gehören wird. Außerdem ist es auch des Dumblyner Gesindes wegen wünschenswert, wenn du dort wohnst. Was war das für eine Aufsicht bis jetzt! Du oder Eliseit steckte ja höchstens zwei-, dreimal am Tag Eure Nase in die Vorwerkswirtschaft. Und nachts war überhaupt kein zuverlässiger Mensch auf dem Hof; denn der Kämmerer, der Kummetz, schert sich, weiß Gott, den Teufel darum, ob ich von den Dienstleuten ausgeplündert werde oder nicht. Ja, er leuchtet den Dieben wohl noch gar bei ihrem sauberen Handwerk!“

Otto erschauerte. Als er noch klein gewesen war, hatte Maminka Dumblynen immer als Schreckmittel für ihn und die Geschwister gebraucht.

„Wer nicht sogleich gehorsam ist, kommt nach Dumblynen,“ hieß es wohl zehnmal am Tag.

Die Gegend dort war sumpfig und ungesund, auch gab es kein Herrenhaus auf dem Vorwerk. Die Leute und der Kämmerer wohnten in elenden Katen, und eine ebensolche aus Lehm errichtete Hütte, die aus zwei Räumen bestand und nur mit einem Tisch und zwei Stühlen ausgestattet war, diente dem das Vorwerk inspizierenden Inspektor zum vorübergehenden Aufenthalt.

„Du zögerst,“ sagte Maminka bissig. „Wie es scheint, willst du dich nicht selbständig machen, sondern ziehst es vor, mir noch weiter zu dienen. Nun, tue was du magst! Mir soll beides recht sein! Erwäge aber alles wohl, bevor du dich entscheidest!“

Otto hob den Kopf. „Ich gehe nach Dumblynen,“ sagte er mit finsterer Entschlossenheit.

Maminka sah ihm nach und lachte in sich hinein.

VII.

Das Weihnachtsfest wurde wie immer auf Dombrowo so still gefeiert, daß eigentlich niemand so recht etwas davon gewahr wurde.

Wie in jedem Jahr verteilte Maminka auch dieses mal Äpfel und Haselnüsse, die im Gutsgarten gereift waren, unter das Gesinde, drückte jedem ein paar Kopeken in die Hand und hieß ihn dann seiner Wege gehen. Das war alles.

Nicht einmal ein Tannenbaum schmückte den Saal, in dem Frau von Rosen den einzelnen Familienmitgliedern und Fräulein Winter wohlfeile Gebrauchsgegenstände bescherte; denn sie scheute die Ausgabe für buntfarbige Lichte, Papierketten und Goldschaum.

Die kleinen Tenischeffs standen in einer Ecke des nur spärlich erhellten Raumes und starrten bestürzt auf ihre Geschenke, die sie in Gestalt von Schiefertafeln und Griffeln erhalten hatten. Sie gedachten der Weihnachtsfeste im elterlichen Hause. Welche Pracht, welcher Glanz hatte dann dort jedesmal geherrscht!

Alexei begann leise zu weinen.

„Flenne nicht!“ flüsterte Sonja ihm zu. „Mach es lieber wie ich!“ und sie schleuderte Maminkas Geschenk so heftig zu Boden, daß es in Stücke ging.

Alexei mußte lachen und folgte ihrem Beispiel.

„Ist das Euer Dank, Ihr Nattern?“ fuhr die Großmutter empört auf. „Hinaus! Fort aus meinen Augen!“

Die Übeltäter entflohen, aber mit lautem Gelächter.

„Du bist doch besser als deine Geschwister,“ wurde Wera, die eifrig auf dem Schiefertäfelchen kritzelte, von Maminka gelobt. „Damals, als du mir den Korb mit Eiern verdarbst, war ich freilich anderer Meinung. Aber was machst du denn da?“

Wera blickte mit ihren schönen, sanften Augen süß lächelnd zur Großmutter auf. „Ich schreibe dir einen Festwunsch,“ sagte sie, legte das Täfelchen auf den Tisch und ging hinaus.

„Fahr zur Hölle, alte Hexe!“ las Frau von Rosen.

Ihr blasses Gesicht nahm einen grünlichen Schimmer an, Kinn und Lippen bebten.

„Ah, dieses freche Ding! Sie sind alle gleich. Aber wartet nur, meine Püppchen, ich werde Euch schon klein kriegen!“ murmelte sie wütend. —

Melanie war nicht zur Bescherung erschienen. Sie war zwar nahezu wiederhergestellt, vermied es jedoch, mit der Mutter zusammenzutreffen.

Einsam und verlassen saß sie tagaus, tagein am Fenster und starrte verbittert hinaus.

Fräulein Winter hatte schon lange ihr Amt als Pflegerin niederlegen können und war nun wieder in der Wirtschaft tätig. Und Maminka wußte sie so zu beschäftigen, daß sie keine Zeit behielt, Melanie Besuche zu machen. Sie konnte höchstens, wenn sie etwas vom Boden holen mußte, den Kopf ins Zimmer stecken und Frau von Tenischeff einen guten Tag zurufen. Dann mußte sie gleich wieder fort.

(Fortsetzung folgt.)

gewinnung. Ein gut besuchter Konzert beschloß die eigentliche Ausstellung.

Am Montag Vormittag findet noch die Verlosung statt, zu der 5000 Lose ausgegeben und auch verkauft sind. Den Bienenwirten unserer Provinz wurde durch die gut gelungene Ausstellung manche Anregung gegeben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 30. Juli. 1911 Rückkehr Kaisers Wilhelm II. von seiner Nordlandreise. 1910 † Prinzessin Jeanne Bonaparte. 1902 † General Fr. von Buz in München. 1897 † Alfred Ritter von Arneth zu Wien, hochverdienter österreichischer Historiker. 1898 † Fürst Bismarck, erster deutscher Reichskanzler. 1897 Hochwasserkatastrophe im sächsischen Elbgebiet. 1877 Niederlage der Russen unter Krüdener und Schachowskoi. 1870 Die deutschen Heere setzen sich gegen Frankreich in Bewegung. 1838 * Eugen Richter zu Charlottenburg, Führer der freisinnigen Partei. 1833 * Karl Ludwig, Erzherzog von Österreich. 1810 * Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal. 1502 Zusammenkunft der Kurfürsten in Gelnhausen, Verpflichtung zum Zusammenhalten. 1419 Erstürmung des Rathauses in Prag, Beginn des Hussitenkrieges.

Thorn, 29. Juli 1912.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königl. Landrat hat den Lehrer Walter Preuß in Schmolln als Waisenrat für die Gemeinde Schmolln verpflichtet.

— (Die Mitglieder der Jugendwehr) werden aufgefordert, am morgigen Dienstag recht zahlreich zum Turnen zu erscheinen und ihre Uniformstücke mitzubringen, damit eine Musterung und ein Verpassen der noch vorhandenen Kleidungsstücke erfolgen kann.

Im Gewitter.

Der Regen rauscht in Strömen hernieder. zuckende Blitze züngeln, gewaltige Donner krachen. Da empfindet der Mensch seine Ohnmacht gegenüber jenen Naturkräften, die ihm Haus und Hof, ja selbst das Leben rauben können, ohne daß er Widerstand zu leisten vermag. Darum ist es begreiflich, wenn heidnische Völker im Gewitter die Verkündung ihrer Götter sahen, wenn sie die drohende Stimme einer beleidigten, höheren Macht zu vernehmen glaubten und im zerstörenden Feuer des Himmels die rächende Vergeltung fürchteten. Unter Donner und Blitz vollziehen sich schreckliche Ereignisse Sie sind die Begleiterscheinungen bei allen religiösen Erlebnissen. Als Moses die zehn Gebote empfangen soll, bebt der Berg Sinai, und ein starkes Gewitter umgibt ihn; Schrecken und Verehrung des Allmächtigen, dem allein die blind wütenden Naturkräfte gehorchen, erweckt sich ein Schauspiel! Die Sagen wissen nicht genug zu berichten, wie ein Bösewicht plötzlich unter Donner und Blitz von der Erde verschlungen wurde oder wie hartherzige Personen sich in Stein verwandelten, ebenfalls unter jener Gottesstimme aus den Wolken und unter dem zündenden Funken. Eine erhabene Vorstellung von der Entstehung des Gewitters hatten unsere heidnischen Vorfahren. Sie meinten, der Gott Donner, Donar oder Thor fahre auf einem Wagen so rasch durch die Lüfte, daß unter den Rädern die Funken stieben und weithin das Rollen der Räder erschalle. Hochaufgerichtet aber stehe der Lenker des Gefährts da und werfe einen riesigen Hammer von sich, der mit geheimnisvoller Anziehungskraft stets in die Hand zurückkehre, die ihn aussandte. Thors Hammer spielt bei allen alten Gebräuchen eine Hauptrolle, und der Schwur bei ihm galt als einer der heiligsten. In sinniger Weise wird das Herdfeuer durch den Blitz entzündet. Wo nämlich zwei Menschen den Bund fürs Leben schließen, da läßt Donar einen Strahl seines himmlischen Lichtes hernieder, der aber nicht verzehrend wirkt, sondern mild leuchtend und wärmend. Der Frauen Pflicht ist es, dieses Feuer, das göttlichen Ursprungs ist, rein zu bewahren. Somit war der Gott, dessen Hand der zündende Blitzstrahl entstammte, zugleich der Schütze der Familie und des Hauses. Als besonders geweiht galten dem großen Donnerer Nüsse und Erbsen, und wer sie während des Gewitters bei sich trug, der war dadurch gefeit gegen schädliche Einflüsse. Heute sind wieder andere Gebräuche volkstümlich geworden; so glaubt man in katholischen Ländern, daß die am Palmsonntag geweihten Kätzchen der Weidenbäume, wenn man sie während des Gewitters verbrennt, den Schutz des Himmels an sich ziehen. p.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Leo Fall, der Komponist der „Dollarprinzessin", der „Geschiedenen Frau" usw., wird die am 28. September in Königsberg stattfindende Eröffnungsvorstellung seines neuen Werkes „Der neue Augustin" persönlich dirigieren.

Die Gesellschafter der Kurfürstenoper-Gesellschaft in Berlin haben die Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

Die Bayreuther Festspiele fallen im nächsten Jahre aus und werden erst im Jahre 1914 wieder aufgenommen.

Zum Rektor der Universität Leipzig ist für das Studienjahr 1912/13 Prof. phil. Heinrich Bruns, ordentlicher Professor der Astronomie und Direktor der Leipziger Sternwarte gewählt.

Mannigfaltiges.

(Automobilunfall dreier russischer Grafen.) Auf der durch Seelow führenden Chaussee von Berlin nach Küstrin ereignete sich Freitag morgen, wie schon kurz gemeldet, ein schwerer Auto-Unfall. Ein Automobil, das in schneller Fahrt den Abhang am Ostende der Stadt nahm, fuhr mit solcher Wucht gegen einen Chausseebaum, daß es in Trümmer ging. Die auf dem Vordersitz befindlichen Personen, der russische Graf O. v. Rynski und der Chauffeur, wurden in ein Rübenfeld geschleudert und kamen mit leichten Verletzungen davon. Die beiden anderen Insassen, die Grafen L. v. Rynski und W. v. Brezewski,

Die Armee der Schweizerischen Eidgenossenschaft

wird demnächst Gelegenheit erhalten, vor dem deutschen Kaiser, dem Kriegsherrn des ersten Heeres der Welt, ihren ausgezeichneten militärischen Ruf zu rechtfertigen. Die Schweizer Truppen sind natürlich vor allem im Gebirgsdienst ausgebildet. Wieviel sie im Hochgebirge leisten, beweisen Übungen, die auf der Oberalp in den Gotthardbergen abgehalten wurden. Das Übungsgelände starrte noch von winterlichem Schnee, denn es liegt fast 3000 Meter über dem Meere, und der auf unserem Bilde dargestellte Oberalpsee war fest zugefroren. Unter diesen schwierigen Verhältnissen führten die Truppen, die einige Gebirgsgeschütze bei sich hatten, ein Verteidigungsmanöver mit erstaunlicher Präzision und Sicherheit aus und erreichten am Abend trotz der furchtbaren Strapazen frisch und gesund die Gotthardbefestigungen.

gerieten zwischen die Trümmer des Wagens und wurden schwer verletzt. Der eine erlitt eine Gehirnerschütternng, der andere einen Armbruch. Sie wurden ins Lutherstift in Frankfurt a. O. geschafft. Die Verunglückten stammen aus dem Kaukasus und wollten mit dem in Berlin gekauften Auto nach Baku zurückfahren. — Über ein weiteres Automobilunglück, bei dem ein 12jähriger Knabe getötet wurde, berichtet uns ein Telegramm aus Brandenburg a. d. Havel. Ein Chauffeur der Automobilfabrik Gebrüder Reichstein fuhr Freitag nachmittag auf der Fohrdener Chaussee einen Kraftwagen ein. Als er in die Nähe der Altstädtischen Forts unweit des Fleckens Görde gekommen war, bemerkte er, wie plötzlich aus der Heide drei Knaben auf die Landstraße traten. Ein Ausweichen war nicht mehr möglich. Einer der Knaben, der 12jährige Alfred Holländer, wurde von dem Auto erfaßt, zu Boden geworfen und direkt über den Kopf gefahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Wem die Schuld an dem bedauerlichen Unglücksfall zuzumessen ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

(Selbstmord einer Schauspielerin.) Aus unglücklicher Liebe beging Freitag abend in Berlin die Schauspielerin Margarethe Struthoff, geborene Schlenz, Selbstmord. Die Schauspielerin, die sich vor kurzer Zeit verheiratet hatte und in kleinen Rollen im Berliner Theater auftrat, hatte eine tiefe Zuneigung zu einem Kollegen gefaßt. Da die 22jährige Frau die Aussichtslosigkeit einer Verbindung mit dem Schauspieler einsah, beschloß sie aus dem Leben zu scheiden. Am Freitag abend schloß sie sich in die Küche ihrer in der Bamberger Straße 28 zu Schöneberg belegenen Wohnung ein und öffnete sämtliche Gashähne. Nachbarn nahmen nach einigen Stunden einen starken Gasgeruch wahr und ließen die Wohnung durch einen Schlosser öffnen. Die Eintretenden fanden die Schauspielerin in der mit Gas angefüllten Küche auf dem Fußboden besinnungslos liegen. Die von einem Arzt und der Feuerwehr angestellten Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnamt und nach der Halle des zweiten Schöneberger städtischen Friedhofes gebracht.

(Die städtischen Gartenanlagen Berlins) nehmen den Stadtsäckel ganz erheblich in Anspruch. In den letzten Jahren war keines, das nicht mindestens eine Million Mark Ausgaben für die Parkverwaltung erforderte. Im Jahre 1909 stiegen sie sogar auf 3 864 131 Mark infolge des Ankaufs des alten Botanischen Gartens, der 2 Millionen kostete. 1910 betrugen die Ausgaben 17 033 500 Mark, darunter nahezu eine Million Mark für Löhne. Demgegenüber stehen nur sehr geringe Einnahmen, die zwischen 23 000 bis 37 000 Mark im Jahre betragen. Neben neun großen Parks verfügt die Stadt über 148 Schmuckplätze, die nahezu 104 Hektar einnehmen, ungefähr ein Drittel so viel wie die Parks. 287 Straßen weisen eine bepflanzte Strecke von 166 Kilometer auf. In den drei Baumschulen der Stadt sind rund eine Million Bäume; im Jahre 1910 wurden 155 000 Bäume und Sträucher im Werte von 96 000 Mark zu Neu- und Nachpflanzungen geliefert.

(Auf der Suche nach Bruning.) Da bisher von dem Defraudanten Bruning kein Bild aufzutreiben gewesen ist, hat die Dresdener Bank für die Beschaffung eines solchen, das aber aus der letzten Zeit stammen muß, eine Belohnung von zweihundert Mark ausgesetzt.

(Feuersbrunst in Turkestan.) In Khotan ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, die über 4000 Häuser und fast sämtliche Warenhallen der Stadt zerstört hat. Das Feuer ist von Leuten der Volksmiliz angelegt worden, die dabei sämtliche aus dem Feuer geretteten Waren raubten.

(Beim Baden ertrunken.) Wie von Pariser Blättern aus Casablanca gemeldet wird, ist ein Zuave, der mit anderen Soldaten am Strande badete, von einer Sturzwelle fortgerissen worden. Vier seiner Kameraden wollten ihm zu Hilfe eilen, doch auch sie wurden von einer Welle erfaßt und ertranken. — Freitag nachmittag wurde der 29jährige Schneider Rikeztankowitsch im Kurorte Hermsdorf beim Baden von einem Beinkrampf befallen und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

(Gemeindemitglieder unter dem Verdacht der Bestechung verhaftet.) Gegen sieben Mitglieder des Gemeinderates in Detroit sind Haftbefehle erlassen worden. Sie werden beschuldigt, der Abtretung von städtischem Grundbesitz an eine Eisenbahngesellschaft zugestimmt und dafür Bestechungssummen von insgesammt 37 000 Dollars erhalten zu haben.

Humoristisches.

(Bedingungsweise.) „. . . Der Bräutigam meiner Tochter, Herr Huber, ist so poetisch, daß er sogar in Versen spricht." — „Von der sechsten Maß an mach' ich das auch."

(Nach und nach.) Gatte (zur Zofe, die der Gnädigen bei der Toilette behilflich ist): „Machen Sie, daß meine Frau heute recht jugendlich aussieht, Berta!" — Zofe: „O, in den Dreißigern hab' ich sie schon."

(Immer im Beruf.) Fräulein Amanda (Assistentin im statistischen Bureau): „Vorgestern hat er mich 3 mal geküßt, gestern 17 mal, heut' 5 mal, Durchschnitt 8,333 . . . und, falls wir uns morgen nicht sehen, 6,25."

(Setzerpech.)
Besten Limburger Käse!
Stets lebend frisch.
Fische, Fische, Fische!
Abgelagert und gut durch.

Gedankensplitter.

Wer unter Menschen zu leben hat, darf keine Individualität, sofern sie doch einmal von der Natur gesetzt und gegeben ist, unbedingt verwerfen, auch nicht die schlechteste, erbärmlichste und lächerlichste. Er hat sie vielmehr zu nehmen als etwas Unabänderliches, welches so sein muß, wie es ist; und in den argen Fällen soll er denken: „es muß auch solche Käuze geben." Hält er es anders, so tut er Unrecht und fordert die andern heraus zum Kriege auf Tod und Leben.

A. Schopenhauer.

Danziger Herings-Wochenmarktbericht.

Danzig, 26. Juli. In dieser Woche wurden nach hier per Dampfer „E. Rickert" von Wick 3321 ganze und 704 halbe Tonnen zugeführt, sodaß sich der hiesige Gesamtimport auf 35130 Tonnen gegen 30125 Tonnen zur gleichen Zeit im Vorjahre stellt. Die Marktlage war ruhig, das Geschäft infolge der anhaltenden Hitze fast leblos, auch die Verladungen waren in der letzten Zeit schwach. Man erwartet hier sehnlichst kühlere Witterung, alsdann ist mit einem lebhaften Abzug zu rechnen. Merkwürdigerweise sind die hohen Preise nicht zurückgegangen. Holland fängt andauernd schlecht und von den deutschen Fangstationen wird gemeldet, daß die hereinkommenden Zufuhren nur sehr klein sind und ca. 1/3 der vorjährigen Anfuhr ausmachen; die Notierungen sind daher recht hoch. Man notiert heute frei Waggon Danzig per 1/1 Tonne verzollt: Paf-Matties je nach Qualität 30—32, Paf-Mediums je nach Qualität 31—33, Paf-Mediumfulls je nach Qualität 33—34, Wicker Matties 32, Wicker Mediums 34, Wicker Mediumfulls 36, Shetland-Matties 35, Shetland-Matfulls 37, Crownbrand-Matties zur Lieferung per August 34,50 Mk. Halbe Tonnen 2 Mark per 2/3 Tonnen mehr.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Graudenz", Kapt. Pansegrau, mit 1400, Dampfer „Genitiv", Kapt. Wittstock, mit 300, Dampfer „Thorn", Kapt. Witt, mit 1500 Ztr. Gütern, sämtlich von Danzig; außerdem die Kähne der Schiffer B. Wesolowski mit 2800 Ztr. Gütern von Danzig nach Wloclawek, Steuermann Gniasinski mit 2800 Ztr. Gütern von Danzig nach Warschau, Th. Krzyczanowski mit 1500 Ztr. Kartoffelmehl von Wloclawek nach Danzig. Abgefahren: Dampfer „Graudenz", Kapt. Pansegrau, mit 400 Ztr. Oel, 300 Ztr. Honigkuchen und 100 Ztr. Mehl, Dampfer „Genitiv", Kapt. Wittstock, mit 400 Ztr. Mehl und 100 Ztr. Gütern, beide nach Danzig, sowie der Kahn des Steuermanns Malecki mit 1000 Ztr. Mehl und 1600 Ztr. Rohzucker nach Danzig.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 21. bis einschl. 27. Juli 1912 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Martin Liffewski, T. 2. Arbeiter Anton Prusiecki, T. 3. Gärtner Michael Kowalski, S. 4. Pfarrer Gustav Johst, S. 5. Arbeiter Johann Fischer, S.

Aufgebote: 1. Arbeiter Johann Chmilecki und Viktoria Popielewski.

Eheschließungen: 1. Eisenbahnschaffner Max Neumann mit Lina Liedtke.

Sterbefälle: 1. Wladislaus Malinowski, 11 Mon. 2. Klara Bobran, 1 Mon. 3. dem Arbeiter Franz Lewandowski ein totes Mädchen geboren. 4. Ludwika Lewandowski, geb. Mikolajewski, 40 J. 5. Siegmund Wilinski, 1 Mon. 6. Stefan Zielinski, 7 Mon. 7. früherer Besitzer August Schmidt, 63 J. 8. Felix Grubecki, 1 Mon.

Gerade im Sommer

haben viele Kinder ein Stärkungsmittel nötig, gerade im Sommer erweist sich ihnen Scotts Emulsion als eine Wohltat; denn sie können nichts besseres finden, als diese Zubereitung, welche ihnen alle Vorteile des Lebertrans bringt und sich in der warmen Jahreszeit ebenso gut nehmen läßt wie in der kalten. Also auch im Sommer befördert sie die Entwicklung kräftiger Muskeln und vor allem den Aufbau fester Knochen. Wer Scotts Emulsion — doch nur die echte — gebraucht, der wird auch im Sommer nur die allerbesten Erfahrungen mit ihr machen.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

JOSETTI

JUNO
2 Pf

CIGARETTEN

Die Gewinnziehung der Rheinischen Pferde-Lotterie findet am 2. August d. Js. in Bonn statt. Es kommen insgesamt 5717 Gewinne im Gesamtwerte von 80 000 Mk. zur Verlosung, darunter 40 Pferdegewinne im Gesamtwerte von 50 000 Mk. sowie 5677 Silbergewinne im Werte von 30 000 Mk. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pfennig extra empfiehlt **Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße 11.**

Fantasiepreise für französischen Sekt zahlen heute nur noch diejenigen, welche sich ein eigenes Urteil zu bilden nicht imstande sind. Ganz abgesehen davon, daß französischer Schaumwein ca. 4 Mk. Zoll die Flasche kostet, die sich durch proportionellen Mehrverdienst oft zum doppelten Betrage entwickeln, liegt tatsächlich keine Veranlassung vor, französische Schaumweine höher zu bewerten, als unsere deutschen Erzeugnisse. Die neue Marke „Kupferberg Riesling", welche seit einiger Zeit von der altbekannten Sektkellerei Chr. Adt. Kupferberg u. Co., Mainz, in den Handel gebracht wird, ist beispielsweise qualitativ wesentlich höherstehend, als selbst die teuersten französischen Champagner, da sie ausschließlich aus hervorragenden Riesling-Weinen der edelsten deutschen Gaue besteht. Diese bilden logischerweise ein weit besseres Material zur Sektbereitung, als die Gewächse der Champagne, die als nicht-moussierende Weine oft nur geringe Qualität aufweisen und daher als solche ja auch nirgends getrunken werden.

Bekanntmachung.

In dem unter unserer Verwaltung stehenden St. Georgen-Hospital ist die Stelle des Hospitaldieners zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen.

Geeignete **verheiratete,** möglichst kinderlose Bewerber evangelischen Bekenntnisses wollen ihre Gesuche bis zum 10. August d. Js. in unserem Magistrats-Bureau II a — Rathaus, Zimmer Nr. 3 — woselbst auch die Anstellungsbedingungen eingesehen werden können, einreichen.

Thorn den 20. Juli 1912.

Der Magistrat,
Abteilung für Hospitalsachen.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision **Dienstag den 30. Juli, nachmittags,** und **Mittwoch den 31. Juli d. Js., vormittags bis 11 Uhr,** für das Publikum **geschlossen.**

Thorn den 25. Juli 1912.

Der Magistrat.

Verlobungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Visitenkarten,
Festzeitungen
liefert sauber u. billig
Lith. Anstalt
A. Wagner,
Heiligegeiststr. 10,
Telephon 550.

Empfehle
Danziger Aktienbier,
Märzen — hell,
Artusbräu (Pilsener Art),
Bankenbräu (Münchener Art)
Porter, ff. Malzbier
in Gebinden, Syphons und Flaschen,
echt doppelt Märzen
Grätzer Bier,
nur in Flaschen,
Max Krüger,
Biergroßhandlung,
Seglerstraße 15. — Telephon 178.
Viktoria-Hotel.

Ziehung 2. August.
Rheinische
Pferdelose, à 1 Mark.
Hannoversche
Kriegerheimlose, à 1 M.
Ziehung 27. August.
Holsteiner Pferdelose,
Ziehung 10. August, à 1 Mk., 11 Lose, auf Wunsch von allen 3 Lotterien sortiert, 10 Mark.
Geldlose des deutschen Zentral-Komitees à 3.25 Mk., Ziehung 16. August, Losporto 10 Pf., jede Gewinnliste 20 Pf. extra empfiehlt
Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2,
sowie hier alle
Verkaufsstellen.
Wert 80 000 Mk., darunter — 40 Pferdegewinne W. 50 000 Mk.
5717 Gewinne.

Die Gurken-Einlegerei
von
Alfred Schilling, Culm a. W.,
liefert hochfeine, neue
Dillgurken
in Heringstonnen mit 7—8 Schock Inhalt, pro Schock 2 Mk.,
exkl. Faß, ab Bahn oder Dampfer Culm.

Bedeutende Rheinische
Margarinefabrik
(Herstellung erstkl. Fabrikate)
sucht für
Thorn
und weitere Umgebung
zum Besuche der
Bäcker- u. Detailkundschaft
je einen gut eingeführten
Agenten gegen Provision.
Ausführliche Anerbieten unter **V. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

340 fette
Hammel,
teils Schwarznasen, hat sofort abzugeben
Königliche Domäne Unislaw,
Kreis Culm.

Bekanntmachung.

Auf unsere Veranlassung hat der Fuhrhaltereibesitzer, Herr Voeste hier, vom 1. Juli d. Js. ab bis auf weiteres eine fahrplanmäßige Fuhrwerksverbindung zwischen dem Altstädtischen Markt und dem Bahnhof Thorn Nord eingerichtet.

Als Beförderungsmittel dienen während der wärmeren Jahreszeit offene Kremser mit Wetterrouleaux, im Winter geschlossene Omnibusse. Die Wagen sind durch entsprechende Aufschriften kenntlich gemacht.

Die Haltestelle auf dem Altstädtischen Markt befindet sich an der Nordostecke des Rathauses im Zuge der Culmerstraße.

Eine Zwischenhaltestelle ist an der Culmer Chaussee, Ecke Janitzenstraße eingerichtet.

Die Fahrpreise betragen:

I. für erwachsene Personen
  a) ganze Strecke . . . . . 20 Pf.
  b) Teilstrecke Bahnhof Nord — Janitzenstraße und Janitzenstraße — Rathaus . . . . . 10 Pf.
II. für Kinder unter 10 Jahren ganze Strecke oder Teilstrecke . . . . . 10 Pf.

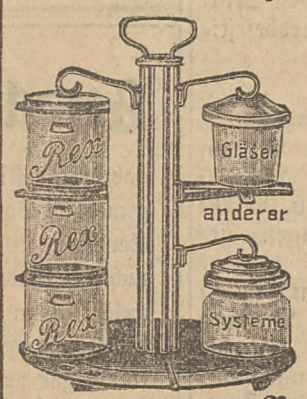
Außerdem sind für jedes Gepäckstück, das einen besonderen Platz beansprucht, 10 Pf. zu vergüten.

Der Fahrplan ist vorläufig folgendermaßen festgesetzt:

Abfahrt vom Rathaus zum Bahnhof:	Zu den Zügen um:	Abfahrt vom Bahnhof zum Rathaus:
6^{45} vorm.	7^{15} vorm. von Unislaw	7^{20} vorm.
8^{15} „	8^{44} „ nach Unislaw	8^{50} „
11^{20} „	11^{49} „ von Unislaw	11^{55} „
3^{30} nachm.	4^{01} nachm. nach Unislaw	4^{10} nachm.
5^{50} „	6^{21} „ von Unislaw	6^{30} „
7^{30} „	8^{01} „ von Barbarken (nur Sonntags)	8^{10} „
9^{40} „	10^{09} „ von Unislaw	10^{15} „
11^{30} „	12^{01} „ nach Unislaw	12^{05} „

Thorn den 9. Juli 1912.

Der Magistrat.

„Rex"
Vorratskocher, Konservengläser.


Neu „Rex" Neu
Fruchtsaftapparat.
Kein Pressen, kein Rühren, kein Mahlen, kein Zerquetschen, kein Filterirren.
50—60 % Zuckerersparnis.
Eine Umwälzung in der Bereitung von Fruchtsäften, Gelées, Marmeladen 2c.
Verkaufsstelle:
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Breitestr. 35. Telephon Nr. 2. Breitestr. 35.

Verlangen Sie nur:
„Pfeilring" Lanolin-Cream
in Tuben und Dosen.
— Nachahmungen weise man zurück. —
Vereinigte chemische Werke Aktiengesellschaft,
Charlottenburg, Salzufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Coppernicus-Fahrräder
sind von unübertroffener Güte und Haltbarkeit.
Versand u. Lager:
Walter Brust, Thorn,
Friedrichstraße.

Herbst's Hundekuchen
empfiehlt
Carl Matthes,
Seglerstrasse.

Zöpfe,
aus garantiert reinem Naturhaar, zu billigsten Preisen. Besonders günstiges Angebot in Zöpfen zu 3, 5, 8, 10 Mk. Locken, Turbanfrisuren, Unterlagen in bester Ausführung. Sämtliche Arbeiten werden auch von eigenem ausgekämmten Haar angefertigt. Auf Wunsch sende Katalog.
E. Lannoch,
Brückenstraße 40.

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteil.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Original Browning
Pistole. Neuestes Modell. Kaliber 6,35 mit dreifacher mechanischer Sicherung. Original-Fabrikpreis **Mk. 36.—,** bei Teilzhlg. mit 10% Aufschlag, Monatsrate **3 M.**
Auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht, ohne Kaufzwang.
Ferner empfehlen Jagdgewehre aller Art, Kameras, Ferngläser, Reiseartikel, Rohrplattenkoffer etc.
Spezialkataloge kostenfrei.
Köhler & Co., Breslau 5
Postfach 241.

Bauland in Mocker
in kleineren oder größeren Parzellen ist billig zu verkaufen. Näheres unter **A. B.** durch die Geschäftsstelle d. „Presse".

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.
Breitestr. 14 — Fernruf 174.
Aktienkapital und Rücklagen 27½ Millionen Mark.
Nach Erweiterung unserer Stahlkammer sind wir wieder in der Lage, unter Mitverschluß der Mieter stehende
Schließfächer
zum Preise von
Mark 3,— pro Jahr an
auf beliebige Zeit abzugeben.
— Besichtigung gern gestattet. —

Friedrich Hecktor
Breitestrasse 32, 1 Tr.
Verkaufe
Kostüme und Tuche
in allen Farben
der letzten Saison bedeutend unterm Preis
vor Eingang der Winter-Neuheiten.
Stoffreste zu Kostümröcken u. Burschenanzügen.
Anfertigung nach Mass.
Engl. Damen-Kostüme u. Herren-Garderoben.

Harnröhrenleidende
wenden sich sofort an Apotheker **Kaesbach, Schniebinchen 147, bei Sommerfeld (Bez. Frankfurt Oder).** Belehrende Broschüre von bekanntem Berliner Spezial-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.

Ziehung am 1. u. 2. August in Bonn.
Erste Pferde-Rhein. Lotterie
5717 Gewinne, Gesamtwert Mk.
80 000
40 Pferde Mk.
50 000
5677 Silbergewinne Mk.
30 000
Hauptgew. Wert
10 000
Lose 1 Mk. 11 Lose sortiert 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. versendet
General-Debit **Ferd. Schäfer**
Bankgeschäft, Düsseldorf 24.
Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Gebrauchte, aber gut erhaltene
Marshall-Lokomobile
mit dazu passendem Dreschkasten ist unter Garantie billigst verkäuflich.
Anfragen unter **R. 404** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Zu verkaufen

Meine Gastwirtschaft
in **Kl. Wolz,** Kr. Graudenz, alleinige im Dorfe, zu derselben gehören ca. 45 Morgen gutes Land und großer Obstgarten, Wirtschaftsgebäude neu, totes und lebendes Inventar komplett, ist von sofort zu verkaufen. Vermittelung erwünscht.
Brauereibesitzer
Hermann Dressler,
Marienwerder Wpr.

Verkaufe mein Grundstück,
Thorn, Bromberger Vorstadt, Parkstr. 4, am Stadtpark, 40 m Straßenfront, 1593 qm groß, mit Villa bebaut, 9 Zimmer. **A. Finger, Podgorz.**

Schönes, massives Wohnhaus,
im Garten gelegen, mit 2 fünfzimmerigen Wohnungen, verseßungshalber zu verkaufen **Mocker, Wiesenstraße 3.**

Teckel
ist billig abzugeben.
Podgorz, Schwerinstr. 1.

Ein guterhaltenes Damenfahrrad
mit Freilauf billig zu verkaufen
Brombergerstr. 60, 1, r.

Garten grundstück,
Mellienstraße 135 a,
steht von sofort sehr billig zum Verkauf. Näheres dortselbst.

1 großer Geldschrank
zu verkaufen.
H. Safian, Baderstraße.

Mein gutgeh. Gasthaus,
bestehend aus guten, massiven Gebäuden mit Land, 1½ Kilometer von der Bahn entfernt, beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Dasselbe liegt in schönem Dorfe mit lebhafter Industrie und befinden sich außerdem Kirche, Schulen, Post und Molkerei am Orte. Anfragen bitte unter **Nr. 100,** postlagernd Thorn I zu senden.

Meine gutgehende
Fleischerei u. Wurstfabrik
ist von sofort zu verpachten, eventl. **Grundstück zu verkaufen.**
Paluszkiewicz, Podgorz-Thorn.

Wohnungsgesuche

Laden mit Kontor
und geräumigem Lagerraum
per 1. Oktober 1913, evtl. früher, sucht ein Spezial-Geschäft in lebhafter Gegend. Ang. u. **L. K.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungsangebote

1—2 freundl. möbl. Zimmer mit Balkon u. gut. voll. Pens. vom 1. 8. zu verm. Heiligegeiststraße 1, 2, r.

Gut möbl. Zim. mit Kab. von sofort zu vermieten Seglerstraße 3, part.

Möbliertes Zimmer per 1. August zu vermieten **Gerstenstr. 16, 3, r.**

1 auch 2 freundl. möbl. Zim. mit gut. Pens. zu verm. **Wegner,** Gerstenstr. 9a, 1.

Gut möbl. Vorderzimmer
mit separatem Eingang vom 1. 8. zu vermieten.
Araberstr. 3, 2 Tr., r.

Gut möbl Zimmer mit gr. Schlafzim. mit auch ohne Burschengelaß von sof. zu vermieten. Gerberstr 18, p., l.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Wohnung
von 4 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.
Löwen-Apotheke.

In Rudak neben der Kirche sind
2 zweizimmerige Wohnungen
mit Entree, Küche, u. etwas Kartoffelland zu vermieten. **B. Kostmann.**

Wohnung
von 4 Zimmern, Bad, sämtl. Zubehör für 600 Mk., von sofort od. 1. 10. zu verm. Zu erfragen **Frank, Parkstraße 20.**

4-Zimmer-Wohnung,
3. Etage, zu vermieten
Neustädtischer Markt 2.

Gut möbl. Zimmer vom 1. 8. zu verm. Besicht. von 10—2 Uhr Bäckerstr. 15, 2.

Möbliertes Zimmer
mit schöner Aussicht billig zu vermieten.
A. Schwerdtfeger, Waldstr. 29a, 3.

Zwei Wohnungen,
je 3 Zimmer, Entree, zweifenstrige Küche nebst Zubehör, für 450 und 400 Mk. vom 1. Oktober 1912 zu vermieten.
W. Jaskulski, Mauerstraße 75.

Herrschaftliche
Wohnungen,
1. Etage, von 6 und 4 Zimmern mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr Licht, auf Wunsch Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.

Tuchmacherstr. 2, 2 Treppen
ist eine
Wohnung, 3 große Zimmer,
Balkon und reichliches Zubehör per 1. 10. zu vermieten. Anfragen
Neustädt. Markt 17, Laden.

Laden, im Zentrum der Stadt, mit angrenzender Wohnung, der Neuz. entspr. ausgeb., besonders für Konditorei geeignet, von sofort oder 1. Oktober d. Js. zu verm. Gefl. Anfr. unter **E. St.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungen
von 3, 5 und 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, eventl. Pferdestall u. Wagenremise vom 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann G. m. b. H.
Mellienstraße 129.

4-Zimmer-Wohnung
vom 1. 10 zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

Brückenstraße 20
ist die erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen dritte Etage.

Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten.
Gartenhaus, Fischerstraße 25.

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten.
Bettinger, Strobandstraße 7.

5 zimmrige Wohnung
mit Badezimmer und reichlichem Zubehör per sofort oder 1. 10. preiswert zu vermieten. **Johanna Kuttner, Mocker,** Graudenzerstraße 95.

Zwei-Zimmerwohnung mit großer Küche zu vermieten Mellienstr. 81.

Waldstraße 15
ist noch eine herrschaftlich eingerichtete
6 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Bakumentsläubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen,** per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** dortselbst, 3 Tr.

Wohnung.
Eine 2- und 3-Zimmer-Wohnung, Entree, Balkon, Gas, Bad, Zubehör, sofort zu vermieten.
Jablonski, Bergstraße 22a.

Für Aerzte geeignete
Wohnung,
welche von einem solchen seit 9 Jahren innegehabt, ist vom 1. Oktober d. Js. oder später zu vermieten
Seglerstraße 22.

In meinem Neubau, Mellienstr. 108,
sind zu vermieten:
1. Etage und 3. Etage
7 Zimmer im ganzen oder geteilt,
4. Etage
6 Zimmer mit Gas, Elektrisch, Warmwasser, Bad, Balkon und sämtlichen Zubehör, auch Stallung und Burschengelaß.
Hermann Bund.

Herrschaftliche Wohnung,
Mellienstraße 90, 1. Etage,
6 Zimmer, modern eingerichtet, von sofort oder später zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung
mit kleinem Vorgarten, heller Küche, Wasserleitung und Ausguß, Stall und Kammer, für 260 Mark vom 1. 10. 12 zu vermieten
Thorn-Mocker, Bergstraße 33.

Wohnungen,
4 Zimmer u. Zub., 1 Zimmer mit Küche vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Petzolt, Coppernikusstr. 31, Laden.

3 Pferdeställe
mit Wagenremise
von sofort zu vermieten. Zu erfragen beim **Portier, Bismarckstr. 1.**

Nr. 176. Thorn, Dienstag den 30. Juli 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Vom Züricher Generalstreik.

Wie in der freien Schweiz sich die Wirkung des Züricher Generalstreiks geltend macht, dafür mögen die folgenden Stimmen der Schweizer Presse zeugen:

Das „Berner Tageblatt“ schreibt: „Es scheint, daß auch in Deutschland der Kernpunkt der Sache allmählich erfaßt wird und man durch Reichsgesetz das Streikpostenstehen verbieten will. Durch fortwährend ungesühnte Ausschreitungen ist bei uns (in der Schweiz) die **Sozialdemokratie so frech geworden, daß sie es jetzt schon wagt, den Betrieb öffentlicher Verkehrsanstalten zu hemmen.** Es ist hohe Zeit, daß wieder Ordnung herrsche im Schweizerhause“.

Die „Schweizer Bürger-Zeitung“: „Ein neues Recht ist proklamiert worden, das **Recht der Gewalttat.** Die Sozialisten verkünden Haß und Mord dem, der ihnen nicht zu willen ist und da gibt es schwache Regierungen, die diese Bewegung mit **Toleranz** großfüttern! Zum Regieren gehört Menschenkenntnis. Wer sich selbst kennt, der weiß, daß die **niederen Triebe im Menschen unersättlich** sind, und daß sie **um so kräftiger wachsen, je toleranter** wir sie behandeln“.

Die „Neuen Züricher Nachrichten“: „So kann es nicht weiter gehen, wir brauchen eine feste Hand, die **Gesetzgebung muß verschärft werden**“.

Die „Neue Züricher Zeitung“: „Es gibt kein Streikrecht für den Diener des Gemeinwesens. **Das wird auch im sozialistischen Zukunftsstaat nicht anders sein können!** Gilt der Generalstreik schon an und für sich als **revolutionärer Akt**, so trägt die mutwillige Arbeitseinstellung öffentlicher Angestellten diesen Charakter noch weit mehr. Ihm gegenüber müssen **alle Staatsmittel rücksichtslos zur Anwendung kommen**“.

Der weit links stehende „Freie Rätier“ schreibt: **„In der gesamten Bürgerschaft ist die Empörung und Entrüstung** über die Unfähigkeit unserer städtischen Beamten **als zur Siedehitze gestiegen.** Der Generalstreik **wird wohl nicht ohne** politische Folgen bleiben. Die bürgerlichen Elemente, die in der Stadt **noch** die Mehrheit besitzen, müssen sich vereinigen, um dem **grenzenlosen Übermute der Gewerkschaften** einen Damm entgegenzustellen.

Die „Aargauer Nachrichten“: „Welches sind die **Lehren des Aufruhrs?** Es wäre gut gewesen, wenn der rote Aufruhr noch etwas schärfere Formen angenommen hätte, **um das bequeme Bürgertum aus seiner Lethargie aufzurütteln. Die Gutmütigkeit** vieler bürgerlicher Elemente hat es in Zürich **so weit kommen lassen,** daß die rote Flut dem Bürgertum über den Kopf wächst. Kein Wunder, Man ließ es ruhig dazu kommen, daß die wichtigsten **Bezirksrichterstellen** roten Genossen, Schneidern, Schustern usw. übertragen wurden, die vom Gesetz und seiner Handhabung **keine** blasse Ahnung haben. Schulpflegestellen wurden mit Sozialisten besetzt, die es selber noch dringend nötig hätten, in die Schule zu gehen. Und wer trägt die **Hauptschuld? Die Doktrinäre der Demokratie!** Man macht **der „aufsteigenden Partei“ alle möglichen Konzessionen** unbekümmert darum, ob diese Leute den Anforderungen ihrer Ämter gewachsen sind oder nicht. Darum fort mit dem alten Schlendrian!“

Ein Kommentar ist wohl überflüssig. Es wäre aber vielleicht recht gut, wenn in gewissen deutschen Bundesstaaten diese Äußerungen der „freien“ Schweizer mit einiger Aufmerksamkeit gelesen würden!

8. deutsches Sängerbundesfest.

Nürnberg, 27. Juli.

Die festlichen Veranstaltungen des 8. deutschen Sängerfestes nahmen am heutigen Sonnabend mit dem Einzug der deutschen Sängerschaft in Nürnbergs Mauern ihren Anfang. Die alte Stadt ist wundervoll geschmückt, von Haus zu Haus ziehen sich frische grüne Guirlanden und überall wehen die Fahnen von Häusern und Türmen in den Reichs- und bayerischen Landesfarben. Auch die Zollernburg, die staatlichen und städtischen Gebäude und die Kirchen, vor allem die alte Sebalduskirche, in der die Meistersinger im Mittelalter ihre Zusammenkünfte abhielten, zeigen festlichen Schmuck. Ganze Straßenzüge sind von der Nürnberger Künstlerschaft einheitlich dekoriert worden. Am Laufertor stehen mächtige Pylonen, die durch Guirlanden verbunden sind, geschmückt mit Schleifen in den Nürnberger Stadtfarben. Von den Pylonen selbst flattern lustig im Winde die deutschen Bundesfahnen. Originell ist auch die Ausschmückung des Theresienplatzes, die in den Farben blau-gold gehalten ist. Als Hinterorund für Beheim-Denkmal wölbt sich ein blauer Sternenhimmel. Das Denkmal selbst wird flankiert von einem vergoldeten alten Schiff und einer Erdkugel. Das Rathaus zeigt reichen Blumen- und Fähnchenschmuck. Auf dem Marktplatze tragen mehrere alt-historische Gebäude zwischen dunklem Grün eine Ausschmückung von alten Gemälden. Hier ist auch eine Tribüne für die Festplätze errichtet. In tiefem Orangerot leuchten von der Museumsbrücke her Kränze und Guirlanden. Besonders groß ist die Zahl der individuell herausgeputzten Häuser in der Hauptstraße der Stadt, der Karolinenstraße. Hier hat sich auch der königlich-bayerische Fiskus eine sehr hübsche Ausschmückung des Post- und Telegraphengebäudes geleistet. Das Bild des Bahnhofs wirkt mächtig durch seinen überaus reichen Fahnenwald.

Ein ungeheurer Verkehr herrscht seit den frühen Morgenstunden in den Straßen der Stadt. Sind doch nicht weniger als 40 000 Sänger mit Frauen und Kindern, sowie Verwandten und Freunden aus dem ganzen Reiche und dem Auslande eingetroffen. Dazu kommen die Teilnehmer des soeben zu Ende gegangenen bayerischen Turnfestes in Würzburg, die in ganzen Scharen hier eingetroffen sind, sowie der riesige Fremdenverkehr der diesjährigen Ferien. Die städtischen Straßenbahnen fahren mit Wimpeln geschmückt und die Geschäftsleute, angefangen von den großen Warenhausbesitzern bis herab zum kleinsten Ansichtskartenstande haben ihr Möglichstes getan, um den Festschmuck der Stadt zu erhöhen. Ein herrliches Sommerwetter scheint die festlichen Tage begünstigen zu wollen, die am heutigen Sonnabend mit der Ankunft der Sänger beginnen und heute Abend eine große Begrüßungsfeier in der Städtischen Festhalle und am Montag und Dienstag die großen Hauptaufführungen des deutschen Sängerfestes bringen. Für den morgigen Festzug sind 28 000 Teilnehmer mit über 1500 Fahnen angemeldet. Die Gedenkfeier aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des deutschen Sängerbundes wird in Gegenwart des Prinzen Alfons von Bayern als Vertreter des Wittelsbacher Königshauses und des Prinzen Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha als Vertreter des Fürstenhauses stattfinden, auf dessen Feste Coburg vor nunmehr 50 Jahren von dem damaligen Herzog Ernst II. die Anregung zur Einigung sowohl der deutschen Schützen, wie der deutschen Sänger gegeben worden ist. Diese Festfeier wird u. a. die Übergabe des Bundesbanners an die Stadt Nürnberg und die Schmückung des Banners mit einem goldenen Lorbeerkranz bringen, an die sich die Festansprache des Vorsitzers des deutschen Sängerbundes, des Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Friedrich List-Reutlingen anschließt. Es folgt eine Ehrung der Sänger vom allgemeinen deutschen Sängerfest in Nürnberg im Jahre 1861; es sind insgesamt 58 Veteranen des Gesanges, die sich auf folgende Sängerbünde verteilen: Bayern, Erzgebirge, Franken, Leipzig, Nieder-Österreich, Nieder-Sachsen, Nürnberg, Ostpreußen, Schwaben-Bayern, Thüringen, Salzburg, Vogtland, Vereinigte Norddeutsche Liedertafeln und Sächsischer Sängerbund Canon.

Die einzeln eintreffenden Sonderzüge wurden am Bahnhofe im Auftrage der beiden Nürnberger Sängerbünde mit Musik empfangen, worauf eine offizielle Begrüßung durch Vertreter der Stadt erfolgte. Einen besonders sympathischen Empfang erhielten die Österreicher, die Schwaben, die das Bundesbanner mit sich führten und die Sachsen. Eine große Menschenmenge hielt die Straßen besetzt und begleitete mit jubelnden Zurufen den Einzug der Gäste. — Um ½7 Uhr fand ein Empfang der zu dem Feste eingetroffenen Pressevertreter durch den Presseausschuß statt. Der Vorsitzer des Presseausschusses, königlicher Oberstudienrat Dr. Wilhelm Vogt dankte den Herren für ihr Erscheinen und lud sie zur Besichtigung des morgigen Festzuges ein, worauf ein Rundgang über den Festplatz folgte.

Um ½9 Uhr begann in der städtischen Festhalle die

Begrüßungsfeier.

des 8. deutschen Sängerfestes. Schon eine Stunde vorher war die Halle dicht gefüllt und in drangvoll fürchterlicher Enge harrten die Sänger der Begrüßungsansprache, deren Durchführung sich aber zunächst als vollständig unmöglich erwies, da die Tausenden von Besuchern hin- und herwogten und immer neue Scharen anrückten. Nach dem „Einzug der Gäste“ aus „Tannhäuser“ begannen daher zunächst die musikalischen Vorträge. Der Fränkische Sängerbund und die Nürnberger Genossenschaft trugen zwei Lieder vor „Festgruß“ und „Deutsches Lied“. Ersteres dirigierte der Komponist Hauptlehrer Loschky-Fürth selbst und erntete dafür reichen Beifall. — Die Sänger des Sächsischen Eldgausängerbundes trugen unter Leitung des Bundeschormeisters Fr. Kettner eine Komposition des Dirigenten „Gruß ans Bayerland“ vor. Der Vollendet durchgeführte Vortrag fand stürmischen Widerhall, sodaß er wiederholt werden mußte. Zum Dank dafür stimmten die Sänger das sächsische Bundeslied an: „Grün unserer Elbe Strand, Weiß unserer Berge Wand, Deutsch unser Lind“. Der im Fortissimo vorgetragene Chor, bei dem die Tenöre naturgemäß etwas schwächer ausfielen, erntete ebenfalls jubelnden Beifall. — Ein wunderbares Stimmenmaterial stellte dann der Vorarlberger Sängerbund, der unter Leitung von Musikdirektor N. Schwenk-Bregenz „Mein Lied“ von Angerer zum Vortrag brachte. Die Vorarlberger hatten vor allem schöne Bässe. — Hierauf nahm als Vertreter des Nürnberger Sänger-Ausschusses Schulrat Reiß-Nürnberg das Wort. Er hieß die Sangesbrüder aus Nord und Ost, aus Süd und West willkommen: Wir Nürnberger haben unsere alten Stadttore weit geöffnet, um Euch fröhliche stammesverwandte Sänger aus Deutschland und Österreich willkommen zu heißen. (Stürmischer Beifall.) Und die Sangesbrüder aus Russisch-Polen, aus Dänemark, aus Rumänien, und von jenseits des Meeres her, sie alle sind uns herzlich willkommen. Sie werden finden, daß wir Ihnen nicht nur unsere Gastfreundschaft, sondern unsere ganze aufrichtige Liebe entgegenbringen. (Erneuter Beifall.) Wo immer sich deutsche Volksgenossen zu frohem Fest zusammentun, da gedenken sie in erster Linie ihres Kaisers, des großen Hohenzollern, Wilhelm II. und des treuverbündeten österreichischen Kaisers Franz Josef, sie gedenken aber auch unseres allverehrten Prinzregenten Luitpold und schließen sich einmütig zusammen in den Ruf: Kaiser Wilhelm II., Kaiser Franz Josef von Österreich und Prinzregent Luitpold von Bayern, sie leben hoch, hoch, hoch! Das Hoch wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. — Hierauf teilte der zweite Bürgermeister von Nürnberg, Rittermeister v. Jäger mit, daß drei Huldigungstelegramme an die drei Monarchen abgesandt werden sollten und erbat die Zustimmung der deutschen Sängerschaft, die einmütig erteilt wurde. — Es folgten dann weitere musikalische Vorträge.

Darauf entbot der Oberbürgermeister Ritter von Schuh den Sängern folgenden Willkommensgruß: Meine Herren! Ich heiße Sie herzlich willkommen. Unsere schöne Frau Boris, die alte würdige Matrone, mit der Mauerkrone auf dem Haupte, wie herrlich hat sie sich Ihnen zu Ehren heute geschmückt. Ist sie schon an sich sehr vornehmer Art, so hat sie heute ein besonderes Feierkleid angelegt, um ihre Gäste würdig zu empfangen, die aus allen Gauen Deutschlands, aus dem stammverwandten und verbündeten Österreich, sowie aus allen anderen Ländern diesseits und jenseits des Ozeans, wo nur immer Deutsche zusammenwohnen, sich hier bei uns so zahlreich zusammengefunden haben. Nürnberg ist zu allen Zeiten die vielgepriesene und vielbesungene und treudeutsche Stadt geblieben, in welcher sich im Jahre 1861 die deutschen Brüderherzen in heiliger Begeisterung entflammten. Das Bewußtsein der deutschen Zusammengehörigkeit hat den Anlaß zu den deutschen Sängerfesten gegeben. Dies sollte zum nie versiegenden Jungbrunnen werden, aus welchem sich die Ströme der Begeisterung, der Treue und der Liebe zum Vaterland in die deutschen Herzen unaufhörlich ergießen. Die besondere Bedeutung des 8. deutschen Sängerbundes liegt darin, daß es ein Jubelfest ist und an der Stätte gefeiert wird, an welcher die deutschen Sänger in trüber Zeit den Treuschwur für Deutschland erneuert haben. Dadurch wurde das Fest 1861 zu einer nationalen Tat. zu einer der wichtigsten Entwickelungsstufen auf dem dornenvollen Wege zum deutschen Reiche. Wer hätte damals geraten und geahnt, daß dieses Reich uns so nahe sei. Alle haben es erwartet und erhofft, in jenen Zeiten, die von begeisterter Liebe vom deutschn Vaterlande durchströmt und erfüllt waren. Sind nun aber, nachdem das deutsche Sehnen über Erwarten in Erfüllung gegangen ist, sind nun aber die deutschen Sängerbundesfeste gegenstandslos geworden? Gewiß nicht! Nunmehr gilt es, das Errungene zu erhalten. Was wir von den Vätern ererbt, wir müssen es täglich erwerben, wenn wir es dauernd besitzen wollen. Heute noch lauern die Feinde um uns herum und suchen uns zu umstricken. Da gilt es, die Reihen zusammenzuschließen, Schulter an Schulter zu kämpfen für Deutschlands Einheit und Freiheit, für seine Größe und seine Macht. Und wie bisher, so sei auch ferner die Losung: Das ganze Deutschland soll es sein. Zur Erfüllung dieser vaterländischen Aufgabe müssen alle Deutschen innerhalb oder außerhalb des Reiches sich die Hände reichen, jeder muß daran teilnehmen. Möge auch das 8. deutsche Sängerbundesfest diesem hohen Ziele dienen. Möge ein glücklicher Stern über ihm leuchten, daß es einen glänzenden und friedlichen Verlauf nehmen und sich würdig anreihen den früheren Sängerfesten. Ein treu-deutsches herzliches „Grüß Gott“ unseren Songesbrüdern von Nah und Fern. (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Es folgten noch eine Reihe von musikalischen Darbietungen. Die Vereinigten Männergesangvereine Hamburg-Altona sangen unter Leitung des Bundeschormeisters John Julian Scheffler „Schließe mir die Augen beide“ und „Deutschland sei wach“. Der Henneberger Sängerbund trug „Ermunterung“ von M. v. Weinzierl vor. Der preußische Sängerbund sang unter Leituno von Eugen Petersen-Königsberg das einfache schöne „Vale carissima“. Großen Beifall fand der Julius-Otto-Bund-Dresden unter Leitung von Professor Hugo Jüngst mit einem fränkischen Volkslied „Altes Wanderlied“ und einer belgischen Volksweise „Der Pilger Abendlied“, beide von dem Dirigenten komponiert. Schließlich sangen noch die gastgebenden Bünde „Fahrender Geselle“ und „Muttersprache“. Den Schluß der musikalischen Darbietungen machten Szenen aus der „Walküre“, die das verstärkte Philharmonische Orchester zum Vortrag brachte.

An die offizielle Begrüßungsfeier schloß sich eine große Fidelitas auf dem Festplatze Er herrschte bis in die späten Nachtstunden ein überaus lebhaftes und frohbewegtes Treiben, da die Nürnberger Polizei für alle Veranstaltungen des Sängerfestes die Polizeistunde aufgehoben hat.

Der Haupttag.

Nürnberg, 28. Juli.

Wach' auf, es nahet gen den Tag,
Ich hör' singen im grünen Hag
ein wonnigliche Nachtigall,
ihr Stimm' durchklinget Berg und Tal:
die Nacht neigt sich zum Okzident,
der Tag geht auf vom Orient.
die rotbrünstige Morgenröt'
her durch die trüben Wolken geht. —
Heil Sachs; Hans Sachs!
Heil Nürnbergs teurem Sachs!

In mächtigen rauschenden Akkorden brauste dieser Chor aus der Schlußszene der „Meistersinger von Nürnberg“ aus vielen tausenden Männerkehlen am heutigen Sonntag Vormittag, dem Hauptfesttage des 8. deutschen Sängerbundesfestes, durch die Riesenhalle am Luitpoldhain. Wahrlich eine wundervolle Introduktion, wie sie der 50jährigen Jubelfeier des deutschen Sängerbundes würdig ist. In pietätvollem Gedenken an die greisen Sangesbrüder und die deutschen Sängerbünde, die vor nunmehr 51 Jahren hier in Nürnbergs Mauern und dann in der Feste Coburg den deutschen Sängerbund ins Leben riefen und ein Jahr darauf hier in Nürnberg das erste deutsche Sängerbundesfest abhielten, war an die Spitze der Festlichkeiten der machtvollen Veranstaltung des 8. deutschen Sängerbundesfestes die

50jährige Gedenkfeier der Gründung des deutschen Sängerbundes

gestellt worden. Das bayerische Königshaus hatte hierzu als seinen Vertreter den populären Prinzen Alfons entsandt, der am Sonnabend Abend in der Feststadt eingetroffen und im „Grand-Hotel“ abgestiegen war. Hier brachten ihm alsbald die vereinigten Nürnberger Sänger eine Serenade. Am heutigen Sonntag Vormittag traf der Nachkomme desjenigen deutschen Fürsten, der in der Stadt Coburg den deutschen Sängerbund ins Leben rufen half, Herzog Ernst II. Enkel, der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, ein, der in einem Nürnberger Patrizierhaus freundliche Aufnahme gefunden hat. — Nach einer jubelnden Begrüßung der beiden Fürstlichkeiten bei ihrem Eintreffen in der Festhalle im Luitpoldhain nahm hier vor etwa 15 000 Zuhörern die eigentliche Jubelfeier ihren Anfang. Mit Unterstützung des philharmonischen und Stadttheater-Orchesters und der großherzoglichen Hofkapelle von Darmstadt brachten zunächst der vereinigte fränkische Sängerbund und die Nürnberger Sänger-Genossenschaft, unterstützt von etwa 1000 anderen Sängern, Hermann Hutters „An den Gesang“ unter Leitung von Professor Max Meyer-Olbersleben-Würzburg in vollendeter Weise zum Vortrag. Dann erschien, von Delegierten des schwäbischen Sängerbundes getragen, das Bundesbanner des deutschen Sängerbundes auf der Tribüne, wo es an Oberbürgermeister Ritter Dr. Georg von Schuh in die Obhut der Stadt Nürnberg übergeben wurde. Unter allgemeiner Bewegung heftete dann ein junges, weißgekleidetes Mädchen, angetan mit deutschen Farben, ein von der Stadt Nürnberg gestiftetes Jungfrauenband an das ehrwürdige Banner. — Hierauf betrat die Schauspielerin Fahrion die Tribüne und schmückte das Banner mit einem goldenen Lorbeerkranz.

Donnernder Beifall begrüßte den Vorsitzer des deutschen Sängerbundes, Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Friedrich List-Reutlingen, der die Festansprache hielt. Er führte aus: 50 Jahre sind im Strome der Zeit verrauscht, seit von 40 deutschen Sängerbünden in einmütiger Begeisterung die Gründung eines allgemeinen deutschen Sängerbundes beschlossen wurde. Der 21. September 1862 ist der Geburtstag des deutschen Sängerbundes. Der Gedanke einer solchen Gründung hatte aber schon Jahre zuvor die deutschen Sänger bewegt. Es bedurfte nur noch des allgemeinen deutschen Sängerfestes vom Jahre 1861 in Coburg, um ihn zum Gemeingut aller das Fest besuchenden Sänger zu machen und ihm auf der Versammlung der führenden Männer des deutschen Gesanges lebendige Worte zu geben und die Vorarbeiten zur Gründung des deutschen Sängerbundes zu betätigen. Die damalige Zeit mit ihrer heißen Sehnsucht nach einem einigen deutschen Vaterland, sie erblickte in der Einigung auf diesem Gebiete eine Vorstufe zur Einigung auf politischem Gebiete und begrüßte die Gründung des deutschen Sängerbundes mit jubelnder Zustimmung. Nur wenige Männer sind noch unter uns, denen es vergönnt war, jene hochgemuten Tage zu erleben. Ihnen, den Veteranen des deutschen Liedes, gilt unser erster Festgruß. Mit den Gefühlen herzlicher Dankbarkeit und Verehrung gedenken wir weiter der nicht mehr unter uns weilenden Männer, deren Tatkraft und Idealismus und Vaterlandsliebe der deutsche Sängerbund seine endliche Entstehung verdankt. Lassen Sie mich statt aller anderen nur drei Männer nennen: Dr. Gerster, den geistigen Vater des Nürnberger Sängerfestes von 1861, Dr. Otto Elber, den Präsienten des schwäbischen Sängerbundes und ersten Vorsitzers des deutschen Sängerbundes, und endlich den Sohn Nürnbergs Becks, der wiederholt an der Spitze des deutschen Sängerbundes gestanden hat. Ein fröhliches Wiedersehen feiert der deutsche Sängerbund aber vor allem mit der Stadt, die schon vor 51 Jahren den deutschen Sängern herzliche Aufnahme bot. Mit Herz und Hand grüßen wir das altehrwürdige, heute noch vom Zauber heiligster Künste umwobene Nürnberg, das mit seinen Meistersingern, vor allem mit dem unsterblichen Hans Sachs, die höchste Blüte erlebte. (Beifall und Heilrufe.) Und endlich grüßen wir herzlich die beiden hohen Fürsten. Fürst und Bürger vereint, um in nationalem Geiste dem deutschen Liede zu huldigen, — ein einzigartiges und erhebendes Bild deutscher idealer Art. (Erneuter Beifall.) Als eine machtvolle Verkörperung des deutschen Liedes hat sich der deutsche Sängerbund in den 50 Jahren seines Bestehens erwiesen. Der Festspruch des Nürnberger Sängerfestes vom Jahre 1861 „Deutsches Banner, Lied und Wort, eint in Liebe Süd und Nord“ hat eine glänzende Verwirklichung erfahren. Was den Gründern des deutschen Sängerbundes vorschwebte, durch die Verbreitung und Vertiefung des deutschen Männergesanges das Leben unseres Volkes zu bereichern und zugleich durch die gemeinschaftliche Arbeit für das deutsche Lied das Gefühl der inneren Zusammengehörigkeit aller Deutschen zu stärken und den Gesang damit in den Dienst einer hohen nationalen Idee zu stellen, es ist im Laufe der letzten 50 Jahre zur Tat geworden. (Stürmischer Beifall.) Das deutsche Lied und sein Vorkämpfer, der deutsche Männergesang, sie sind mehr und mehr ein unentbehrlicher Bestandteil des deutschen Volkslebens geworden. Das deutsche Lied begleitet den Einzelnen wie die Gesamtheit auf allen Wegen. Es jubelt mit den Fröhlichen, es tröstet die Trauernden, es hat die deutschen Streiter mit seinen begeisternden Klängen zu Kampf und Sieg geführt und stärkt heute unsere deutschen Brüder in den bedrohten Grenzmarken in ihrem Ringen für deutsches Wesen, Art und Sitte. (Heilrufe bei den Deutsch-Österreichern.) Für unsere Stammesgenossen im Auslande ist das deutsche Lied oft das einzige Bindemittel zur Erhaltung deutscher Art, durch das deutsche Lied bleiben sie mit der deutschen Heimat verbunden; und mit Stolz kann der deutsche Sängerbund von sich sagen, daß in seinem Reiche die Sonne nicht untergeht, daß es keinen Erdteil gibt, der nicht deutsche Sänger und Mitglieder des deutschen Sängerbundes in sich schlösse. Soweit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt, soweit dehnt sich das Gebiet des deutschen Sängerbundes aus. Der deutsche Männergesang hat, eines der herrlichsten Kleinode des deutschen Geistes und Gemütes, das deutsche Volkslied, zu neuem Leben erweckt und dadurch unserem Volke einen reichen und nie versiegenden Schatz schönster volkstümlicher Musik erhalten. Er ist aber auch neue Wege gegangen und hat durch Schaffung neuer Kunstformen unsere musikalische Erkenntnis bereichert und gehoben. Stets aber fühlte er sich als Hüter deutscher Art und Gesinnung. Wir wollen treue aufrechte deutsche Männer sein und Brüder, ohne Unterschied von Stand und Rang, von Glauben oder Staatsbekenntnis. Der Arbeit des deutschen Sängerbundes, seinen großen, von nationalem Schwunge getragenen Sängerfesten, ist es mit zu verdanken, wenn wir Deutsche, mögen wir am Rhein oder an der Donau, an der Etzsch oder an der Elbe, am deutschen Meer oder unter den Firnen der Alpen wohnen, uns mehr und mehr verstehen gelernt haben, wenn das Gefühl der deutschen Gemeinbürgerschaft mächtige Wurzeln in uns geschlagen hat. Wir deutschen Sänger kennen auch auf die Frage: Was ist des deutschen Vaterland? nur die eine Antwort: Das ganze Deutschland soll es sein! Nicht, als ob wir in die politischen Beziehungen eingreifen wollten, unser Heil liegt auf idealem Gebiete, aber auf ihm wollen wir die Hüter deutscher Einheit und Geschlossenheit sein,

in dem unerschütterlichen Glauben an die siegreiche Kraft unserer Gedanken und Ideale. So grüßen wir am heutigen Jubeltage den deutschen Sängerbund, so geloben wir ihm treue Gefolgschaft, so weihen wir ihm von neuem unsere Herzen. Möge deutsche Treue und deutscher Sang in schönster Harmonie in ihm stets verbunden sein! Möge er auf lange Jahre weiter gedeihen und wirken zum Heil unseres geliebten deutschen Volkes und deutschen Vaterlandes! Erhebt Euch, liebe Sangesbrüder, und stimmt mit ein in den brausenden Ruf, in dem wir alle unsere Gefühle der Freude und Begeisterung für unsere Sache zusammenfassen: Der deutsche Sängerbund, er lebe hoch! (Stürmischer Beifall.) Die vieltausendköpfige Versammlung stimmte begeistert in den Ruf ein, erhob sich dann wie ein Mann, und aus 60 000 Kehlen erbrauste das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles."

Es folgte nunmehr die Ehrung der Sänger und der Sängerbünde, die bei der Gründung des deutschen Sängerbundes in Coburg und am ersten deutschen Sängerbundesfest in Nürnberg anwesend waren. Der königliche Regierungsrat Hogenmüller aus Weisen leitete diesen Teil der Feier mit einer Begrüßung der Veteranen und aller Vertreter der deutschen Sängerbünde ein. Während seiner Ausführungen erschienen etwa 50 junge Mädchen, geschmückt mit Bändern in den deutschen und österreichischen Farben, die den greisen Veteranen und den Vorsitzern der deutschen Sängerbünde die Ehrengaben, bestehend aus einer goldenen Denkmünze, die an einem schwarzseidenen Bande getragen wird, überreichten. Sie zeigt auf der Vorderseite das Nürnberger Wappen, auf der Rückseite die Inschrift: „50 Jahre deutscher Sängerbund 1912." Es war ein rührender Akt, als die jungen Mädchen den greisen Sängern aus den verschiedensten Volksklassen die Denkmünze um den Hals hängten. Die erste erhielt Bürgermeister a. D. Geheimer Hofrat von Jäger-Nürnberg. Unter den Jubilaren befanden sich ferner der Ehrenchormeister Kremser-Wien, der bei seinem Erscheinen mit donnernden Heilrufen begrüßt wurde. An der Spitze der Vorsitzer der verschiedenen Sängerbünde erschien der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Friedrich List, der der jungen Dame, die ihm die Denkmünze überreichte, galant die Hand küßte. Ihm folgte der Abgeordnete Professor Dr. Hammerschmidt-Neustadt a. d. H., dem ein lustiges „Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's!" entgegenschallte. Für den niederdeutschen Sängerbund übernahm die Münze Hesse-Hannover, für den erzgebirgischen Bund Direktor Ludwig-Chemnitz. Insgesamt erhielten 58 Veteranen die Denkmünze, die sich auf den bayerischen, erzgebirgischen, fränkischen, Leipziger, niederösterreichischen, niedersächsischen, Nürnberger, preußischen, schwäbischen, schwäbisch-bayerischen, Thüringer, Salzburger, vogtländischen, west-sächsischen Bund, sowie die vereinigten norddeutschen Liedertafel verteilten. Unter den Veteranen befanden sich: der Ehrenchormeister der Leipziger Liedertafel Greiff-Leipzig, Privatier Bonnigsen-Lübeck, Bücherrevisor Wiechert-Königsberg, die Privatiers Bühler und Mayer-Eßlingen, Stadtpfleger Füger-Heilbronn, Realschullehrer Crain-Apolda, Kaufmann Effenberger-Hannover, Rentier Richard Schmidt-Plauen und Privatier Gebauer-Crimmitschau. — Geheimer Hofrat Ritter von Jäger hatte die Begrüßung der Vertreter der einzelnen Sängerbünde übernommen. Er drückte seine Freude darüber aus, daß das, was vor fünfzig Jahren sich jung zusammenfügte, der deutsche Sängerbund, heute im Schmuck der goldenen Hochzeit noch frisch und fröhlich blühe und alle Aussichten auf ein noch langes Leben habe. Er wünschte dem deutschen Sängerbund weiteres Blühen und Gedeihen im Zeichen von Schwarz-Rot-Gold. (Lebhafte Heilrufe.)

Unter lautloser Stille der ungeheuren Menschenmasse ging dann das Hauptereignis der Jubelfeier, der Schlußakt aus den „Meistersingern". in Szene. Die Leitung des gewaltigen Chors hatte der königliche Musikdirektor Karl Hirsch-Nürnberg übernommen. Als Solisten wirkten die k. k. Kammersängerin Frl. Gertrud Förstel aus Wien als Eva, der königliche Kammersänger Otto Wolf-München als Walter Stolzing und der königliche Kammersänger Alfred Kase-Leipzig als Hans Sachs sowie der Hofopernsänger Wilhelm Felten-Mannheim als Pogner mit. Ein Sturm der Begeisterung ging durch die Halle, als der Chor geendet hatte. Die Solisten hatten dabei ihr Bestes gegeben, und die Nürnberger Sänger legten sich mit Wiedergabe der Volksszene große Ehre ein.

Dann stob alles auseinander, um sich zum

großen Festzug

zu rüsten, der von 2 Uhr nachmittags ab die Straßen der Stadt durchzog.

Vorher aber gab es noch eine peinliche Szene im Pressezimmer des Sängerfestes. Die aus allen Teilen Deutschlands zusammengeströmten Journalisten hielten eine Protestversammlung ab, in der sie gegen die Behandlung durch den Presseausschuß Verwahrung einlegten und dringend um Abhilfe der bereits zu Beginn des Festes eingetretenen Mißstände baten. Sie beklagten es vor allem, daß die den Journalisten eingeräumten Plätze anderweitig besetzt waren, und daß die Ansprachen und die Chöre für sie schlecht oder garnicht hörbar waren. Der Vorschlag, in einen allgemeinen Journalistenstreik einzutreten, wurde zunächst abgelehnt, da man hofft, daß die Leitung des Presseausschusses aufgrund dieser Protestversammlung sofort Abhilfe schaffen werde.

Der Festzug ging unter glühender Sonnenhitze und bei drohendem Gewitter vor sich. Prinz Alfons sah ihm von der Tribüne des „Grand-Hotels" aus zu, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha von einem Balkon des Nürnberger Patrizierhauses. Der in seinen Einzelheiten wundervolle, durch seine Länge aber etwas ermüdende Festzug wurde eröffnet durch berittene Polizeimannschaften. Gewissermaßen als Auftakt des Zuges, der eine Fülle Bilder von überwältigender Schönheit und hoher künstlerischer Wirkung bot, war die erste Kostümgruppe zu betrachten, ein allegorisches Bild, die Pflege der Musik im alten Nürnberg darstellend. Auf acht Fanfarenbläser folgte eine Reitertruppe in goldgleißenden Panzern auf schweren flandrischen Pferden mit prächtigem Zaumwerk und vergoldeten Hufen. Sie trugen stilisierte Embleme der Musik und des Gesanges. Ihnen folgten Bürger und Volk aus dem alten Nürnberg unter altertümlichen Weisen. Ehrwürdig schritten dann Vertreter der Meistersingerzunft dahin, die ihr Zunftbanner mit sich führten. In verschiedenen Wagen kam dann die Oberleitung des Festzuges und durch einige Auslandsvereine getrennt der Vorstand und der Ausschuß des deutschen Sängerbundes. Darauf hatte man den anhaltischen, den badischen und den bayerischen Sängerbund einrangiert, insgesamt zirka 2000 Sänger, die mehrere Kapellen mit sich führten. Der Zug wurde hier unterbrochen durch eine zweite Kostümgruppe von unbeschreiblich poetischem Reiz, eine Darstellung des Liedes „Sah ein Knab' ein Röslein stehn". Die Idee zu der Gruppe rührte von dem Kunstmaler Jöhnsen her. Einen prächtig ausgeschmückten Wagen zichen sechs Pferde, die Maiengrün am Sattelzeug tragen. Auf dem Wagen wird dargestellt, wie sich ein junges Mädchen dem nach ihr haschenden Geliebten zu entziehen sucht. Neben dem Wagen schreiten Knaben und Mädchen in festlichen Gewändern, Sommerstäbe in der Hand, als Symbole der Treue und der Jugend. Dem Wagen folgten eine Anzahl Vertreter der verschiedenen Volkstrachten. In flottem Tempo marschierten dann die 650 Sänger des Berliner Sängerbundes vorbei, die von der Zuschauermenge sehr sympathisch begrüßt wurden. Es schlossen sich an die Auslandssängerbünde Böhmen, Mähren, Österreich-Schlesien, Rumänien und Südlich-Mähren. Auch diese Auslandsvereine erhielten stürmische Ovationen und wurden aus den Fenstern und von den Balkons mit Blumen überschüttet. Nach der Frankfurter Sängervereinigung kamen die Sachsen, die vor allem durch die enorme Anzahl imponierten. Dann unterbrach wieder eine Kostümgruppe die Reihen der Sänger, eine Darstellung des Liedes Walters von der Vogelweide „Minne ist zweier Herzen Freud". Die Idee rührte von dem Kunstmaler Ritter und dem Bildhauer Hasenstab her. Als idealisierte Personifikation des Minnegesangs reitet auf kostbarem Rosse ein schön geschmückter, blondgelockter Jüngling, umgeben von einer Schar von Freunden. Er reitet dem Wagen vorauf, auf dem Frau Minne selber thront. Vor ihr steht Herr Walter von der Vogelweide und singt ihr sein schönstes Liebeslied von der im Herzen getragenen Königin mit dem Schluß: „Verloren ist das Schlüsselyn, du muost immer darinnen syn". Den Wagen begleiten Gestalten aus der Geschichte des deutschen Mittelalters, so Wolfram von Eschenbach, Hartmann v. d. Aue, Tom der Reimer, Heinrich von Meißen, dem die dankbaren Frauen den Beinamen „Frauenlob" gaben und den sie selbst in Mainz zu Grabe trugen, u. a. Es kam die zweite Abteilung der Sachsen, der Elbgaubund, die Sänger aus dem Obererzgebirge, der sächsischen Oberlausitz, aus dem Meißener Lande, aus Dresden, Zwickau, dem Vogtlande und Auertal. Ihnen schlossen sich an die Kärntner, die Kurhessen, die Mecklenburger, Mittelpommern und Mittel-Schlesier. An dieser Stelle des Zuges wurde das Bundesbanner mitgeführt, und zwar in ungemein prunkvoller Umgebung. Eröffnet wurde die Gruppe durch mittelalterliche Paukenschläger und Fanfarenbläser. Sieben goldgepanzerte Reiter charakterisierten dann die sieben Städte, in denen bisher Sängerbundesfeste getagt haben. Als achter festgebenden Stadt ist der Frau Noris ein besonderer Wagen eingeräumt. An seinem vorderen Teile erhebt sich das ehrwürdige Bundesbanner. Frau Noris selbst lehnt in hoheitsvoller Geberde auf einem Thron. In ihrem Hofstaate befinden sich schön geschmückte Pagen, Jünglinge mit Blumenstäben und eine Anzahl mittelalterlicher Reiter. Wieder nahen sich in unübersehbarer Zahl die Sängerbünde Mittel-, Nieder- und Oberschlesien, Nassau, Ostpreußen, Pfalz, Posen, Salzburg, Frankfurt a. M., Oldenburg, Wiesbaden, Schleswig-Holstein und Schwäbisch-Bayern. Ein Wald von Fahnen wird sichtbar. Die von den Bünden mitgeführten Musikkapellen sind zumteil beritten. Eine Erinnerung an die Freiheitskriege unterbricht hier den Zug. Der alte Blücher erscheint, umgeben von Offizieren und Soldaten aus der Zeit der Freiheitskriege. Der Wagen mit der Figur der Germania symbolisiert die Einigung Deutschlands. Junge Mädchen streuen der Germania Blumen. Den Schluß der Gruppe führt der Freiheitskämpfer Theodor Körner an der Spitze der „Wilden, verwegenen Schar". Die Darstellung war als Allegorie des „Aufrufs" von Theodor Körner: „Frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen, hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht" gedacht. Die folgenden Zugteilnehmer stellten Schwaben mit zwei Kapellen, Steiermark, Tirol, Thüringen, Hamburg-Altona, Lübeck, Westfalen. Dann kam in der Kostümgruppe „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsere Reben" der Humor zu seinem Rechte. Weinfrohe Gesellen, Maler und Studenten, Winzer und Winzerinnen, huldigten dem Vater Rhein. Unter ihnen durfte natürlich der Herr von Rodenstein nicht fehlen. Nach dem westpreußischen Sängerbunde schlossen dann die beiden Nürnberger Bünde den Festzug ab. Die Begeisterung der Zuschauer während des Vorbeizuges, der in ziemlich flottem Tempo erfolgte, war eine ganz gewaltige.

Der ganze Zug gestaltete sich zu einem Ausdruck der Verbrüderung der deutschen Stämme und zu einem machtvollen Ausfluß des deutschen Nationalbewußtseins. — Auf dem Festplatze entwickelte sich ein frohes Festtreiben, dem am Abend ein Kommers zu Ehren der deutsch-österreichischen Sänger folgte, bei dem die Wogen der Begeisterung sehr hoch gingen.

Mannigfaltiges.

(Einen grausigen Selbstmord) beging gestern der Kaufmann Rudolf Dietrich aus Hörde. Er stellte sich auf den obersten Felsen der 38 Meter hohen Externsteine bei Horn in Lippe, jagte sich eine Kugel in den Kopf und stürzte kopfüber in die Tiefe, wo er mit zerschmettertem Kopfe liegen blieb. Am Fuße des Felsens waren gerade die Teilnehmer an der Lehrerkonferenz des Preises Paderborn versammelt, sodaß die zahlreichen Herren Zeugen der entsetzlichen Tat wurden.

(Brand.) Aus Tronahjem wird vom Sonnabend gemeldet: Die Holzschleiferei in Meraker ist heute nacht samt dem Holzlager völlig niedergebrannt. Der Schaden wird auf ungefähr eine Million Kronen geschätzt.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

I.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
I.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
I.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 27. Juli 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 3⅜%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	100.20bG
do. 1.4.15	d	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.25G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.00B
do. do.	v	4	100.90bG
do. do.	v	3	80.10b
Pr.St.Schatz	d	4	100.10G
do. 1.4.15	d	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.25G
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.00B
do. do.	v	3	80.10b
do. do.	v	4	100.90bG
do.Staff.A.	d	4	96.20b
Bayer.Anl18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	88.10G
Brem.Anl.99	v	3½	87.50b
do. 96	d	3	77.00G
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.20G
do.am.1900	a	4	100.10G
do.do.87/04	v	3½	89.20G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	80.00G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.40bG
Kur-u.Neum.	d	4	99.90bG
do.	v	3½	88.60G
Pommersch.	d	4	99.90bG
do.	v	3½	88.60B
Posensche .	d	4	99.80B
do.	v	3½	88.80G
Preussische	d	4	99.75G
do.	v	3½	88.80G
Rhein-Westf	d	4	99.80G
do.	v	3½	88.40b
Sächsische .	d	4	100.00G
Schlesische	d	4	99.80G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.60b
do.	v	3½	88.60G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.00bG
do. do.	a	3½	87.25b
Pomm.Pr Anl	d	3½	99.50G
Posen. do.	a	4	98.75G
do. do.	a	3½	87.00B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.25G
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	88.00G
do. IX XI XIX	a	3	83.00B
WstfPr15 16	v	4	99.50G
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.50G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc.Anleih.			
Altona . . .	v	3½	91.50G
Barmen 01	c	3½	94.60G
do.1908-18	b	4	—.—
Berlin 04 II	a	4	100.10b
do. 82/98	v	3½	94.60bG
do. 1904 I	d	3½	94.50bG
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	88.40G
Breslau 91	v	3½	90.80G
Bromberg02	d	4	98.30G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.40G
do.07 uk.17	d	4	99.60G
do. 1908	a	4	99.60G
do 95/99,02	v	3½	90.90G
Dssd88/03	v	3½	88.40G
Elberf . 99	a	4	98.75G
Essen 1901	v	4	98.60B
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.StA.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	92.00G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.30G
do.06uk.11	a	4	99.80G
Mainz.07 16	c	4	98.50G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.30G
do. 94, 03	a	3½	88.80G
Potsdam 02	d	3½	94.00G
Schöneb. 96	d	3½	92.80B
do. 07	d	4	99.20B
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
StettinC1409	d	3½	89.25G
Teltow.Kreis	d	4	99.10B
do. do.	d	3½	91.75G
Thorn00u11	d	4	98.60B
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.60G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.75G
do. do.	a	4½	—.—
do. do.	a	4	103.50G
do. do.	a	3½	99.10G
do. neue	a	4	99.00B
do. do.	a	3½	89.50b
do. do.	a	3	81.00G
DtPfb.Posen	a	4	100.40G
Landsch.Ctr	a	3½	88.50b
Kur-u.Neum.	a	3½	92.90G
do. alte	a	3½	99.00G
do.Komm.O.	d	3½	88.50G
do. do.	d	4	99.00bG
Ostpreuss. .	a	4	99.00b
do.	a	3½	88.90bG
do.	a	3	79.80G
Pommersch.	a	3½	88.70G
do.	a	3	78.75G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	100.90G
do. XI-XVII	a	3½	90.75G
do. Lit. D	a	4	98.30G
do. Lit. A	a	3	80.50G
do. Lit. E	a	4	98.25G
do. Lit. B	a	3	80.50G
do. Lit. C	a	3½	89.70G
Sächsische .	a	4	101.00G
do.	a	3½	89.50G
do.	a	3	79.50G
do. neue	a	4	98.25G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.80G
do. do. do.	a	3½	91.80G
do. do. do.	a	3	79.50G
Schl.Hlst.LC	a	4	98.50G
do. do. do.	a	3½	88.30G
Westf. Land	a	4	97.80G
do. do.	a	3½	—.—
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	97.80G
Westpr. rit. I	a	3½	—.—
do. IB	a	3½	90.75b
do. II	a	3½	89.75G
do. I	a	3	—.—
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	97.70b
do. do.	a	3½	88.75b
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	88.90G
do. XXIII	a	4	99.80G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	197.50bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	133.50b
Hamb. 50T.L	S	3	172.25b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.90b
Oldenb40TL	2	3	125.50bG
D.Ostaf Schv	a	3½	93.10G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	101.90G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.30b
do 1000 P.	a	5	101.00b
do. 4000 M.	c	4½	99.00B

Arg. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	101.90G
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.70bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	104.00bB
ChileGold-A.	a	4½	92.00G
do. v. 1906	d	4½	90.20bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.90G
do. Tients.-P	d	5	98.10b
do. v. 98	c	4½	93.50bG
GrchA81/84	a	1,6	58.40bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	57.70bG
JapA.10.1.7	—	4½	94.75bG
do.	—	4	88.20G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	99.90G
do.4080M.	q_1	5	100.40b
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.25B
do. Kronenr.	c	4	88.50bB
do. einh.kv.R	v	4	—.—
do.Silb.-Rnt.	d	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	173.00bB
do. 64r Lose	—	frc.	314.10G
Portug. Anl.	a	3	67.40bG
Rumän. 03	f	5	101.30G
do. 89	a	4	93.00bG
do. 90	a	4	96.00B
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	92.50b
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	92.50b
Russ.k.A. 80	e	4	90.00G
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	89.75b
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.75B
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	88.10G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	353.00B
do. Bodenkr.	a	5	114.75B
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	84.60bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.70G
do. unifiz.03	c	4	88.60bG
do. do. 05	c	4	80.90bG
do.Zoll-0.11	a	4	80.40bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	171.00bG
Ung. Goldrt.	a	4	90.60bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	87.90bG
do. do. 97	a	3½	76.90G
Bucar.StA98	a	4½	97.70b
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.10bG
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	99.50b
do. 1909	a	5	100.40b
Lissab. St.A.	a	4	79.75G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	100.25bB
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	90.25b
Finnl.Hyp.11	d	4½	97.00bG
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	91.40G
Poln.Pf3000	a	4½	91.75bG
1000-100R	a	4½	91.75b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	89.90b
do.Sp.K. I.H	a	4	89.75b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.25bG
do. Genues	—	frc.	78.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	131.00G
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	50.50b
Halb.-Blank.	1	3	94.10G

Kgsb.Cranz.	4	7	136.25bG
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch. .	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	6	116.50G
Niederlaus.	4	3½	31.25b
Nordh.Wern.	4	3½	75.25bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
OestStaatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	33.30bG
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Anatol. voll	1	5	110.75b
do. 60%	1	5	112.10bG
Baltim. Ohio	1	6	—.—
Canada Pac.	1	9½	263.10b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	157.10b
Schantung .	1	6	130.00b
West-Sizil. .	1	3½	71.25G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	150.50G
Braunschw.	1	7	141.00B
Bresl. el.Str.	1	6½	123.50B
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.75G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.25b
Gr. Berl. Str.	1	8½	181.75b
do.Cass. do.	O	5	109.75G
Hambrg. do.	1	10	178.75B
Hannov. Str.	1	0	66.00G
do. V.-A.	1	3½	84.00bB
Magdeb.Str.	1	9	184.50G
Posener do.	1	9½	176.50G
Stettiner do.	1	8½	172.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	125.00bG
Hmb.Am.Pck	1	9	143.00bB
Hansa Dmpf.	1	15	294.25b
Nordd.Lloyd	1	5	121.75bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	73.00G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	72.00bB
Oest.U.St.85	c	3	76.75G
do. Gold	e	4	94.00G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.30G
do. Obl. Gold	a	5	99.90B
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	88.25b
MoscSml.ab	e	4	88.25b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	99.75b
Kursk-Kiew .	b	4	90.25B
Mosco-Kas.	a	4	88.80G
do.KiewWor.	d	4	88.50B
do. Rjäsan .	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	88.40b
Podol.Eisnb.	e	4½	96.20B
Rybinsk gar.	f	4	88.40B
Rjäs. Uralsk	c	4	88.75B
Süd-Ost 98	e	4	—.—
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.90b
Wladiks. 98	d	4	88.60B
An.Eis. 2040	d	4½	97.25bG
do. kleine	d	4½	97.60G
do.Erg.-Netz	d	4½	96.90G
do. kleine	d	4½	96.90G
Macedon. B.	a	3	63.60G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	106.25G
do. do.	a	4	79.00G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	98.40bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.80bG
Brl KOb.lu18	v	4	99.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.50G

Br.Hann.X XI	v	3½	95.30G
do. XVI-XXII	v	4	96.90bG
do. XXV	d	4	98.60G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	103.00G
do de. XVII	a	4½	100.75b
do. do. kv.	a	4	97.00G
doVII X XI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	91.00G
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkt.HPf.XIV	a	4	98.20G
Goth. Grdkrll	a	3½	117.10G
do. III IV	a	3½	101.20G
do. IX u. IXa	d	4	97.20G
do. X u. XII	d	4	97.00bG
do. XIV u. 16	d	4	97.80bG
do. XIX	e	4	98.20G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.00bG
do. unk. 16	b	4	97.50G
do. 611-650	d	4	99.00bG
Ho. S. 1-190	v	3½	88.00bG
dan B.III-VIII	a	4	97.50G
do. IX X	d	4	97.70G
do. XI XIII	d	4	98.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.75bG
do. XV u. 19	a	4	99.00G
do. XVI	a	4	99.25G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
de. do.	a	3½	88.00G
MnHpB VI VII	v	4	97,10bG
do. XII uk.17	a	4	97.70G
do. konv.	v	3½	89.40G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.50G
Nordd.Grdkr XVII	d	4	97.20G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	97.00b
do. XIX	d	4	97.00b
do. XXI	d	4	97.00bG
do. XXVIII	a	4	98.20bG
do.XXIXu.22	d	4	98.90G
do.XXIIIu.15	a	3½	91.10G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.40bG
do.99 01 03	a	4	97.40bG
do.v.06uk16	a	4	97.70bG
do.v.07uk17	a	4	97.70bG
do. v. 86, 89	v	3½	87.70bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.70bG
do.v.04uk13	a	3½	88.25G
do.K.-O.v.01	a	4	99.40G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	95.25bG
do. uk. 1913	a	4	97.20bG
do. uk. 1914	v	4	97.20G
do. uk. 1917	v	4	97.70G
do. uk. 1919	v	4	97.80G
do.Komm.Ob	a	4	99.40G
do. do. 1909	a	4	99.70G
do. do. 1921	c	4	99.00G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.80G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.00bG
de. XXV (14)	d	4	97.25bG
do XXVII(15)	d	4	97.80bG
XXVIII(17)	d	4	97.80bG
de.XXIX (19)	a	4	98.00bG
do.XXX XXXI	v	4	99.00bG
do. XXIII	d	3½	91.10G
do.XXVI (14)	a	3½	91.10G
do.XVII XVIII	v	3½	88.00G
do. XXIV	a	3½	88.00G
do.KlbOb.08	a	4	97.30G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.30bG
do. IX uk. 20	a	4	99.75bG
do. X uk. 21	d	4	100.25G
do. IV uk, 12	a	3½	92.10b
do. I	a	3½	89.90G
do. III uk. 12	d	3½	89.90G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.30G
RhWstfIX IXa	v	4	96.75bG
do. XI u. 18	d	4	97.70G
do. XII u. 20	a	4	97.75bG
de. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	d	4	98.00bB
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.60bG
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	94.60G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.60G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Ortm Un.100	d	*4	99.80B
do. 100	a	*4	97.60G
de. u. 14 3	a	*4½	100.80B
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	94.50bB
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.00B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.60b
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte .	a	*4	98.80b
do.	c	*3½	88.20G
Leonh. Brnk.	a	4½	103.00bG
Ldw Löwe&C	d	4	96.30bG
Mannesmr.5	a	4½	103.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50B
ObschlEisb3	a	*4	96.00b
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.75bG
Patzenh.Br3	v	*4	98.25G
Schalk.Gr99	a	*4	94.70G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.50G
Siem.Halsk3	d	4	96.00G
SiemSchck3	a	4½	101.50bG
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	104.75B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.60b
Berg.Märk.B	1	7	150.60bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	167.00b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.00bG
BraunschwB	1	5½	113.25b
do.Hann.Hyp	1	8½	168.00bG
Bresl. Disk.B	1	6	107.90G
Com.uDisc.B	1	6	112.25B
Danz. Priv.B.	1	7½	129.50bG
Darmst. Mk.	1	6½	121.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	128.25G
Dt. Ansiedlb.	1	8	128.10bG
Deutsche Bk.	1	12½	254.00bG
do. Effekt.Bk	1	6	116.90G
do.Hypoth.B.	1	8	151.25bG
do.Nation.B.	1	6	118.00G
do. Uebers.	1	9	162.75G
Disc. Comm.	1	10	185.60b
DresdnerBk.	1	8½	153.75bG
Gotha Grdkr.	1	9	171.00B
do. Privatbk.	1	6½	126.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.00bG
Hannov Bank	1	7½	144.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	139.40G
Landbank .	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	161.80bG
MärkischeB.	1	6	100.50B
Magdeb.B V.	1	6	114.25G
Meckib.B.40	1	8	123.75B
Meining. Bk.	1	7	134.00G
Mitteld.Crdb	1	6½	118.50bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	122.50G
Nordd KredA	1	7	120.00bG
do.GrundkrB	1	6	116.00B
Osnabrück.B	1	4	127.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.00bG
Preuss.BdKr	1	8	159.25bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.00b
do.Hyp.A.-B.	1	6	117.50G
do. Pfdbr.-B.	1	8	155.75G
Reichsb.Ant.	1	5,88	135.50G
Rh.Wstf Disc	1	7	124.25bG
Russ.B.f.aH.	1	10	154.80b
Sächs. Bank	1	8	159.00B
SchaaffhBkv	1	7½	124.50b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	250.50G
Brl.Kindl StP	O	16	270.00G
Brl.Unionsb.	O	3	68.10bG
Bock, kv.u.n.	O	6	110.50bG
Böhm. Brauh	O	5	149.80bG
Friedrichsh.	O	4	88.25G
Germania .	O	0	50.00G
Hilsebein .	O	0	49.00G
Königstadt .	O	4½	92.00bG
LandréWssb	O	5	120.00bG
MünchBrauh	O	7	123.50G
Patzenhofer	O	14	251.00bG
Pfefferberg	O	10	202.50G
Schöneb Sch	O	11	225.75bG
Schultheiss	9	15	267.00G
SpandauerB	O	5	127.25G
Victoria . .	O	6	109.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	112.50G
BriegerSt.Br	9	5½	101.25G
Dortmunder	O	20	372.00G
do.Unionsbr	O	20	426.00G
do.Victoriab	O	6	110.25B
DssldHöfelb	O	10	164.50G
Germn. Drtm	O	9	143.50G
Glückauf . .	O	8	131.60G
Herkul Cass.	O	9	168.50G
Holsten . .	O	13	197.25G
Hugger Pos.	O	8½	145.60G
Kiel.Schloss	O	8	130.10G
KönigB.Beck	O	9	159.75b
LeipzRiebek	O	10	190.25G
Lindbr.Unna	O	5	73.50bG
Lindener . .	O	13	227.00G
LöwenbrDtm	O	10	181.25G
Oberschles.	1	5½	94.55B
Oppelner . .	O	3½	68.00B
Paulshöhe .	O	4	89.50B
Schlegel . .	O	10	165.50G
SchwabenBr	O	10	154.60G
Sinner . . .	1	12	210.50bG
vTuchersch.	7	14	260.00B
Wickl. Küpp.	N	7	138.50b
Accum.Fab	1	25	539.00bG
do.BoeseVA.	1	0	3.50bB
A.G.f.Anilinf	1	20	416.00b
do.f Bauausf	1	5	91.90G
do.f Mnt.Ind.	4	0	43.25bG
AdlerCem.kv	1	0	120.25bG
Adlerwerke .	N	30	554.50b
AlfeldGron.P	1	6	105.80b
AllgBerlOmn	1	7	161.75G
Anglo Cont.G	1	7½	118.30G
Allg Elekt Gs	7	14	267.40b
Anhalt. Kohl.	1	7	157.50bG
do. V.-A.	1	6	116.00G
Annen. Guss	7	0	108.75G
Aplerb. Bgb.	1	7	155.00bG
Archimedes	7	3	133.75G
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	408.50bG
ArnsdorfPap	O	9	116.75G
Baer&St. M	1	27	443.50bG
Bartz&Co Sp	1	10	159.00B
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	1½	43.00bG
BendixHolzb	5	3½	67.50G
Berg.Märk.I.	1	0	74.75bG
Bergm. Elkt.	1	12	140.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	190.00bG
do. Elekt.-W.	7	5	192.90b
do. do.	7	4½	102.60G
do.Eispalast	1	0	45.50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	237.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	91.00G
do.Maschin.	7	13½	229.00b
de.SpedV.kv	1	10	163.50B
de. do. V.A.	1	9	146.30G
do. Terr.u.B.	1	0	36.00b
BertholdSch	1	15	264.00G
Berzelius Bw	1	6	140.00bG
Bismarckhtt	7	0	145.00bG
Bochum.Bgw	1	5	160.10bG
do. Gussst.	7	12½	235.00b
BdgSchönhA	—	frc.	70.50G
Böhler & Co.	1	12	228.10bG
Bösperd.Ww	7	2	92.00bG

Brnschw.Khl	1	10	214.00G
do. Jute	7	12	204.00bG
BredowZckf.	7	6	88.00G
Breitenb. Zm	1	0	103.30G
Brem. Wollk.	1	16	270.00bB
Bresl.Spritf.	O	21	441.00bG
Buderus Eis.	1	8	110.70b
Butzke Met.	1	7	110.70bG
CartLoschw	7	25	429.00B
do. do.	7	15	241.00bG
CasselFedst	7	12	186.00bG
Charl.Wass.	O	12	261.50b
Chem. Fab. Buckau .	1	12	176.00bG
Griesh.El.	1	14	260.00G
MilchPos.	N	15	285.00bG
Oranienb.	1	8	139.90B
Cöln. Bergw.	1	30	484.00bG
Cöln-Müsen	7	0	42.60G
ConcordBgb	1	16	296.00bB
do. Spinner.	1	7½	139.00G
Cont. Wassw	1	8	151.50G
Delmnh.Lin	1	24	348.00bG
Dessau. Gas	1	11	186.75bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.75bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	175.00b
do. Nied.Tel.	1	6½	115.00B
de. Oest.Bgw	1	11	251.50G
do.Uebs.El G	1	10	170.00bG
do.Asph.Ges	1	7	124.50G
do. Gasglühl	7	50	596.00bG
do. Kabelwk.	1	7	126.50bG
do.Spiegelgl	1	25	378.00bG
do. Waffenfb	1	25	565.00b
do.Wasserw.	1	5	110.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	123.25G
Dinnendahl .	7	0	23.00G
Donnersmkh	1	16	321.00b
Dör.& Lehrm	1	10	160.00bG
Düsseld Wgg	7	13	235.50G
do. Eisen . .	O	8	164.75G
do. Maschin.	1	6	118.00b
Dynam Trust	5	10	179.00B
Eckert M.F.	O	10	157.10bG
Egest.Saline	1	13	192.50G
EintrachtBrk	1	27	496.00G
Eisenw.Kraft	1	12	210.50G
Elberf. Farb.	1	25	523.75b
do.Papierfb.	7	0	95.00b
Elekt. Dresd.	4	6	117.50B
Engl. Wollw.	1	0	66.00bG
C.Ernst&Co.	1	0	24.75G
Eschw.Brgw.	7	8	160.00bG
Essen.SinkB	1	10	167.75bG
Faç Eis.Mst	7	8	137.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	166.00G
Flnsb.Schiff	7	4	142.50G
Fraust. Zuck	9	18	248.00bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	81.50G
Geisw. Eis.	7	11	210.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	191.50bG
do. Gusstahl	8	0	92.10bG
Gg. Marienh.	7	4	100.00bB
do. Vorz.-A.	7	6	114.00b
Germania PZ	7	0	66.30G
Gs.f.el Untrn	1	10	174.00b
Gladb. Spinn	1	0	102.50G
GlasSchalke	1	16	250.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	267.00bG
do. Maschin.	7	5	124.60G
Greppin. Wk.	1	11	211.00bG
Guttsm Msch	1	0	40.00b
Haberm.&G	1	10	136.00G
Hagen. Guss.	7	0	55.75B
HallescheM.	1	32	431.75b
Hdlsg.f Grdb	1	4½	155.75G
Hst. Belleall.	1	6	107.50G
Hannov. Bau	1	0	39.75G
do. Masch.	7	16	271.00b
Harb. WienG.	7	0	146.00bG
Harkort Brek	1	7½	115.50bB
do.Bw.St.-Pr	7	9	186.75bG
Harpen. Bgb.	7	8	191.00b
Hartm.Msch.	7	5	155.00b
HasperEisen	7	10	170.80bG
HeinLehm.a.	1	7	120.90b
HemmoorCm	1	5	133.00bG
Herbrand W.	O	7	168.00B
Hermannm.	1	8	162.75G
Höchst. Fbw.	1	27	650.00b

Hohenlohe W	4	11	187.25bG
HöschE.u.St.	1	20	326.10bG
HumboldtMa.	7	8	129.80bG
Ilse Bergb.	1	24	466.00bG
JeserichVA.	1	5	103.00G
do. abg.	1	9	145.75G
Jessenitz K.	1	8	9.75b
Kahla Porz.	1	18	332.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	164.00bG
KaplerMsch.	1	1	70.50G
Kattowitz.Bg	4	14	238.75bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	254.50bG
do. do.Pr.-A.	1	20	334.50G
Kön.Marienh	1	0	79.50G
Königsborn .	1	15	236.00b
KönigszeltP.	7	7½	175.00bG
Gbr. Körting	1	8	129.50bG
Kruschw. Z.	7	24	299.80b
Kyffhäuserh	1	12	207.00bG
Lahmeyer E	4	5	126.00G
Lauchhamm.	7	10	179.50bG
Laurahütte .	7	4	172.90b
Leonh. Brnk.	7	9	157.50bG
Leykam Jos.	1	5	126.30G
Linke Hoffm.	1	35	337.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	328.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	16.30G
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	100.20B
Lüneb. Wchs	7	9	142.25G
Luth. Brschw	7	6	88.75bG
Mannesmr.	7	12½	211.10bG
MärkWstf Bg	7	6	132.50B
Magdeb.Gas	1	6	107.80G
do. Bergw.	1	32	511.00G
Marie ks.Bg.	7	4	82.50G
MarienhKotz	4	8	123.00b
M.-F. Kappel	7	28	522.75bG
MArm Strube	1	0	28.10G
MchWbLind.	1	20	304.50b
Mix&Genest	1	0	82.25B
MhleRüning.	7	24	354.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	176.75bG
NeptunSch.	1	0	85.60G
NeueBd.A.-G	1	10	119.00B
do.Phot.Ges.	1	0	—.—
Niederl. Khl.	4	12	206.60bG
Nitritfabrik .	4	16	204.50G
Nordd. Eisw.	1	0	53.75bG
do. Gummi .	1	3	79.50G
do. Jute L. B.	1	0	94.25G
do.Wollkäm.	1	10	148.00bG
ObschlEisb	1	3½	100.30b
do.Eisenind.	1	0	81.60bG
do. Kokswrk.	1	12	213.50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	159.50G
Oppeln. Zm.	1	5	150.75bB
Orenst.&Kop	1	14	216.60bG
Osnab. Kupf.	7	6	82.25b
Ottens.Eisen	1	5	92.00G
Panz. Geld.	7	6	118.00G
Pauksch M.	N	0	10.50bG
Petersb.El.B	1	7½	127.50bG
do. V.-A.	1	10½	167.00b
Petrolw. V.A.	1	0	14.60G
Phönix Lit.L.	7	15	263.90b
Ravensb Sp	1	0	108.50G
Reichelt Met	1	14	221.90b
Rhein. Brnk,	4	9	167.00G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	317.75bB
de.Stahlwrk.	7	8	174.90bG
do.Wstf.Ind.	1	4	126.00G
do. de. Klkw.	7	12	173.00bG
RiebeckMtw.	4	12	187.50bG
J. D. Riedel	1	12	462.80bG
Rombch Hütt	7	9	175.25b
Rosenth.Prz.	1	18	275.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	98.25B
do. Zucker	O	10	141.75bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	197.90bB
SächsBöh Z	1	5	160.50b
Sangerh. M.	O	8	216.50bG
Sarotti . . .	7	12	181.00bG
Schering . .	1	12	232.90bG
Schl.el.uGas	1	10	190.00b
Schl.Prtl.Zm	1	1	142.00G
H.Schneider	1	7	147.50bG
Schomburg .	O	7	147.50bG

Schoening .	5	8	123.50G
Schuckert El	8	7½	159.00bG
Seebeck Sch	7	0	40.00G
Siemens Gl.I	1	14	235.50G
Siem.& Hlsk.	8	12	239.10b
SiemensEl.B	O	6½	124.00bG
Simonius Cll	1	6	112.50G
SpnnRenner	1	6	115.00G
SpritbankAG	O	24	401.00bG
Stadtberg. H	7	1	93.25bG
Stahl&Nölke	7	0	145.75G
Stassf. Ch.F.	7	9	152.25bG
Stett. Vulkan	1	11	202.00bG
StollwrckVA.	1	6	119.90G
Stolb.Zink-A	1	0	129.75bG
StralsSpielk	7	7½	138.50b
Tecklenbrg	1	4	135.75bG
Tel. Berliner	7	8	176.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	38.00G
Terra A.-G. .	6	10	107.50G
Tr. Grossch.	7	0	96.00G
do.N.Schönh	1	0	83.00G
do.N BotGart	—	frc.	96.75B
do BrlNrdost	1	0	242.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	126.00G
Teuton. Misb	1	5	152.00G
ThaleEis StP	1	18	282.50bG
Fr. Thomée .	7	6	97.00B
Trachenb. Z.	7	8	141.00B
UnionBaug.	1	5	99.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	166.75b
Varzin. Pap	1	12	177.25bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	134.25G
do.CölnRw.P	1	18	332.75bG
do.Mörtel-W	1	5	104.50G
do. Metw.Hll.	O	11	164.50b
do. Nickelw.	4	18	280.00B
do.Zypen&W	7	10	185.00B
VictoriaFahr	O	6	111.00bG
VogelTel.Dr.	O	11	189.50b
Vogtl.Masch	7	30	717.00bG
Vorwohl.P.C.	1	15	239.00bG
WandererF	O	27	456.50b
Westeregln.	1	11	202.90bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.90B
Westfal.Cem	1	5	120.10G
Westf.Dr.Ind	7	7	165.25bG
do. Kupfer	7	5	108.50bG
do. Stahlw.	7	0	55.70b
do. Bd.A.G.	—	frc.	595.00G
Wicking P.C.	1	4	97.25bG
Wiel &Hrdtm	8	8	117.90b
WilkeGasom	4	6	97.75G
Witt. Gussst.	7	9	191.50bG
do. Stahlrhr.	7	6	223.50bG
Wrede Mälz.	9	3	75.00bG
ZechauKrb.	1	0	89.60G
ZeitzerMsch	7	18	300.25bG
Zellst Waldh	1	15	241.25bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.50B
Brüss. u.A	8 T.	4	80.775b
Kopenhg.	8 T.	5	112.85b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	3	20.485B
do. . .	8 T.	3	20.455b
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.40G
Neuyork .	vista	—	4.195G
Paris . .	8 T.	3	81.125b
Wien . .	8 T.	5	84.85b
Schweiz .	8 T.	4	81.00B
Stockhlm	10 T.	4½	112.85bG
Ital Plätze	10 T.	5½	80.15B
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch. .	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.465b
20-Franks-Stücke .	16.245b
N.Russ.Gold p100R.	216.35b
Amerikan. Noten . .	4.19
Engl. Banknoten 1L.	20.48b
Franz.Bankn. 100fr.	81.10b
Oest. Noten 100 Kr.	84.90b
Russ. Noten 100 R.	216.40bB
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.